

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Beschaffsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappé

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf. Einzelnnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Poststedt-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 21. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonizeile auf dem Reg.-Bsp. liegt 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengefuge o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgefuge, Heilmittel- und Doterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Fell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

△ Paris, 19. Juni.

Der „Excelsior“, der sehr oft zu offiziösen Kundgebungen benutzt wird, beschäftigt sich heute vormittag, zweifellos nicht ohne Fühlungnahme mit dem französischen Handelsministerium, mit der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Das Blatt schreibt: „Es ist eine Tatsache, daß die deutschen Unterhändler sehr wenig Eile an den Tag legen, Abkommen zu verlängern, aus denen ihre industrielle Produktion, die in den letzten drei Monaten keine Anstrengungen gemacht hat, um auf dem französischen Markt Eingang zu finden, nur geringe Vorteile gezogen hat. Der deutsche Handel hat sich zurückhaltend gezeigt, um aus den Schwierigkeiten bei der Aufnahme der deutschen Einfuhr in Frankreich ein entscheidendes Argument zugunsten von Tarifen, die niedriger sind als die im neuen Zolltarif vorgesehenen, zu haben. Sedenfalls zögere Deutschland, die Initiative und die Verantwortung für einen Bruch zu übernehmen.“

Die Behauptung, Handel und Industrie Deutschlands habe sich in der Ausnützung des gegenwärtigen deutsch-französischen Provisoriums absichtlich Zurückhaltung auferlegt, um aus der geringen deutschen Ausfuhr ein Argument gegen die französischen Zollsäbe zu ziehen, braucht wohl nicht ernst genommen zu werden. Der einzelne Industrielle und Exporteur pflegt Geschäftsmöglichkeiten auszuüben, wenn sie vorhanden sind, und verzichtet nicht auf gegebene Gewinnmöglichkeiten, um seiner Regierung für spätere Handelsvertragsverhandlungen recht problematische Argumente zu verschaffen. Aus der Meldung des „Excelsior“ ist nur eines interessant, was festgehalten zu werden verdient, nämlich, daß die deutsche Ausfuhr aus der gegenwärtigen provisorischen Regelung wenig Vorteil gezogen habe. Die wirklichen Gründe dafür sind einmal, daß selbst die gegenwärtigen französischen Zollsäbe zu hoch sind — nicht zu reden von den noch höheren Säben des der Kammer zurzeit vorliegenden Entwurfs des neuen Zolltariffs —, ferner, daß kurzfristige Regelungen wie bisher eben überhaupt nicht ausreichen, um den Handel zwischen zwei Ländern in Fluss kommen zu lassen. Dies ist auch der Grund, warum bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Paris die deutsche Seite es abgelehnt hat, nach Ablauf des jetzt laufenden Provisoriums am 30. Juni wieder eine kurzfristige Regelung von einigen Monaten eintreten zu lassen. Sie hat vielmehr vorgeschlagen, ein Abkommen von wenigstens einjähriger Dauer abzuschließen. Zu diesem Vorschlag hat, soweit bekannt ist, die französische Delegation noch nicht Stellung genommen, obwohl er ihr schon vor einer Reihe von Tagen gemacht worden ist. Wenn Eile geboten ist, so ist es jetzt also an der französischen Delegation, sie zu zeigen, indem sie zu dem deutschen Vorschlag Stellung nimmt oder Gegenvorschläge macht. Wenn der „Excelsior“ von der Möglichkeit eines Bruches spricht, so muß dazu festgestellt werden, daß auf jeden Fall auf deutscher Seite ein Bruch der

Verhandlungen nicht gewünscht wird; im übrigen geht man hier ebensowenig davon aus, daß er von französischer Seite gewünscht wird. Es besteht nur die rein tatsächliche Schwierigkeit, daß die notwendige Grundlage für einen endgültigen Handelsvertrag noch immer fehlt, da der französische neue Zolltarif noch nicht feststeht, obwohl der deutschen Delegation nun schon seit vielen Monaten immer wieder in Aussicht gestellt worden ist, daß diese notwendige Voransetzung bald vorhanden sein wird. Zur Überbrückung dieser rein tatsächlichen, nicht von Deutschland herbeiführten Schwierigkeit hat die deutsche Delegation einen positiven Vorschlag gemacht. Von deutscher Seite ist also alles geschehen, um den Fortgang der Verhandlungen zu ermöglichen und einen Bruch zu vermeiden.

Die Frage des deutschen Sitzes in der Mandats-Kommission des Völkerbundes.

London, 20. Juni. (Drahin.) Ein französischer Berichterstatter meldet aus Genf: Es wird nicht daran gezweifelt, daß das deutsche Ersuchen um einen Sitz in der Mandatskommission, im September erfüllt werden wird, da Chamberlain am Donnerstag in einer nicht öffentlichen Sitzung des Rates erklärte, er hoffe die Mandatskommission werde die Zulassung des deutschen Delegierten billigen. Da bekannt war, daß die britischen Dominien gegen eine solche Maßnahme waren, herrschte Überraschung über die Plötzlichkeit dieses Schrittes.

Der Kampf des Reichspostministers.

Kommen die geplanten Portoerhöhungen oder kommen sie nicht? Kurz vor dem erhöhten Sieg hat sich der Reichspostminister Dr. Schäbel plötzlich um den Erfolg betrogen gesehen. Die erste Niederlage, die er erlitt, erfolgte im Reichstage, als sich eine Mehrheit aus den Reihen der Opposition zusammenfand, gegen welche die Regierungsparteien nicht auskamen, und die die von Dr. Schäbel bereits als festen Posten in seine Etatsrechnung eingestellt und bereits vom 1. Juli ab erhöhten neuen Einnahmen gänzlich unerwartet ins Ungewisse schob. Dann kam die Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost, dem man gesagt hatte, er sei an den Beschluss des Reichstages in keiner Weise gebunden und könne völlig selbstständig vorgehen. Bei der inneren Zusammensetzung dieses Verwaltungsrates durfte Dr. Schäbel nun mehr weniger darauf zählen, seine Forderungen bewilligt zu erhalten. Aber da bereitete er selber seinen Gegnern wie seinen Freunden die gänzlich unerwartete Überraschung, daß er zunächst alle Anträge ablehnen ließ, die auf eine Zurückstellung der Gebührenvorlage hinausließen, um dann aufzutreten und zu erklären: „Gest ziehe ich meinen Entwurf zurück! Niemand verstand zunächst, warum der Reichspostminister so operierte. Er hatte sich zwar als politischen Minister bezeichnet, der über Reichstagsbeschlüsse nicht ohne weiteres hinweggehen könnte, aber er hatte auch sofort hinzugefügt, daß er ohne die Bewilligung seiner Wünsche zu weitgehenden Arbeitserlassungen schreiten müsse und überhaupt nicht wisse, was zu machen sei. Der Verwaltungsrat der Reichspost sei sich ja aber wohl über seine Pflichten im Klaren, und wenn er sie verleugne, dann werde er, der Minister, die Konsequenzen daraus ziehen. Die Vorlage sei im übrigen ausschließlich zu einem Werk des Verwaltungsrates geworden, dessen Arbeitsausschuß sie ja bereits bewilligt hätte. Worauf zweierlei geschah: Von einem Mitglied des so auf den Plan gerufenen Arbeitsausschusses wurde der Antrag gestellt, daß Dr. Schäbel die von ihm soeben zurückgezogene Vorlage ohne Bezug von neuem einzubringen habe, und Dr. Schäbel versprach das.

Wieder durfte der Reichspostminister hoffen, und wieder trog ihn seine Hoffnung. Seine Ankündigung, daß er den Entwurf

rum unverändert von neuem einbringen werde, war sofort auf lebhaften Widerspruch gestoßen, und zwar nicht nur bei den Oppositionsparteien, in deren Namen besonders der Demokrat Dr. Naschig das Verfahren des Reichspostministeriums sehr energisch kritisierte, sondern auch bei den Vertretern der Länder. Preußen hatte schon durch den Handelsminister in öffentlicher Landtagssitzung erläutern lassen, daß es die vom Reichspostministerium geplante Mehrbelastung des Postverkehrs im gegenwärtigen Zeitpunkt für ungünstig betrachte, und seine Vertreter im Verwaltungsrat wandten sich deshalb auch gegen die Taktik Dr. Schäbels. Und als man wieder zusammenkam, ließ von dem Vertreter eines anderen Landes, dem braunschweigischen Gesandten Boden, der Antrag ein, daß die Reichspostverwaltung die Frage erneut prüfen und sich klar darüber werden möge, ob und in welchem Ausmaße Portoerhöhungen unumgänglich vorzunehmen wären müßten. Dr. Schäbel sollte auf Grund dieser erneuten Untersuchung dem Verwaltungsrat eine neue Vorlage unterbreiten.

Eine neue Vorlage? Sicherlich dürfte der Reichspostminister auch in ihr im Wesentlichen das verlangen, was den Inhalt des bisherigen Entwurfes ausmachte. Wenigstens hatte man zunächst diesen Eindruck, aber es fragt sich, ob er durch die weitere Entwicklung bestätigt wird. Die Dinge haben sich in den letzten Tagen doch nur deshalb so seltsam gestaltet, weil im Hintergrunde drohend und mahnend der einmütige Protest der ganzen Deutschen Öffentlichkeit und der gesamten in Frage kommenden Wirtschaft stand. Daher jener erste Beschuß des Reichstages, daher der braunschweigische Antrag, die zurückgezogene Vorlage nicht nur zum Schein, sondern wirklich fallen zu lassen. Dr. Schäbel sollte in der ihm jetzt zur Verfügung stehenden Zeit ausgiebig Gelegenheit nehmen, noch einmal genau zu überlegen, ob denn wirklich alle erhobenen Einwände mit einer Handbewegung beiseite geschoben werden können. Der braunschweigische Antrag, noch einmal in eine ergründete Erwagung darüber einzutreten, was das Reichspostministerium erwiesenermaßen und unbedingt brauche, besagt zwischen den Zeilen, daß das Ausmaß der bisherigen Forderungen der Reichspostverwaltung umstritten ist. Man hat Dr. Schäbel schon vor Wochen ja auch sogar vorgerechnet, daß die ihm unterstellt Verwaltung durch Nationalisierung, Verbilligung und Vereinfachung ihrer Leistung sehr wesentlich aus eigener Kraft zur Abdeckung der jetzt mit so großem Nachdruck aufgezählten Bedürfnisse beitragen könnte. Und man hat dem Reichspostminister auch sonst manchen und guten Rat gegeben. Die Öffentlichkeit erwartet von ihm bestimmt, daß er nicht einfach auf seinem Schein besteht, und daß er seine Sache nicht nur mit dem Argumenten eines trocken, innerlich unbewegten Fiskalismus führt. Der Postverkehr ist eine lebendige Sache, und ihm durchzuläuft der gleiche Strom der Kräfte, der den ganzen deutschen Wirtschafts-, Produktions- und Handelsprozeß durchfließt. Nicht ein fiskalisches Aneinanderreihen von Ziffern und Zahlen, sondern ein waches Einstellen auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen einer gesunden Gebührenpolitik ist notwendig. Dr. Schäbel sollte das nicht übersehen.

Eine Hehrede Poincaré.

Kein Locarno-Geist.

tt. Paris, 19. Juni.

On Lunéville wurde heute ein Kriegerdenkmal in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré enthüllt. Die Rede, die Poincaré hielt, lädt die Erinnerungen an das Jahr 1923, als er Sonntag um Sonntag Reden ähnlichen Inhalts hielt, lebendig werden. Er führte u. a. aus:

Frankreich hat spontan dem Besiegten die Hand gereicht, jedoch unter einer Bedingung, daß man nicht versucht, ihm seinen Sieg streitig zu machen. Wer, seitdem der Friede proklamiert wurde, ihn gestört hat, das ist gewiß nicht der schlechte Wille Frankreichs. Frankreich hat niemals außerhalb der Verträge oder über die Verträge hinaus etwas gefordert. Es fordert nur die Sicherheit seiner Grenzen und Reparationszahlungen.

In Locarno wie in Genf hat Frankreich ziemlich offenkundige Beweise seines friedlichen Willens gegeben. Aber warum hat Deutschland vor zwei Wochen ostentativ nach Lissabon ein Kriegsschiff entsandt, das noch dazu den Namen Elsaß trägt? Warum hat in den Reden vom 1. und 3. November 1925, d. h. nach Locarno, ein deutscher Minister und nicht der geringste erklärte, daß der Verzicht auf die bewaffnete Gewalt Deutschland lediglich durch die Tatsache dictiert wurde, daß es keine bewaffnete Macht mehr besitzt? Warum hat er erklärt, daß Deutschland in seiner Weise moralisch auf deutsche Provinzen oder deutsche Bevölkerung verzichtet habe? Und warum hat ein anderer Minister ausdrücklich hinzugefügt, daß er das Elsaß als eine deutsche Provinz betrachte und daß Deutschland, wenn es auch auf die Gewalt verzichtete, doch auf sein deutsches Gebiet verzichtet habe? Kann die Berliner Regierung glauben, daß eine derartige Auslegung der Locarno-Abkommen den Gespülen Frankreichs entspricht? Warum lassen andererseits hohe deutsche Finanzauthoritäten bereits jetzt durchblättern, daß binnen zwei Jahren Deutschland eine Revision des Dawesplanes fordern und nicht mehr die vorgesehenen Zahlungen leisten werde? Sind das wirklich hinsichtlich der beiden Fragen, die Frankreich für vital halten muß, Worte der Klugheit und der

Versöhnung? Wenn Deutschland uns offen sagen würde: „Ich habe auf Elsaß-Lothringen, das ich Euch 1871 gewaltsam entzogen habe und das einmütig gegen die Annexion protestierte, verzichtet; ich werde nicht versuchen, es Euch durch eine neue Gewalttat noch durch List noch auf irgendeine andere Weise wieder zu nehmen.“ — wenn Deutschland gleichzeitig endlich wie die Botschafterkonferenz am 10. Februar d. J. es gefordert hat, einwilligen würde, seine Polizei zu reorganisieren, die militärischen Verbände aufzulösen, die Arsenale und Kasernen zu veräußern, die es in Verletzung des Vertrages behält und die Niederlegung der verbotenen Festungsanlagen zu beenden, dann würde es der Welt Friedensförderer geben, die jede Beunruhigung beseitigen und eine Annäherung erleichtern, die wir bis zuletzt wünschen.

Wie Litauen gegebene Zusagen einhält.

Das Beispiel der Westmächte, ein Deutschland gegebenes Versprechen nicht einzulösen, scheint in Litauen gegenüber dem Memelgebiet jetzt Nachahmung zu finden. Es war schon ein unerhörter Skandal, daß die deutschen Zeitungen im Memelgebiet nicht einmal den Wortlaut der Erklärungen des Reichsministers der öffentlichen Anklage nicht den Beifall des litauischen Militärlakommandanten vor dem Volksbundsrat veröffentlichten durften, weil sie offenkundig nicht den Beifall des litauischen Militärlakommandanten und der von ihm eingeführten Rensur gefunden haben. Schließlich konnten sich diese Organe aber damit herausreden, daß ihnen keine ähnliche Anweisung zugegangen war, die eine Abänderung des bestehenden Zustandes gebracht hätte. Zwischenzeitlich sind aber wiederum Tage vergangen, ohne daß gemäß den Ausführungen des Herrn Woldemaräss, der alte Rechtszustand im Memelgebiet wieder hergestellt worden ist. Ganz im Gegenteil! Das Großlitauische Regime im Memelgebiet lehrt sich überhaupt nicht an die Bindungen, die der litauische Ministerpräsident in Genf eingegangen ist, man treibt die bisherige Entdeutschungspolitik rubig weiter. So ist zwei Tage nach den Genser Erklärungen des Herrn Woldemaräss ein Großlitauer gegen den ausdrücklichen Willen der memelländischen Lehrerschaft und der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung zum Schulrat des Kreises Kreuzburg ernannt worden. Es ist bezeichnend für die im Memelgebiet herrschende Situation, daß auch in diesem Falle die deutschen Zeitungen den Protest der Parteien gegen die neueste Vergewaltigung durch Litauen nicht veröffentlichen dürfen.

Von einem Grenzpolizisten erschossen.

Hendekrug (Memelgebiet), 20. Juni. (Drahtn.) Als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Besucherstochter vom Baden zurückkehrte, sprach sie unterwegs ein litauischer Grenzpolizist an, der sie unter dem Verdacht des Schmuggelns anhielt. Als die Besucherstochter einige Schritte seitwärts machte, gab der Grenzpolizist einen Schuß auf sie ab, an dessen Folgen sie nach einigen Stunden starb.

Vergewaltigung der deutschen Presse in Ostoberschlesien.

□ Kattowitz, 20. Juni. (Drahtn.) Auf die Eingabe des Verbandes deutscher Redakteure in Polen an den Ministerpräsidenten Piłsudski vom 19. Mai, in der wegen der Ausschreitungen des Außständischen-Verbandes gegen ein Rybniker Mitglied des Verbandes Beschwerde erhoben wurde, hat der Staatsanwalt in Kattowitz auf Grund des polnischen Pressegesetzes gegen drei Vorstandsmitglieder des Verbandes Anklage erhoben.

Diktator Tschangtschin.

■ London, 20. Juni. (Drahtn.) Die Einsetzung des Marschalls Tschangtschin als Diktator fand am Sonntag nachmittag in Peking in der Kemonienhalle statt, in der die früheren Präsidenten eingesetzt wurden. Marschall Tschangtschin legte den Eid ab und hielt eine kurze Ansprache. Später hielt der neue Diktator einen Empfang im Auswärtigen Amt ab, wo zu zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps in privater Eigenschaft anwesend waren. Am Sonntag nachmittag veröffentlichte Marschall Tschangtschin die Ernennung Päfus zum Premierminister.

Am Bubikopf und kurze Röcke.

„Königin-Luise-Bund“ und „Luisenbund“.

In der Frauenorganisation des Stahlhelms, dem „Königin-Luise-Bund“, ist ein böser Streit ausgebrochen. Die Ortsgruppen des Königin-Luise-Bundes in der Provinz sind über Bubikopf und kurze Röcke ihrer Bundesgeschwestern in den Großstädten, besonders in dem lasterhaften Berlin, entrüstet. Die Berlinerinnen, die Mitglieder des Königin-Luise-Bundes sind, wollten die erhobenen Vorwürfe nicht auf sich läben lassen, besonders nachdem sie anlässlich des „Frontsoldatentages“ gerade die Stahlhelmer aus der Provinz durch gasfeste Aufnahme zu Dank verpflichtet hatten. Sie haben deshalb unter dem Namen „Luisenbund“ eine neue Organisation gegründet.

Beamte und Rechtsregierung.

Die große Enttäuschung.

Nachdem die Rechtsregierung sich in den letzten Wochen über die Beamtenverbesserung systematisch ausgeschwiegen hatte, hat sie jetzt endlich ihre Stellungnahme bekannt gegeben. In einer Kabinettssitzung hat man sich mit der Frage der Beamtenverbesserung beschäftigt und im Anschluß daran ein Communiqué veröffentlicht, das, rund heraus gesagt, für die Beamten die größte Enttäuschung darstellt, die sie seit langem erlebt haben. In diesem Communiqué ist gesagt, daß die Frage der Beamtenverbesserung noch im laufenden Kalenderjahr erledigt werden soll. Das bedeutet also eine Verlängerung bis in den Herbst, und die Beamten werden ihre Antwort nicht schuldig bleiben. Die Herren Deutschnationalen haben zwar Zeit, ihre eigenen Zollwünsche jetzt zu erledigen; wenn sie ihre erhöhten Zölle in den Taschen haben, dann können die Beamten ruhig noch weiter warten. Diese deutchnationale Beamtenfreundlichkeit wird die gebührende Anerkennung finden. Außerdem ist in der offiziösen Verlautbarung die Besserstellung der Beamten noch mit der Wirtschaftslage zusammengebracht worden, und damit ist ein Vorbehalt geschaffen, den die Rechtsregierung auslegen kann, wie es ihr paßt. Die Beamten haben gewünscht, und gefordert, daß die im Reichstag eingebrachten Befreiungsanträge sofort auf die Tagesordnung des Haupthausschusses gesetzt werden. In diesen Wochen und während dieser Tagung muß die Entscheidung in der Befreiungsfrage fallen. Was aber verkündet die Rechtsregierung? Nicht am 1. April, nicht am 1. Juli, sondern wenn wir uns im Herbst wiedersehen, wird sich alles finden. Vor den Sommerferien haben die Beamten die Erledigung der Befreiungsvorlage verlangt. Damit ist es nichts, wenn sich der Wille des Kabinetts durchsetzt. Falls in den Regierungsparteien selbst nicht noch ein Einsehen in letzter Stunde kommt, wird dann also die Beamtenbefreiung auf die lange Bank geschoben. Nun ist ja kein Zweifel, daß dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei in dieser Frage nicht sehr angenehm zumute ist. Herr Scholz hat ja feierlich seine Demarche verfügen lassen, die er in der Beamtenbefreiung unternommen hat. Was aus diesem Vorstoß geworden ist, das sieht man ja jetzt. Die „Kölnische Zeitung“ wendet sich gegen agitatorische Einflüsse des Zentrums, und das Zentrum, insbesondere Herr von Guérard, erlaubt sich in dieser unbehaglichen Situation an dem früheren demokratischen Reichsfinanzminister Reinhold reiben zu müssen. In einer Befreiung der Zentrumsfraktion mit dem Deutschen Beamtenbund hat der Fraktionsvorsitzende u. a. behauptet, daß die Finanzpolitik Reinhols schuld daran sei, daß man nicht zu einer Regelung der Beamtenbefreiung gekommen sei. Wenn die Senkung der Umsatzsteuer nicht vorgenommen worden wäre, hätte man das nötige Geld für die Erhöhung der Beamtenbezüge gehabt. Mit Verlaub, das sind Redensarten, die man, um ein offenes Wort zu gebrauchen, nicht anders als demagogische Redensarten bezeichnen kann. Es ist schon ein starkes Stück, wenn Herr von Guérard erlaubt, jemanden einzureden zu können, daß die Senkung der Umsatzsteuer irgend etwas mit der Beamtenbefreiung zu tun habe. Am übrigen hat gerade Reinholz dafür gesorgt, daß den Beamten zur Weihnachtszeit vorigen Jahres zur Linderung ihrer großen Not wenigstens eine einmalige Aufbesserung zuteil werden konnte. Reinholz hat ja noch weitere Pläne in Vorbereitung gehabt, um wenigstens die größte Not der Beamten zu lindern. Herr von Guérard weiß ganz genau, wer seinerzeit die Durchführung dieser Pläne bereitstellt hat.

Alle diese Aussichten, auch wenn sie von Zentrumssseite gemacht werden,nilten nichts. Die Beamten haben ja jetzt deutlich genug erkannt, was sie von der Rechtsregierung zu halten haben. Sie werden auch weiter schöne Reden von der Notwendigkeit des Beamtenbeamtenrechts hören. Am übrigen aber hält der Reichsfinanzminister Röhl den Daumen auf dem Reichssäckel.

Das Beamten-Heimstättengesetz vom Reichstag angenommen.

In kaum mehr als einstündiger Sitzung erledigte der Reichstag am Sonnabend eine der kleineren Vorlagen, die ihm die Rechtsregierung gemacht hat: das Beamtenheimstättengesetz. Im Ausschuß waren gegen dieses Gesetz, das Sparorganisationen schaffen will, denen die Beamten freiwillig einen Teil ihres Gehalts für den Bau von Heimstätten abtreten können, schon erhebliche Bedenken geltend gemacht worden. Trotzdem stimmte das Plenum ebenso wie der Ausschuß dem Gesetz zu, weil die Beamten selbst diese Regelung wünschen. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge, die von allen Dingen ein Rückforderrungsrecht der Beamten für die eingezahlten Gelder verlangten, wurden abgelehnt. Gegen das Gesetz stimmten nur die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung. — Zwei andere Vorlagen, die Bachtisch vor drunten und der von den Sozialdemokraten beantragte Nationalfeiertag wurden ohne Aussprache zur Beratung an die Ausschüsse verwiesen.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing Montag den Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrage über die Württembergische innerpolitische Lage.

Das politische Gesicht der Zollvorlage.

In dem Bericht, den das Kabinett über seine Sitzung ausgegeben hat, die den Umfang der Zollvorlage festlegt, wird einleitend gesagt, daß das Reichskabinett unter dem Eindruck der Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz gehandelt habe. Diese war bekanntlich ein Ruf gegen den Schutzzoll. Ein deutsch-nationales Blatt bringt den Beschluß des Reichskabinetts sogar unter der Überschrift „Herabsetzung der Zölle“, — und doch sieht die neue Zollvorlage mir die Erhöhung wichtiger landwirtschaftlicher Zollsätze vor. Ganz geheuerlich ist es den Trägern dieses Beschlusses anscheinend selbst nicht gewesen, denn zum Schlus sagen sie wieder, daß die erhöhten Zölle unbeschadet der Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten sollen.

Die neue Zollvorlage der Rechtsregierung ist ein unter Schmerzen zustande gekommenes Kompromiß, das niemanden befriedigen wird. Schon lamentiert die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Verdoppelung des Kartoffelzolls auf eine Mark nicht ausreichend sei, und eine bange Frage gilt dem Mehlzoll, über den der Beschluß der Rechtsregierung hinweggeht, um dafür den Großagrarien das wertvolle Geschenk einer Erhöhung des Zuckerzolls auf 15 Mark zu machen unter gleichzeitiger Herabsetzung der Zuckersteuer. Bewußt werden also die Einnahmen des Staates verringert zugunsten der Zuckerproduzenten, ohne daß die Masse der Verbraucher eine Erleichterung erfährt. Wesentlich ist auch, daß man zwar das einfuhrfreie Kontingent für Gefrierfleisch erhalten will, dagegen den unbedingt prohibitiven Zollstab von 45 Mark bestehen läßt. Das einfuhrfreie Kontingent an Gefrierfleisch beträgt 120 000 Doppelpentner, und es ist im letzten Jahre restlos ausgenutzt worden. Allerdings war eine weitere Einfuhr nicht möglich. Das zeigt mit aller Deutlichkeit, wie die Einfuhr von Gefrierfleisch unterbunden wird.

Die Einbringung der Zollvorlage ist für den politischen Betrachter nicht ohne Reiz. In der bestehenden Rechtskoalition stehen Deutschnationale sowohl wie das Zentrum ihre Geschäfte zu machen. Sie haben in der Personalpolitik die für sie wichtigen Kosten untereinander aufgeteilt, während die Deutsche Volkspartei als der weinende Dritte zuschauen muß. In der Durchführung der politischen Ziele tritt in dieser Beziehung keine Aenderung ein. Die Deutschnationalen wissen ihren großagrarischen Interessenbares Geld zu sichern. Das Zentrum soll in unmittelbarer Folge auf dem Gebiet der Schule für die Unterstüzung seines Lohn erhalten. Der Deutschen Volkspartei überläßt man ohne Meld die Außenpolitik, und die Position der Deutschen Volkspartei wird schwächer und schwächer, je schlechter die außenpolitische Lage nicht ohne die, wenn auch ungewollte, Mitwirkung der Deutschnationalen wird.

Die Deutsche Volkspartei hat damals dem Sehnen ihres rechten Flügels nach einer Bundesgenossenschaft mit den Deutschnationalen stattgegeben. Sie hat damit die Fäden zu denen zer schnitten, die Herrn Stresemanns Fortführung der Rathenaus Politik ihre Unterstützung willig gaben. Die Folge ist, daß sich die Deutsche Volkspartei auf Gnade und Ungnade wirtschaftspolitisch und fülltpolitisch ergeben hat und um ihrer Außenpolitik willen dennoch ständig um gut Wetter bitten muß, wenn auch das deutschnationale Barometer höchstens bis „veränderlich“ steht.

Kirche und Vaterland.

△ Königsberg i. Pr., 19. Juni.

In der zweiten Plenarsitzung des deutschen evangelischen Kirchentages in Königsberg sprach Geheimerat Professor Dr. Dr. Schäfer-Berlin über „Kirche und Vaterland“. Er führte u. a. aus: Das Problem „Kirche und Vaterland“ ist kein rechtliches, sondern im tiefsten Wesen ein ethisch-religiöses. Auch in der Gegenwart kann der Vaterlandsdienst der Kirche nur ein ethisch-religiöser sein. Alle ihre Kundgebungen können daher nicht rechtlich-politischen Charakter tragen, seine Machtansprüche darstellen. — Der Vortragende entwarf vom Vaterlandsdienst der Kirche in Kriegs- und Nachkriegszeit ein umfassendes Bild. Er erinnerte unter anderem an die kirchlichen Kundgebungen gegen die Auslieferung von Deutschen, gegen die schwarze Schmach, gegen den politischen Meuchelmord, gegen die Besetzung der Ruhr. Dabei wurde besonders betont, daß die Kirche nicht an eine bestimmte Staats- und Verfassungsform gebunden sei, aber weder ihre eigene Geschichte noch die des Vaterlandes vergessen kann. Ein bleibender Dienst am Vaterland ist auch für die Kirche der Kampf gegen die Kriegsschulden. — Von der völkerrechtlichen politischen Neutralität der Kirche ist zu unterscheiden die vaterländische Stellung der einzelnen Kirchenglieder. Der Redner berührte die Frage, unvermeidlicher Gewissenskonflikt im Verhältnis zu Staat und Vaterland. Die Revolution hat für viele den ungeheueren Kontrast zwischen gegenwärtiger Vaterlandspflicht und geschichtlicher Treue aufgerissen. Die Norm für eine Entscheidung dieser Konflikte ist aus dem Evangelium zu suchen. Die Evangelische Kirche selbst hat in ihren Kundgebungen den Konflikt zutreffend gelöst. Auch die Kirchenglieder sollen die Übereinstimmung mit diesen Normen der Kirche suchen.

Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

† Dresden, 20. Juni.

Der feierlichen Eröffnung der Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger am Sonnabend, über die wir bereits kurz berichteten, folgte am Abend eine weitere Festveranstaltung, bei der wiederum die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden anwesend waren. Am Sonntag vormittag begannen die geschäftlichen Beratungen.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Krumhaar-Liegnitz, daß der starke Besuch und der bisherige glänzende Verlauf der Tagung beweise, wie sehr der Verein Deutscher Zeitungsverleger nicht nur an innerer Kraft sondern auch an äußerer Bedeutung und öffentlicher Achtung gewachsen sei. Der Vorsitzende wies ferner auf die Tätigkeit der Vereinsleitung für die Neuformung des Reichspressegesetzes und die Reform des Strafgeebuchs in Pressefragen hin und erläuterte die Bestrebungen des Vereins, die darauf abzielen, Zeitungswissenschaft und Zeitungskunde in den Lehrplan der Hochschulen einzuführen. Dr. Garbe-Berlin erstattete den Bericht über die finanzielle Lage des Vereins. Zur allgemeinen Lage der deutschen Zeitungen gab sodann Vorsitzender Dr. Krumhaar einen ausführlichen Bericht durch reiches Zahlenmaterial. Von einer guten Konjunktur könne augenscheinlich der ungeheure Reparations- und Steuerlasten und der Tendenz zur Steigerung der Unkosten noch lange keine Rede sein. Er trat entschieden für vermehrte Eigenpropaganda der Zeitungen ein. Insbesondere gelte es auch die bei Behörden und Wirtschaftskreisen noch vielfach anstehende Verkenntnis der wirtschaftlichen Bedeutung der Zeitungsanzeige und die hier herrschende Pressefremdheit und Inserations scheu zu bekämpfen. Professor Julius Wohl-Dresden berichtete über die Vorarbeiten für die im nächsten Jahre in Köln stattfindende internationale Presseausstellung. Seine erschöpfenden Darlegungen ergänzte Kommerzienrat Dr. Ahn-Köln. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Berlin gewählt. Zum Schluß forderte Dr. Jänicke-Hannover die Verlegerchaft auf, ihre Mitarbeit und Mithilfe einer allgemeinen Volksgabe zu leihen, die dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstage dargebracht werden soll. Am Abend stand eine Festvorstellung im staatlichen Opernhaus unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Fritz Busch statt.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat auf die Begrüßung des Reichskanzlers ein Danktelegramm abgesandt, in dem es u. a. heißt, daß der Verein Deutscher Zeitungsverleger seine vornehmste Aufgabe und seine Pflicht darin erblickt, die in der deutschen Presse lebendigen geistigen Kräfte über alles trennende hinweg auf ein großes Ziel einzustellen und zusammenzufassen: Das Wohl des Vaterlandes. Dem Reichskanzler Dr. Marx wurde ebenfalls telegraphisch der Dank für die der Hauptversammlung übermittelten Wünsche ausgesprochen.

Deutsches Reich.

Reichskabinett und Dienst am Verfassungstag. Das Reichskabinett besaß sich mit der Regelung des Dienstes am Verfassungstag. Es wurde beschlossen, durchgängig für alle Reichsbehörden Sonntagsdienst anzurufen, mit gewissen aus der Natur der Sache sich ergebenden Sonderregelungen für die Betriebsverwaltung.

Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz. Die Fortsetzung der Berichterstattung der deutschen Delegation bei der Weltwirtschaftskonferenz in Genf, vor dem auswärtigen, dem handelspolitischen und dem volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages ist noch nicht endgültig angezeigt. Es blieb noch der Bericht des 3. deutschen Delegierten, Minister a. D. Dr. Hermes, aus. Voraussichtlich findet die Sitzung, in der auch die Berichte besprochen werden sollen, am Mittwoch oder Donnerstag statt.

Ein neuer Lotterie-Vertrag ist zwischen Bayern, Württemberg, Baden und Preußen in Wiesbaden über die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie unterzeichnet worden. Durch diesen Vertrag wird die Lotterie, die bisher ein preußisches Unternehmen unter Aufsicht des Preußischen Finanzministers war, in ein Gemeinschaftsunternehmen der vier Länder umgewandelt. Die Leitung der Lotterie liegt in Händen des Lotterieausschusses, die Direktion bleibt in Berlin. Der Neingewinn wird nach der Bevölkerungszahl unter die Länder verteilt. Bei dem Abkommen hat Preußen, um der guten Zusammenarbeit seine Stimmvorrechte auszugeben und im Kuratorium nur noch die Hälfte der Stimmen behalten. Der Vertrag muß noch den Parlamenten vorgelegt werden.

Ein Landesverratsprozeß gegen die Frankfurter Zeitung? Wie ein Berliner Blatt meldet, ist gegen die Frankf. Rtg. ein Vorverfahren wegen Landesverrat eröffnet worden. Die Staatsanwaltschaft soll in der Veröffentlichung der Zeitschrift des Großmeisters des Jungdeutschen Ordens Mahnraum begangen sein.

Diplomaten bei einer Prozession. Am Sonntag veranstalteten 26 katholische Gemeinden Groß-Berlins Fronleichnamsprozessionen. An der Fronleichnamssieger der St. Hedwig-Basilika nahmen auch Reichskanzler Dr. Marx, der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichsarbeitsminister Dr. Braun, der Reichspostminister Dr. Schäzel, der preußische Justizminister Dr. Schmidt und viele Abgeordnete der Reichs- und Landtagsfraktion des Zentrums teil. Auch der französische Botschafter de Margerie war anwesend. Nach dem feierlichen Pontifikalamt, das von dem Weihbischof Dr. Deitmer gelesen wurde, stand eine Prozession durch die angrenzenden Straßen statt, bei der der Reichskanzler, die Minister und die Abgeordneten hinter dem Baldachin herstritten.

Kommunistische Drohungen wegen Sacco und Vanzetti. Der Gouverneur von Massachusetts empfing Briefe mit der Drohung, daß der amerikanische Botschafter in Chile getötet werde, wenn das Todesurteil gegen die beiden verurteilten italienischen Aufrührer Sacco und Vanzetti vollstreckt werde.

Das Jubiläum eines „Unsinn“.

Im Sommer dieses Jahres wird ein eigenartiges Jubiläum gefeiert werden können: der hundertste Geburtstag der netten kleinen Mundharmonika. In dem kleinen Orte Troßingen im Schwarzwald, einem Hauptort der deutschen Harmonikaindustrie, ist man schon seit Monaten mit den Vorbereitungsmahnahmen beschäftigt, um der Tatsache, daß die erste Mundharmonika vor hundert Jahren fertiggestellt wurde, in feierlicher Weise gedenken zu können.

Eine Sphäre von Romantik schwebt um die Entstehung dieses Musikinstrumentes. Vor hundert Jahren wohnte in Troßingen der Tuchweber Christian Messner, ein einfacher, braver Mann, der sich durch seinen Wissensdrang hervortat. Mit dieser Eigenschaft verband er einen nicht alltäglichen Unternehmungsgeist. Der junge Messner stellte es sich zur Aufgabe, durch die horizontale Anordnung von Metallstäben ein billiges und brauchbares Musikinstrument für die breiten Schichten herzustellen. Sein Vater, ein Handwerker vom alten Schlag, betrachtete die Versuchungen seines Sohnes nur als Zeitvergessen und unnütze Länderei und verbot ihm kurz und bündig, sich mit dem „Unsinn“ weiter zu befassen. Der Sohn ließ sich aber von seiner Idee nicht abringen. Ausgeheim setzte er seine Versuche fort. Als Arbeitsstätte diente ihm der vor neugierigen Blicken sichere Taubenschlag im Hause seines Vaters. Nur eine Person zog er ins Vertrauen, den Musiklehrer des Dorfes, der ihm mit Rat und Tat behilflich war. Eines Tages waren die Versuchungen von Erfolg gekrönt. Der klügliche Erfinder hielt die erste Mundharmonika in den Händen. Das Instrument bestand damals bloß aus zwei Teilen, einen aus Holz und aus den Stimmplatten, in welche die Noten für die Metallstäbchen geschnitten waren.

Ohne Rügeln machte sich der junge Messner daran, Nutzen aus seiner Erfindung zu ziehen. Er erzeugte selber einige Instrumente und verkaufte sie Freunden und Bekannten. Dann vergnügte er die Fabrikation und begann, seine Ware auf Jahrmarkten und bei festlichen Gelegenheiten feilzubieten. Hierauf unternahm er zahlreiche Reisen durch Süddeutschland, Österreich und die Schweiz, um für das neue Musikinstrument Propaganda zu machen, und bald war die Mundharmonika bekannt und beliebt. Für Troßingen war es ein Glück, daß der junge Messner im Taubenschlag seines Vaters eine ungestörte Zuflucht fand. Vor hundert Jahren war Troßingen ein einfaches bescheidenes Dorf, dessen Bewohner sich als Kleinbauern und schwache Handwerker recht und schlecht durchs Leben schlugen. Heute aber ist Troßingen ein großer Industriestandort, einer der blühendsten Industriestädte des Schwarzwaldes. Das hat der Ort allein der Initiative und Tatkräft des Tuchwebers Messner zu verdanken. Die Troßinger Harmonikaindustrie ernährt heute mehr als dreißigtausend Menschen. Seit einigen Jahrzehnten hat sie auch die Erzeugung von Akkordeons eingezogen und vermag nun siebentausend Arbeiter und Arbeitnehmer unmittelbar zu beschäftigen. Die jährliche Produktion erreicht die gewaltige Zahl von durchschnittlich dreißig Millionen Instrumenten, was 60 Prozent der Weltproduktion an solchen Musikinstrumenten ausmacht.

Gegenwärtig ist die Mundharmonika in der ganzen Welt zu finden. Man begegnet ihr ebenso gut in New York, Buenos Aires, Kapstadt und Sydney, wie in den indischen und ostasiatischen großen Städten, und sogar die Eingeborenen Afrikas haben Bekanntschaft mit der Mundharmonika gemacht und an ihr sehr viel Gefallen gefunden. Besonders ist, daß die Nord-Erschließung zur Überquerung des Nordpols als einziges Musikinstrument eine Mundharmonika mit hatte und daß einer der Begleiter des Nordpolfliegers den Nordpol mit den Tönen der Mundharmonika begrüßte. Am Tage des Jahrhundertfestes wird in Troßingen der erste Stein für ein Rathaus gelegt werden, das die Erinnerung an Christian Messner wach erhalten soll. Das neue Haus wird als Sammelort für alle kulturellen Bestrebungen der Gemeinde dienen und den schönen, zivileidspredgenden Namen „Harmoniehaus“ tragen. Der Aufschwung Troßingens und der gegenwärtige Bestand einer großen Industrie rechtfertigen wieder einmal das Sprichwort: Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Aus Stadt und Provinz.

Die Weihe der neuen Straße von Petersdorf nach Kieselwald, gestaltete sich am Sonntag zu einem wahren Volksfest. Ein Leben und Treiben war in dem Gebirgsdörfchen Kieselwald, wie es dieser sonst so stille Ort bisher noch nicht erlebt hat. Zu Tausenden waren die Leute aus dem ganzen Hirschberger Tale, vornehmlich aber aus den Kieselwald benachbarten Orten, zusammengeströmt, um die neue, schon vielgeehrte Straße mit ihrem Tunnel und den historischen Festzug zu bewundern. Selbst Rübezahl hatte ein Einsehen und bescherte, von einem kleinen Regenhusch kurz nach der Auflösung des Festzuges abgesessen, Sonnenschein.

Am Beginn der neuen Straße in Ober-Petersdorf formierte sich am Nachmittag der Festzug. Herolde eröffneten ihn hoch zu Ross, und dann folgten in langer Reihe die bekannten Gestalten des Riesengebirges, der Förster, der Wilddieb, der Spähnschneider, der Leiermann, der Bascher, der Holzarbeiter, das Kräuterweib usw. usw. Auch Rübezahl fehlte nicht. Unter schmetternder Marschmusik von drei Kapellen, darunter der eines Eisenbahnervereins aus Sagan, der mit einem Sonderzug nach Petersdorf gekommen war, bewegte sich der lange Zug die neue Straße hinauf nach dem Festplatz bei dem in den Reichssachen, den schlesischen und Hirschberger Stadtfarben geschmückten Hotel „Zu den Schneegruben“ in Kieselwald. Der Zug mit seinen bunten Trachten und Festwagen bot einen prächtigen Anblick.

Auf dem Festplatze überbrachte, nachdem Rübezahl die Festteilnehmer in einigen Verslein begrüßt hatte, Landeshauptmann Wenzel aus Breslau die Glückwünsche der Provinzialbehörden und betonte, daß die neue Straße nach den neuesten Lehren des Straßenbaues errichtet sei. Die Glückwünsche des Kreises sprach Landrat Dr. Schmeißer-Hirschberg aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wahrscheinlich schon im nächsten Jahre eine Straße von Agnetendorf nach der „Näse“ gebaut werden wird. Auch der Ausbau des Leiterweges von Agnetendorf nach Schreiberhau als Kunststraße sei in Aussicht genommen. Die Hauptverkehrsstelle entbot durch Direktor Dreher-Hirschberg herliche Glückwünsche. Dreher wies auf den Wechsel in der Ansicht der Gebirgsleute über den Fremdweltreicher hin. Die Ansicht, daß die „verschlüftete Fremde“ eigentlich höchst unerwünschte Gäste seien, werde jetzt wohl nicht mehr vertreten. Verlehrinspektor Rohlfam-Schreiberhau erklärte, daß Schreiberhau die neue Chaussee, wie überhaupt jede Verkehrsverbesserung im Gebirge, mit Freude begrüßt, denn indirekt komme jede Verkehrsverbesserung allen Gebirgsorten zu Gute. Gemeinde- und Amtsvertreter Göbel-Petersdorf (Kieselwald gehört zu Petersdorf) verbreitete sich kurz über die Geschichte des Baues der neuen Straße.

Als bald entwickelte sich auf dem Festplatze ein richtiges Volksfest, und unter die bunten Trachten des Festzuges mischten sich die modernen Riesengebirgs-Trachten. Für Unterhaltung war genügend gesorgt, und so nahm das Fest, auf dessen Zustandekommen Kieselwald stolz sein kann, einen harmonischen Verlauf.

Die neue, bisher noch nicht mit Bäumen bepflanzte Straße beginnt in Ober-Petersdorf und führt in einer langen Schleife an der Bergkante entlang nach Kieselwald. Fast überall auf der neuen Straße genieckt der Wanderer einen wunderhübschen und vielfach wechselnden Rundblick nach dem Gebirge und dem Hirschberger Tal. Die Straße ist nicht nur eine Errungenschaft für Kieselwald, sie ist auch eine Sehenswürdigkeit des ganzen Gebirges. Der Ort wird von der Chaussee selbst nicht berührt, so daß er von den „Unannehmlichkeiten“ des Autoverkehrs verschont bleibt. Von der Chaussee aus gehen Aufahrtswege in den Ort. Der Tunnel, so klein er auch scheinen und manchem ein „Reputationssturm“ zu sein mag, wurde errichtet, weil die Straßenbauer im Gesteine, das durchbrochen werden sollte, eine riesige Decke vorausanden und so Anschüttungsarbeiten sparen konnten.

Die Chaussee ist hübsch und eine der schönsten Straßen des Gebirges, die Weihe war mit ihrem Festzug ein Ereignis des Hochtales: möchte den Kieselwalbern aus dem Fremdenverkehr ihr Anteil die neue Straße hinaufziehen und uns Einheimischen dieser neuen Freiheit des Gebirges manche frohe Ablenkung aus den Alltagsorgen bringen!

* (Die Elektrifizierung der Bahn Reichenberg-Tannwald-Polaun) soll erfolgen. Die Bahn gehört einer Privatgesellschaft, der jetzt mehrere große Werke erläuft haben, die nötigen Einrichtungen und Maschinen für etwa 21 Millionen tschechische Kronen zu liefern und als Zahlung Obligationen der Gesellschaft zu übernehmen, die erst in 20 Jahren einzulösen sind. Erforderlich ist aber noch, daß der Staat die Garantie für die Obligationen übernimmt. Man rechnet damit, daß der Staat diese Garantie übernimmt. Die Bahn arbeitet zur Zeit mit Verlust; man nimmt aber an, daß nach der Einführung des elektrischen Betriebes ein besseres Ergebnis erzielt werden wird. Auch der stän-

dig wachsende Personenverkehr auf der Strecke erfordert die Einführung des elektrischen Betriebes. Sollte der Plan verwirkt werden, dann könnte man von Hirschberg bis Reichenberg im elektrischen Betrieb fahren.

* (Der Flugverkehr) konnte, wie uns die Flugleitung mitteilt, bisher fast durchweg fahrplanmäßig durchgeführt werden. Am Montag früh kam das Flugzeug „DI“ mit dem Piloten Löb an. „DI“ ist das älteste Flugzeug der Lufthansa und stammt aus dem Jahre 1919.

* (Weihbischof besuch im Hirschberger Tale.) Weihbischof Dr. Wojciech aus Breslau traf am Sonnabend mit dem Abendzuge in Hirschberg ein und wurde am Bahnhof vom katholischen Kirchenvorstand empfangen. Der Weihbischof begab sich in die Stadtpfarre, wo er eine Segensandacht abhielt und eine Ansprache an die zahlreich erschienenen Gläubigen richtete. Am Sonntag spendete der Bischof zunächst in Schmiedeberg die Firmung. Dann zelebrierte er in Hirschberg ein feierliches Pontifikalam, hielt die Predigt und spendete im Anschluß die Firmung. Am Nachmittag firmte der Bischof in Hernsdorf und Petersdorf. Am Montag besuchte der Bischof Arnsdorf. Am Dienstag wird er Bad Warmbrunn und am Mittwoch in Schreiberhau firmen.

+ (Unfall eines Hirschberger Autos.) Auf der Chaussee zwischen Lähn und Waltersdorf fand am Sonntag nachmittag ein Zusammenstoß zweier Personenautos statt. Das Auto der Firma Dräger-Hirschberg und das des Rittergutsbesitzers Major Lewald-Wiesenfeld kollidierte beim Überholen eines dritten Autos und wurden beide stark beschädigt. Die Insassen kamen nur mit dem Schrecken davon.

tr. (Eine Kriegsverlettenfahrt durch Hirschberg.) Bei prächtigstem Wetter fand Sonntag eine Autosfahrt der Kriegsbeschädigten aus Stadt und Kreis Böhlenhain statt. 25 schön geschmückte Fahrzeuge nahmen früh 8 Uhr auf dem Ring in Böhlenhain Aufstellung. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Schubert erfolgte die Abfahrt der ungefähr 150 Teilnehmer. In Schönau erfolgte eine Begrüßung der Kriegsverletzten durch den Bürgermeister, auch fand eine Verteilung von Liebesgaben statt. Die Fahrt wurde dann in Richtung Gröditz fortgesetzt. An ein gemütliches Beisammensein im Kreischam daselbst schloß sich die Besichtigung der Gröditzburg. Um 1½ Uhr trafen die Teilnehmer dann in Löwenberg ein, wo gemeinsame Mittagsstafel stattfand. In Mauer wurde der Talsperre ein Besuch abgestattet. Nach Einnahme des Kaffees erfolgte die Weiterfahrt über Hirschberg und Kirschdorf nach der Heimat.

hy. (Die niederschlesischen Ämter) klagen über schlechte Honigerträge. Gewünscht wird die Verteilung steuerfreien Zuckers durch den Staat.

Ein kulturhistorisches Dokument.

Mit der ersten Luftpost von Berlin befördert.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, landete das erste von Berlin fällige Flugzeug am Mittwoch in Hirschberg nicht, sondern flog wegen des Gewitters, ohne zu landen, weiter. Die Luftpost, die dann am Donnerstag nachmittag von Berlin kam, war also die erste Luftpost, die Hirschberg auf dieser Strecke erreichte. Mit dieser Luftpost erhielt die Boten-Redaktion folgende Karte:



Die Karte, deren Vorderseite, wie wir sehen, die Bilder der Amerikaflieger zieren, verzeichnet auf der Rückseite folgende Grüße: „Mit der ersten Luftpost Cottbus-Hirschberg! — Aus der Chamberlin-Stadt Cottbus, dem Oele der Tuche, der Schokolade, des Baumfuchens und des guten Korns danken wir auf dem Wege der Cottbuser Luftpostfritze den liebenswürdigen Kollegen im Schwesternhofen Hirschberg. Mit den besten Grüßen! Redaktion des Cottbuser Anzeigers.“

* (Die Landräte des Regierungsbezirks Liegnitz) traten kürzlich in Gröditzberg zu einer Konferenz zusammen. Zur Beratung kamen mehrere die Kreise betreffende kommunale Fragen. Unter anderem kamen auch die Unwetterschäden, von denen einzelne Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz in allerlebster Zeit in schwerster Weise betroffen worden sind, zur Sprache. Die Schäden sind in einzelnen Kreisen so groß, daß es unmöglich erscheint, sie durch eine Hilfsaktion aus Kreismitteln allein gut zu machen. So sind die Schäden, die beispielsweise im Kreise Lauban durch das Unwetter verursacht worden sind, auf mehr als 4 Millionen Mark zu beziffern. Hieron sind über 2½ Millionen außerhalb der Versicherung stehend. Auch in anderen Kreisen sind die Schäden so groß, daß sie nur mit Hilfe aus Staats- und Provinzmitteln einigermaßen beseitigt werden können. Wegen Gewährung von Staatsunterstützungen werden zurzeit vom Regierungspräsidenten zu Liegnitz mit den betreffenden Ministerien Unterhandlungen gepflogen. In welcher Höhe sich die staatliche Unterstützung bewegen wird, läßt sich augenscheinlich noch nicht sagen. Auch an die Provinz sind die betreffenden Landräte wegen Beteiligung an den Hilfsmahnahmen herangetreten. Wenn es gelungen sein wird, von Staat und Provinz für die Geschädigten der in Frage kommenden Kreise Beihilfen zu erhalten, werden sich auch die Kreise in entsprechender Weise an der Notstandsaktion beteiligen.

* (Der Riesengebirgsfeuerverband) begann Sonnabend eine große Sportwoche des Verbandes mit einem Begeisterungsabend im Gasthof „Goldener Greif“. Es waren etwa 10 Verbände mit gegen 300 Klubs als allen Gauen Schlesiens vertreten. Den Saal schmückte Birkengrün mit bunten Lampions, und Musst leitete die Feier ein. Vorstandsmittel Girschberg dankte in einer Begrüßungsansprache für die rege Beteiligung und Rechtsanwalt Dr. Fränkel brachte ein „Gut Dols“ auf das Vaterland aus. Stadtrat Radomski, der sich als alter Kegelbruder bekannte, übermittelte die Grüße des Magistrats und Stadtverordneter Kirchner die der Stadt Hirschberg. Kirchmann-Breslau dankte im Namen des Bundesvorstandes den hirschberger Sportskameraden für die gute Aufnahme der Kegler, und Rübezahl, der inzwischen aus den Bergen angelangt war, antbot den Keglern in einem launigen Gedicht einen herzlichen Willkommenstrunk. So verlief der Abend in schönster Geselligkeit. Fräulein Eichendorf würzte den Abend noch durch Vortrag einiger reizender Lieder und erntete starlen Beifall. Sonntag früh versammelten sich die Kegler mit ihren Familien auf dem Marktplatz, wo Verbandsvorsitzender, Kaufmann Kuba, Stadtrat Elger und Gaufortwart Kirchmann-Breslau Ansprachen hielten. Die Musst spielte die Nationalhymne, worauf der Abmarsch nach den Spielfesten, Hotel „Drei Berge“ und Gasthof „Goldener Greif“ erfolgte. Hier nahm die Austragung der Gau- und Einzelmeisterschaften auf Böhme-, Scheere- und Asphalt-Bahn (Entscheidungslämpse für die deutschen Meisterschaften nach Mainz) alsbald ihren Anfang. Die Siegerverkündigung wird Sonntag erfolgen.

* (Der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Hirschberg) hielt die dritte diesjährige Verbandsübung in Seifershau ab. Die Wehren Seifershau, Ludwigsdorf-Antoniwald, Heckendorf-Petersdorf, Voigtsdorf, Reibitz, Kaiserwalde-Wernersdorf, Berthelsdorf, Schreiberhau und Bad Warmbrunn nahmen teil. Steigerübungen und Übungen der Spritzenabteilungen folgten ein Brandangriff am Siechenhaus „Gottesgruß“. Der Übung folgte eine Mustierung der Spritzengeräte und Schläuche. In der Nähe des Brandplatzes hatte die Warmbrunner Sanitätsstation einen Verbandsplatz errichtet. Den Schluss der Übung bildete ein Fußexerzieren der Wehr Seifershau. Bei der Kritik im hainischen Gasthof begrüßte der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Amtsleiter Hirschberg, die Wehren. Amtsleiter Weisse-Seifershau sprach den Wehren Anerkennung aus und ermahnte sie zu weiterer treuer Pflichterfüllung. Kreisbrandmeister Hentschel sprach seine Zufriedenheit über die Übung aus und erfuhr, mehr und mehr nun auch in den Landwehren das Augenmerk auf die gegebenenfalls nötige Rettung von Menschen zu richten und zur Anschaffung von hierzu erforderlichen Rettungsgeräten zu schreiten, die gar nicht oder noch sehr mangelhaft vorhanden sind. Zum Schlus wurden die von den einzelnen Wehren zu Dienstauszeichnungen eingereichten Mitglieder verlesen.

* (Der 45. Verbandstag der Eulengebirgsvereine) wurde am Sonntag in Schweidnitz abgehalten. Dem Verband gehören 15 Vereine mit zusammen 3550 Mitgliedern an. Die vom Verband auf der Hohen Eule errichtete Jugendherberge wird am 9. Juli eröffnet werden. Für bauliche Veränderungen in der Eulengebirge wurden 3000 Mark bewilligt, für die Erhaltung der zu den ältesten Baudenkmalen des Eulengebirges zählenden Kirche in Rudolstadt 200 Mark. Leider kann der Plan, auf dem Borsendorfer Plänel eine Baude zu errichten, wegen des ablehnenden Verhaltens der Grundherrschaft immer noch nicht verwirklicht werden. Der Verband wird sich für die Errichtung einer Kraftpostlinie von Gnadenfrei über Weigelsdorf und das Eulen-

gebirge nach dem Kreise Neurode einzsetzen. Dem Beispiel des Eulengebirges folgend soll auch im Eulengebirge eine „Verwaltung“ gegründet werden. Im Interesse des Fremdenverkehrs soll erweitert werden, daß auf der am Eulengebirge entlang führenden Eisenbahnstrecke Camenz-Königszelt-Liegnitz der D-Zugverkehr eingerichtet wird. Umrahmt waren die geschäftlichen Verhandlungen von geselligen Veranstaltungen. Im Schweidnitzer Stadttheater fand eine erfolgreiche Uraufführung des dreitägigen Lustspiels „Der Berggeist“ von dem Heimatdichter Theo Johannes Mann statt. In der Schauburg wurde der Film „Aus dem Eulengebirge“ von Dr. Herbert Brieger-Langenbielau zum ersten Male gezeigt.

* (Zur Heuernte.) Es gibt eine Art der Heuerbung, bei der die Verluste auf die Hälfte gemindert werden können, und zwar ist das bei der Heuerbung auf Trockenrügen möglich. Wo nur möglich, sollte man auch diese Art der Heuerbung durchführen. Der Verein zur Förderung der Grünlandwirtschaft in Schlesien e. V., Abteilung des Verbandes Schlesischer Kindheitshütter e. V., veranstaltet am 22. und 23. Juni einen Lehrgang, der speziell Heuerbung auf Trockenrügen und zwar auf Kleeböcken, Allgäuer und Stelnacher Heuhütten, Allgäuer Schlagheinzen und Schwedenreuter zeigt.

hy. (Geld im kleinen Grenzverkehr.) Die Finanzbezirksdirektion in Reichenbach in Böhmen gibt bekannt, daß Einzelpersonen bis auf Widerruf ohne besondere Bewilligung 700 Kronen je Tag, bzw. 5000 Kronen je Woche und für einen Monat den Höchstbetrag von 20 000 Kronen aus der Tschechoslowakischen Republik ins Ausland ausführen können. Die Ausfuhr von auf fremde Währung lautenden Bank- und Staatsnoten, sowie Münzen, ist bis auf Widerruf frei.

Straupitz, 20. Juni. (Verschiedenes.) Das Ortskärtell Hirschberg „Afa“ beginn am Sonntag in Reinhold Dittmanns Kirchstättchen bei zahlreicher Beteiligung sein Sommervergnügen; während im „Reichsgarten“ der „Verein der Eisenbahnfahrbeamten Hirschberg“ ein Gartenfest mit Kleinkalber-Breis- und Lagenschießen abhielt — Die Freiwillige Wasserwehr Hirschberg hielt Sonntag früh auf dem Bober hier eine Übung ab.

fr. Domnick, 20. Juni. (Schulnachricht.) Der Junglehrer Karl Baumert aus Liebenthal wurde zur Vertretung an die lutherische Volksschule berufen.

* Staudorf, 20. Juni. (Kirchenvisitation.) Durch den Superintendenten des Kirchenkreises, Pastor Vic. Warlo, wurde in unserer evangelischen Kirchengemeinde eine Visitation abgehalten. Am Sonntag fand im geschmückten Gotteshause ein Festgottesdienst statt, bei dem der Ortsgeistliche die Festpredigt hielt. Daran schloß sich eine Unterredung mit der konfirmierten Jugend und eine Ansprache an die Gemeindemitglieder durch den Superintendenten. Um 11 Uhr wurde ein besonderer Kindergottesdienst veranstaltet. Eine Sitzung der vereinigten lutherischen Körperschaften am Montag vormittag im Jugendheim beendigte die Visitation.

p. Bad Warmbrunn, 20. Juni. (Ein Wohltätigkeitskonzert) zum Besten armer Ferienkinder der Gemeinden Warmbrunn-Hirschdorf veranstaltete Frau von Wolf mit ihrer Gesangsakademie öffentlich zum ersten Male am Sonnabend in der Galerie. Unterstützt wurde das Konzert durch die Geigenvirtuosin Anna Norden-Dresden und den Opernsänger Hans Steinloß-Königsberg. Fräulein Norden entwickelte in ihren Darbietungen viel Technik und legte in ihr Spiel einen weichen, gefühlsvollen Ton. Neben einen schönen, volltragenen Bariton verfügte Hans Steinloß. Ein vortrefflich eingestellter Begleiter am Flügel war Buchhändler Oswald Rössel. — Von den Schülern der Gesangsschule erregte Mira Baumert mit ihren „Siegneuerliedern“ von Brahms besonderes Wohlgefallen. Und Henry Schmidt konnte ihre wohlläufige Stimme entfalten zu allgemeiner Freude in „Träume“ von R. Wagner und „Arie aus dem Waffenschmied von Lorsing. — An die Solis schloß sich die Märchen-Liedertafel „Dornröschen“ von Karl Neinecke. Hier konnte der wohlgeschulte Chor sein schönes Können zur Geltung bringen. Die Soli-Partien waren gut aufgehoben bei den Damen Müller, Baumert, Schmidt, Scholz und Herrn Steinloß. Die verbindende Dellamation sprach Fräulein von Wartenberg eindrucksvoll. Die Klavierbegleitung führte mustergültig Frau von Wolf.

k. Bad Warmbrunn, 20. Juni. (Ein englischer Gesellschaftsclub — English Social Club) ist vor einiger Zeit in Bad Warmbrunn gegründet worden und erfreut sich bereits lebhaften Zuspruchs. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, Damen und Herren, die über ein gewisses Maß von englischen Sprachkenntnissen verfügen, im gewandten Gebrauch der englischen Sprache zu üben und zu vervollkommen. Im Rahmen des Clubs werden von einem Amerikaner Vorlesungen gehalten, die die Mitglieder mit den Sitten und Gebräuchen, den konstitutionellen Einrichtungen, dem Geschäftsleben usw. in Amerika und England vertraut machen. Englisch, wie es im Leben gesprochen und erforderlich ist, wird dort geboten.

**** Bad Warmbrunn, 20. Juni.** (B.D.A. — Tanz-Gattspiel.) Die hiesige B.D.A.-Ortsgruppe veranstaltete einen Werbeabend im „Hotel Preußenhof“. Der langjährige deutsche „Liede in Pfeil“ — Maßdau, hielt einen von tiefsinniger Kenntnis zeugenden Vortrag „Über die Bedeutung Deutschlands im Auslande“. Die Ausführungen fanden starken Beifall. Von der Pfingsttagung des B.D.A. in Goslar berichtete Studienrat Dr. Schiller-Hirschberg. Lehren a. D. Makliewicz erfreute durch prächtige Vokalisten. Die Ortsgruppe ist bereits 100 Mitglieder stark. — Das Tanz-Gattspiel, das Inge von Oppen-Leipzig am Sonnabend im „Hotel Preußenhof“ gab, hatte einen starken Beifall aufzuweisen. Inge von Oppen leistet hervorragendes auf dem Gebiete länderischer Kunst. Ihre Darbietungen als mimische, Charakter- und Spitzentänzerin zeigten das Auge erfreuliche, wunderbar schöne und ästhetische Tanzbilder. Ihre Kostüme waren glänzend. Die Pausen wurden ausgefüllt durch sehr gute musikalische Vorträge des Opernitenors und Cellovirtuosen Lucian Guttin, des Violinvirtuosen Olaf Blörs und des Klaviervirtuosen Henry Ostel.

z. Bad Warmbrunn, 20. Juni. (Wege- und Brückenbau.) Die am Rechengarten, auf dem Wiesenweg nach Bernersdorf, vorbeiführende Fußgängerbrücke ist jetzt instandgesetzt worden. Ebenso gehen die Wegearbeiten auf der Chaussee Warmbrunn-Hermisdorf langsam ihrem Ende entgegen. An vielen Stellen der Kunststraße haben wesentliche Verbreiterungen der Straße stattgefunden.

z. Schreiberhau, 20. Juni. (Das Innere der Wartehalle des Empfangsgebäudes) auf dem Bahnhof Ober-Schreiberhau erhält zur Zeit einen neuen Anstrich. Diese Arbeiten werden im Laufe der Woche fertiggestellt sein.

*** Edmannsdorf, 20. Juni.** (An den Bericht über die Liegehalle) des Vaterländischen Frauenvereins hat sich ein sinneststellender Druckfehler eingeschlichen. Es muss heißen: Zur Anschaffung der notwendigen Einrichtungsgegenstände (nicht Einweihungsgegenstände).

s. Arnisdorf, 18. Juni. (Wieder aufgefunden.) Die im Boten unter Schreiberhau als vermisst gemeldete Gasthausangestellte Maria W. aus Strickerhäuser wurde hier durch den Amtsgehilfen Siegel betroffen. Fräulein W. soll sich wegen einem Liebesverhältnis mit Selbstmordgedanken getragen haben. Das junge Mädchen wurde seiner Mutter überwiesen, welche in Schreiberhau wohnt.

s. Krumbübel, 18. Juni. (Feuer.) Vergangene Nacht brannte das im Sommer 1925 errichtete Blockhaus des Bauernmeisters Max Fritzsche nieder. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

*** Berthelsdorf, 20. Juni.** (Ein schwerer Unfall) erriet sich am Sonnabend früh in der hiesigen Papierfabrik. Der 23 Jahre alte Arbeiter Willi Gande geriet in die Papiermaschine und erlitt dabei so schwere Verlebungen, daß er noch am Sonnabend nachmittag starb.

1. Schönau, 20. Juni. (Das Fest der Bannerweihe der Schuhmacher-Zwangsinnung,) welcher 70 Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder angehörten, wurde am Sonnabend mit einem bunten Abend im „Able“ eingeleitet. Der große Saal war gut besetzt. Honoraristische Vorträge, Ansprachen, theatralische, Gesangs- und Turnertische Darbietungen wechselten einander ab. Obermeister Mühlert gedachte in seiner Begrüßungsansprache des ehr samen Handwerks, auch in alter Zeit, während Bürgermeister Sendler die Teilnehmer im Namen der Stadt begrüßte. Zwei alten Meistern, Wilhelm Breuer in Kauffung und Wilhelm Hanke in Röversdorf, die über 40 Jahre Meister sind, konnten die Ehrendiplome der Handwerkskammer überreicht werden. Ein weiteres Diplom der Handwerkskammer erhielt der Werkführer Hackauf, der über 20 Jahre lang bei der Firma Mühlert in Arbeit steht. Sonntag früh prangte die Stadt in grünem Blätterschmuck, und viele Fahnen schlitterten im Winde. Am Vormittage trafen die Mitglieder der auswärtigen Innungen ein. Von 11 bis 12 Uhr konzertierte die Tschirnhauskapelle auf dem Marktplatz. Den Höhepunkt des Tages bildete der lange Festzug, der sich um 1 Uhr formierte und ein außergewöhnlich malerisches, farbenprächtiges Bild bot. Herolde eröffneten den Zug, den zwei Musikkapellen und ein Trommlerkorps begleiteten, 14 Fahnen und 8 Festwagen, darunter ein Wagen mit einem Riesenstiefel, hatten im Auge Aufnahme gefunden. Tausende von Zuschauern um säumten die Straßen und den Marktplatz, als sich der Zug in Bewegung setzte. Vor dem Rathause begrüßte Obermeister Mühlert die Ehrengäste und die große Festversammlung. Bürgermeister Sendler gab seiner Freude Ausdruck, daß das Fest einen so prachtvollen Verlauf nehme und hob hervor, daß das Handwerk Jahrhunderte lang der Stolz des Vaterlandes ist. Brausend widerhalte das Hoch auf die festgebende Innung. Darauf nahm Landrat Dreischhoft das Wort, ausgehend von dem Richard-Wagner-Wort „Ehre deutscher Meister, so kann ihr deutsche Geister“, betonte, daß das gesamte Handwerk bestrebt gewesen sei, die Größe Deutschlands zu fördern. Sein Hoch galt dem Vaterland. Die Weiherede für das neue Banner hielt der Vorsitzende des Schlesischen Innungen-Verbandes, Obermeister Gierth aus Breslau. Das Banner ist in den Stadtfarben blau-gelb gehalten mit der Inschrift „Arbeit ist des Bürgers Tugend, Segen ist der Mühe Preis.“ Fräulein Mühlert übergab ein Band im Namen der Frauen und Jungfrauen. Die meisten teilnehmenden Innungen und Vereine ließen durch ihre Vertreter

Fahnenägel überreichen. Im ganzen wurden 30 Stück übergeben. Dann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung. Vorweg die Darsteller der „Hexe von Schönau“ und der „Pagen der Herzogin“, dann die auswärtigen Innungen, u. a. von Hirschberg, Warmbrunn, Kupferberg, Breslau, Görlitz, Liegnitz, Haynau, Landeshut, Böhlenhain, ferner die Innungen des Kreises so die Fleischer-Innung zu Prießnitz und hiesige Vereine. Nach Auflösung des Zuges marschierte ein Teil nach der Brauerei in Alt-Schönau, woselbst im Garten Konzert stattfand, während der andere Teil nach der Aue zog, wo die „Hexe von Schönau“ aufgeführt wurde. Abends wurden im Adler die „Pagen der Herzogin“ gegeben. In allen Sälen war Tanz.

s. Löwenberg, 20. Juni. (Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.) Am Sonntag vormittag stieß an der Ecke Goldberger Straße und Promenade ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer, der Sohn des Brauereidirektors Paul Höhberg von hier, wurde vom Krautrad geschleudert, doch sind die Verlebungen nicht erheblich. Das Auto gehörte einem Kaufmann Stoppe aus Wollsdorf bei Sagan. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

*** Tschischdorf, 20. Juni.** (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Richard Langer aus Seitenau (Kr. Goldberg) gehörige Jagdgut Wilhelmshöhe Tschischdorf, Kr. Löwenberg, hat Rittergutsbesitzer Georg Walther aus Baumgarten gelaufen.

u. Schösdorf, 20. Juni. (Feuer.) An der Nacht zum Sonnabend brach auf dem Grundstück der Kissenfabrik Grabs im Oberdorf Feuer aus. Ein Nebengebäude wurde eingeebnet. Den Spritzen mangelte es an Wasser. Dem Betriebsleiter Patalon, der am Sonnabend wegziehen wollte, verbrannten alle Möbel, die im Nebengebäude untergebracht waren. Patalon ist völlig ruiniert. Auch ein Sägewalter fiel dem Feuer zum Opfer. Man vermutet einen Nachzünden.

s. Flachsenleissen, 20. Juni. (Fahnenweihe.) Sonntag begann der hiesige neugegründete Militärverein seine Fahnenweihe, wozu zahlreiche auswärtige Vereine erschienen waren. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend abend durch einen Zapfenstreich. Am Sonntag früh 5 Uhr war Beeken. Um 1½ Uhr mittags traten sämtliche Vereine beim Gasthaus „Zum Landhaus“ zum Festzug durch das Dorf an. Anschließend fand eine Kranzniederlegung mit einer Gedenk-Ansprache für die gefallenen Helden durch Pastor Peter statt. Auf dem Festplatz hielt die Begrüßungsansprache der Vorsteherin, Herr Raupach. Dann erfolgte nach der Weiherede von Pastor Peter die Übergabe der neuen Fahne an Rein. Die Frauen hattent eine Fahnen schleife und verschiedene Vereine einen Fahnenägel gestiftet. Mit einem gemütlichen Beisammensein, Konzert und Tanz in beiden Sälen beschloß der Nov. ein sehr gelungenes Fest.

ö. Schmotzleissen, 20. Juni. (Neuer Amtsvorsteher. — Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Josef Siebelt wurde als Amtsvorsteher für den Bezirk Schmotzleissen und Mois gewählt an Stelle des verstorbenen Amtsvorstehers Nemmer. — Der Maurer Bruno Scholz aus dem benachbarten Klein-Röhrsdorf laufte da selbst die Häuslerstelle Nr. 41, die bisher Frau Marie Obit aus Nieder-Görtsleissen gehörte.

u. Görtsleissen, 20. Juni. (Straßenbau.) Die im Vorjahr neu geschnittenen Straßen der Chaussee Löwenberg-Greiffenberg zwischen Görtsleissen und Hagnsdorf erhalten einen Teerbelag. Eine Sperrung tritt nur an wenigen Tagen bei Tage ein. Die Strecke von Kilometerstein 46,6 bis 50,0 wird neu geschüttet. (Ortslage Nieder-Görtsleissen-Löwenberg.) Vom heutigen Tage bis zum 2. Juli ist dieses Stück für jeglichen Verkehr gesperrt. Das Stück von Löwenberg bis zu Freches Gasthof wird am 25. Juni freigegeben.

+ Rähn, 20. Juni. (Bunter Abend.) Am Sonntag veranstalteten die Feuerwehr und der Männergesangverein „Lederkranz“ zum Festen des Kriegerdenkmalfonds einen „Bunten Abend“. Zwei wirkungsvolle Theaterstücke, welche ausgezeichnet zur Darstellung gelangten, wurden umrahmt von mehreren vor trefflich zu Gehör gebrachten Männerchoren.

tr. Volkenhain, 20. Juni. (Fahnenweihe der Roten Frontkämpfer.) Unter sehr starker Beteiligung fand Sonntag die Fahnenweihe der Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes bzw. der Kommunistischen Partei statt. Das Fest wurde Sonnabend abend durch einen Propaganda-Umzug eingeleitet. An den Zug schloß sich im Gasthaus „Zur Böllburg“ ein Begrüßungsabend. Sonntag früh war Beeken und von 11 bis 12 Uhr Blasmusik der Schalmeienkapelle am Ring. Nachmittag setzte sich ein stattlicher Demonstrations-Umzug in welchem sich vier Musikapellen befanden und 12 Fahnen mitgeführt wurden, durch die Straßen der Stadt nach dem Ring in Bewegung. Nach Aufführung des Festzuges wehte der Vorsitzende der Striegauer Ortsgruppe nach einer Ansprache die Fahne. Hierauf erfolgte der Weitermarsch nach dem Festlokal.

Volkenhain, 20. Juni. (Autoverkehr Volkenhain-Würgsdorf-Giesmannsdorf.) Die Firma Rückert in Rauer, die einen ständigen Autoverkehr von hier nach Würgsdorf unterhält, läßt nun die Autos bis Giesmannsdorf fahren. Am Sonntag, Montag und Donnerstag verleihen die Autos viermal.

△ **M erzdorf** (Kreis Wollenhain), 20. Juni. (Selbstmord) infolge Schwermut verübte die 44 Jahre alte Kriegerwitwe B. S. von hier. Sie ertränkte sich im Spinnereigraben. Auf Anordnung des Arztes sollte sie in ein Krankenhaus gebracht werden; sie hat aber ihrem Leben lieber ein Ende gemacht.

xl. **L andeshut**, 20. Juni. (Unfälle.) Der Schmidemeister Karl Alder aus Rothenbach stürzte mit seinem Motorrad derart unglücklich auf der Waldenburger Straße, daß er bewußtlos liegen blieb. Lebensgefahr besteht nicht. — Am Sonnabend wurde die Fabrikarbeiterin Ida Trajper aus Rothenbach in der Nähe des Schlachthofes von einem Viehtransport-Kraftwagen aus Rothenbach überfahren. In schwerverletztem Zustande brachte man die Verunglückte ins Kreiskrankenhaus. Der Kraftwagenführer wurde festgestellt.

g. **V iebau**, 20. Juni. (Gewerkschaftsfest.) Das Gewerkschaftsfest gestern kann bei dem schönen Wetter als gut gelungen bezeichnet werden. Im Festzug wurden 6 Festwagen mitgeführt. Auf dem Festplatz „Grüner Wald“-Ullersdorf herrschte fröhliches Treiben, nachdem ein auswärtiger Referent den Anwesenden den gewerkschaftlichen Zusammenschluß erklärt hatte.

dr. **Kleinhennerdorf**, 20. Juni. (Bon Spizzbuben um seinen Jagdberfolg gebracht) wurde ein hiesiger Landwirt, der auf seiner Jagdwacht einen Bock erlegt hatte. Um seiner Feldarbeit zunächst weiter nachgehen zu können, hängte er den Schersbock an einen Baum. Nach Beendigung seiner Arbeiten, mußte der Landwirt jedoch feststellen, daß sich inzwischen Liebhaber für den saftigen Braten gefunden hatten.

s. **G rüssau**, 20. Juni. (Keine Johannifeier.) In der Vorstandssitzung der R. G. B.-Ortsgruppe am Sonnabend wurde beschlossen, dieses Jahr von der üblichen Johannifeier abzusehen.

dr. **A lt - We ißba ch**, 20. Juni. (Die zwangsläufige Ermittlung der 86jährigen Ortsarmen Auguste Edert) hat hier zu einem ernsten Konflikt zwischen dem Amtsvertreter und der Gemeindevertretung geführt. Die Greisin sollte zwangsläufig aus dem Armenhaus entfernt und in eine Notwohnung gebracht werden. Zur Durchführung dieser Maßnahme hatte sich der Amtsvertreter in Begleitung mehrerer Landrägerbeamten nach dem Armenhaus begeben. Ein Beamter verschaffte sich dadurch Zutritt in die Stube der Ortsarmen, daß er durch das Fenster stieg. Die Greisin befand sich jedoch nicht mehr in der Wohnung; sie hatte sich hilfesuchend in die Wohnung des Gemeindevertreibers geflüchtet, wo sie infolge der Aufregung zusammenbrach. Das Vorgehen des Amtsvertreibers hat dazu geführt, daß der Gemeindevertreter, die beiden Schöffen und sämtliche neun Gemeindevertreter ihre Amtserklärung niedergelegt haben.

hy. **L aubau**, 19. Juni. (Der Regierungspräsident im Unwettergebiet.) Regierungspräsident Dr. Poeschel besichtigte unter Führung des Landrats von Rabenau die unwetterbetroffenen Gemeinden. Die Verwüstungen übertrafen die Erwartungen des Präsidenten. Die Verhandlungen mit den Ministerien werden weitergeführt, auch ist die Provinz um Hilfe angegangen worden.

u. **M e f fersdor f**, 20. Juni. (Die Lehrervereine Greiffenberg und Friedeberg) hielten am Sonnabend gemeinsam mit den deutschböhmischen Lehrern und denen von Neustadt unter der Tafelfichte, Heinersdorf und Friedland i. B. auf dem „Heller“ eine Sitzung ab. Prorektor Voltmer-Liebenthal hielt einen Vortrag über „Grenzlandpädagogik“.

gl. **G örliz**, 20. Juni. (Die Stadtverordneten) bewilligten unter anderem 1700 Mark zur Anschaffung von neuen Fahnen. Dabei entwickelte sich wiederum eine Flaggendebatte. Stadtverordneten (Deutschsatz) wünschte, daß anstatt der 12 schwarz-rot-goldenen Flaggen nur deren 9 angeschafft würden, dafür aber drei schwarz-weiß-rote Gösch-handelsflaggen. Bürgermeister Dr. Wiesner gab die Erklärung ab, daß der Magistrat jedenfalls einem Beschluß der Versammlung Handelsflaggen zu beschaffen, nicht zustimmen werde. Der Antrag Jenzen wurde abgelehnt, da Vertreter der Rechtsparteien auch gegen diesen Antrag stimmten. Der Ausbau eines neuen Kinderheims an der Rothenburger Straße 42/43 wurde ebenfalls abgelehnt. Für den Umbau des Schlachthofes bewilligte die Versammlung 220 000 Mark. Die für die Verzinsung und Tilgung der aufzunehmenden Anleihe notwendigen Gelde sollen durch Erhöhung der Schlachthofgebühren ausgebracht werden. Jedoch soll dadurch keine Erhöhung der Fleischpreise eintreten, da die Schlachthofgebühren für ein Pfund Fleisch etwa bis zu $\frac{1}{2}$ Pf. erhöht würden. Der Bau einer dritten katholischen Kirche im Osten der Stadt wurde noch einmal vertagt, da der vorgelegte Entwurf nicht dem Stadtbilde angepaßt ist und die neue Kirche das Aussehen einer kleinen Dorfkapelle haben würde.

u. **S eidenberg** (Kreis Lauban), 20. Juni. (Die Stadt) beabsichtigt die Errichtung von gehobenen Klassen. Zur raschen Förderung des Projektes wurde ein Ausschuß eingesetzt. April 1928 soll mit der Einrichtung begonnen werden.

hy. **L iegnitz**, 19. Juni. (Taubstummen-Altersheim.) Der Neubau des Altersheimes für Taubstumme, des einzigen in der Provinz Niederschlesien, geht seiner Vollendung entgegen. Die Erweiterung schafft Raum für weitere 60 bis 70 Pfleglinge. Das 1912 eingeweihte Heim wird jetzt von etwa 80 Pfleglingen bewohnt.

S teinau a. d. O., 18. Juni. (Zwei Frauen vom Blitz erschlagen.) Im hiesigen Kreise tobte ein furchterliches Unwetter, das schwere Schäden anrichtete. Besonders hart betroffen wurde ein mehrere Kilometer breiter Streifen in der Richtung nach Norden über Guhrau nach Köben zu, wobei auch einige Ortschaften des westlichen Kreises Wohlau heimgesucht wurden. Die elektrischen Entladungen waren von einem orkanartigen Wollenbruch begleitet. In kurzer Zeit standen die Keller, Stallungen und tiefer gelegene Wohnungen voller Wasser. Straßen wurden zerstört, Wiesen und Felder wurden verschlammt und versandet. Auf der Chaussee nach Lehsweis wurden zahlreiche Bäume umgebrochen. Teilweise sind auch Schloßen niedergangene. In Guhrau wurden zwei aus dem Felde arbeitende Frauen vom Unwetter überrascht. Auf dem Heimweg traf sie ein Blitz und töte sie. In Rauschen setzte ein Blitzstrahl die große Scheune des Dominiums in Brand. Das arme Gebäude wurde samt seinem reichen Inhalt eingefärbt. gr. **G logau**, 20. Juni. (Ein Bezirkskirchenmusiktag des Schlesischen Evangelischen Kirchenmusikvereins) wurde in der altermütlichen Kirche in Jakobskirch abgehalten.

dr. **W aldenburg**, 19. Juni. (Aufstellter Raubmord.) Nach fünfmonatiger Ermittlungsarbeit ist es dem Kriminalkommissar Dörfel gelungen, den rätselhaften Tod des Invaliden Lauchert aufzuhören. L. war am 2. Februar in seiner im Stadtteil Altwasser belegenen Wohnung erhangt aufgefunden worden. Ein hinterlassener Zettel deutete darauf hin, daß L. infolge des Verlustes seiner Spargroschen lebensmüde geworden und selbst hand an sich gelegt hatte. Erst nachdem L. beerdigt war, stellte ein Sohn des Toten fest, daß die Schriftzüge auf dem hinterlassenen Zettel nicht mit denen des toten L. übereinstimmen. Nun erst fanden die Angehörigen den Weg zur Polizei. Die von der Staatsanwaltschaft angeordnete Seizierung ergab, daß L. einen gewaltsamen Todes gestorben sein mußte. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich von vornherein auf den Porzellanarbeiter Paul Hoffmann aus Altwasser, der mit L. befreundet und mit diesem wiederholt einige Lokale gemeinsam aufgesucht hatte. H. ist wegen Eigentumsdelikten bereits vorbestraft und war ständig in Geldverlegenheit. Auffälligerweise hat nun H. gerade in den Tagen nach dem Tode des L. sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht, und er verwandelte sich in krause Widersprüche über die Herkunft des von ihm verausgabten Geldes. H., dessen Wochenverdienst durch sein flottes Leben nicht einmal hinreichend, um die ihm auferlegten Alimente zu zahlen, brachte es fertig, von dem bei L. geraubten Spargroschen großzügige Geschenke zu verteilen. Trotzdem H. beim Verlassen der Wohnung des L. am Tage der Tat gesehen worden war, leugnete er, überhaupt den L. gekannt zu haben. Dies verstärkte den Verdacht, und die wiederholt gewechselten, widersprechenden Angaben über die Herkunft des Geldes belasteten H. immer mehr. Als ein weiterer starker Beweis gestaltete sich die gerichtsgraphologische Untersuchung des bei dem Toten vorgefundenen Zettels. Der Sachverständige kam zu dem Schluß, daß dieser Zettel von der Hand des H. herühren könne. Kriminalkommissar Dörfel trug nun in unermüdlicher Arbeit immer mehr belastendes Material gegen H. zusammen, und dieser hat jetzt unter dem Druck der Beweisführung sich dazu bequemt, sein Gewissen durch ein umfassendes Geständnis zu erleichtern. Dieses Geständnis deckt sich vollkommen mit den bisherigen gerichtlichen Feststellungen, und es wird nunmehr gegen H., der im Alter von fast 30 Jahren steht, die Anklage wegen Raubmordes erhoben werden.

dr. **B ad Salzbrunn**, 18. Juni. (Die Eröffnung des bedeutend erweiterten Freibades) erfolgte heute im Beisein von Vertretern der verschiedensten Behörden und der Sportvereine. Die jüngsten Schwimmhallen, die mit allen hygienischen Neuerungen ausgestattet sind, dienen nicht nur dem Bade selbst in hervorragender Weise, sondern sie bieten auch der gesamten Bevölkerung, insbesondere der Jugend der umliegenden Ortschaften eine Stätte zur Pflege der Volksgesundheit.

r. **L eutmannsdorf**, 20. Juni. (Das 25. Jubiläum) beginn am Sonntag die Feuerwehr der Gemeinden Leutmannsdorf-Katzbach. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend mit einem Fackelzug und Begrüßungsabend. Kreisbrandmeister Winkler-Landesamt nahm hierbei die Dekoration der Wehrleute Emil Hasler für 15jährige, und Alois Müller für 10jährige Dienstzeit vor. Die 24 noch vorhandenen Gründer erhielten Kränze. Am Sonntag früh stand Weckruf und um 12 Uhr eine Brandangriffssübung durch die Ortswehr statt; nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug, gebildet von Musikcorps, Ehrenjungfrauen, Vertretern der Gemeinden, den Ortsvereinen der Stadt Schönberg und etwa 15 Wehren der Umgebung, durch das feierlich geschmückte Dorf nach dem Festplatz. Hier übermittelten Vertreter der Gemeinden und Bruderkreisen der Jubelwehr die Glückwünsche und Lehrer Heinzel-Leutmannsdorf hielt die Festrede. Einmarsch und Ball bildeten den Abschluß des Festes.

* **R einerz**, 19. Juni. (Hindenburg, Ehrenbürger von Reinerz.) In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde Reichspräsident von Hindenburg auf Antrag des Magistrats ohne Debatte und einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Reinerz gewählt; die Ernennung wurde dem Reichspräsidenten mit folgendem Telegramm übermittelt: „Das von Ew. Exzellenz für britisches Grenzgebiet anlässlich der Errichtung der Hindenburg-

Baude ernannte bewiesene Interesse gibt uns den Mut, Ew. Exzellenz um Annahme der Ehrenbürgerschaft der Stadt Reinerz zu bitten. Diese wurde heute für Ew. Exzellenz vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen. Der Magistrat der Stadt Reinerz.“ Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Mit herzlichem Dank für die mir erwiesene Ehrung nehme ich die Ehrenbürgerschaft Ihrer Stadt gern entgegen. von Hindenburg, Reichspräsident.“

* Breslau, 20. Juni. (Das blutige Ende Dr. Unblutigs.) Am 8. April ist, wie erinnerlich, plötzlich in Breslau der Propagandaagent des Antikriegsvereins, Dr. Unblutig, verstorben. Der Arzt hatte auf dem Totenschein als Todesursache Herzschlag angegeben, aber diese Eintragung mit drei Fragezeichen versehen. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch als Todesursache mit sicherer Wahrscheinlichkeit Herzschlag. Ueberraschenderweise hat nunmehr nach zwei Monaten die Staatsanwaltschaft den plötzlichen Tod Dr. Unblutigs zum Gegenstand einer Strafverfolgung genommen, und zwar gegen den Inhaber einer Wurstlauffabrik im Zentrum Breslaus. Dr. Unblutig erschien wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode in angetrunkenem Zustand vor der Bude, belästigte die Frau des Inhabers und erhielt darauf von dem Inhaber eine Ohrfeige und stürzte zu Boden. Es besteht der Verdacht, daß dieser Sturz Komplikationen zur Folge hatte, die schließlich zum Ende führten.

Einzigjährige Gründungsfeier des Hirschberger „Sängerkranz“.

n. Hirschberg, 20. Juni.

Ein Verein, der seit 20 Jahren besteht, besitzt eine Geschichte, die, war nicht sehr weit zurückreichend, immerhin doch recht inhaltreich sein kann. Und mit Recht begeht man die Wiederkehr des Gründungstages in feierlicher Weise. Daß es der „Sängerkranz“ versteht, Feste zu feiern, ist hinlänglich bekannt. Und so war auch das 20. Stiftungsfest eine Feier, wie man sie kaum anders erwartet hätte. Der als Einleitung vorgesehenen Begrüßung des Schachmeisters des Deutschen Sängerbundes Gerichtsassessor Naeblin und des Chormeisters des Beethovenchor Studienrat Hanns Miehner aus Berlin auf dem Hirschberger Flugplatz spielte St. Petrus einen übeln Streich. Er sandte dicke Wolken und Regen, so daß die Gäste nicht im Flugzeug bis nach hier gelangen konnten; — wofür sie prompt den Entschuldigungszeitel vorwiesen. Aber nicht minder herzlich als auf dem Flugplatz klang ihnen das „Gruß Gott“ im Kunstu- und Vereinshause entgegen.

Der Vorsitzende des „Sängerkranz“, Kaufmann Scholz, entbot allen Gästen einen herzlichen Willkommengruß. Die Grüße des Magistrats übermittelte Stadtrat Elger, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Gesangvereinen Hirschbergs und dem Magistrat stets die besten sein mögen. Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Ablaus widmete dem „Sängerkranz“ herzliche Worte. Er bezeichnete das Kunst- und Vereinshaus als ein Werk des Opfersinns selbstvertraulendem Bürgertums, das nach seiner Renovation mit Beethovens erhabener Neunter Symphonie würdig eingeweiht wurde. Bei Beethoven, Mozart, Bach, Wagner, Strauss und andere, so führte der Redner weiter aus, offenbart sich das deutsche Wesen in seinen Grundzügen. Aber trotzdem so jeder Mußt der nationale Charakter ansetzt, vernag doch das Lied zur Völkerversöhnung beizutragen, Brücken zu schlagen. Das Wirken der Gesangvereine ist deshalb nicht zu unterschätzen. Mit dem Wunsche, daß der Verein stets der großen Vergangenheit des deutschen Volkes eingedenkt bleiben möge, und mit einem „Hoch“ auf die deutsche Kunst schloß der Redner. Bundeschachmeister Naeblin überbrachte Grüße des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes und bezeichnete die Gesangvereine als Träger von Kräften deutscher Art und will ihre Weiterverbreitung gewahrt wissen. Sein Hoch galt dem Deutschen Vaterlande. Studienrat Miehner überreichte dem Jubelverein die höchste Auszeichnung, die der Berliner Beethovenchor, mit dem der „Sängerkranz“ in brüderlicher Freundschaft verbündet ist, zu verleihen hat: eine Beethovenplaquette. Den verdienstvollen Führern des Vereins brachte er ein Hoch aus. Der weitere Verlauf der beglückwünschenden Reden der Vertreter des Riesengebirgs-Sängergau, Lehrer Schönfeld-Warmbrunn, der Vertreter der Polizeiverwaltung Hirschberg, Kriminalkommissar Häusler, und Berufsschul-Direktor Stellvertreter Kadach, der seinerzeit den jungen Verein als Chormeister leitete, entwarf einen kleinen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Eine Ehrung wurde Studiendirektor Hauf zuteil, der wegen seiner Verdienste um den Sängerkranz zum außerordentlichen Mitglied ernannt wurde.

Den weiteren Verlauf des Abends füllten turnerische und musikalische Darbietungen aus. Die Männerchöre klangen ausgeglichen und legten Zeugnis ab von der tüchtigen Arbeit, die Chormeister und Sänger geleistet haben. Der Chor wurde auch hohen Anforderungen gerecht. Gründliche Schulungen guter Stimmen durch einen tüchtigen Chormeister ermöglichten dies. Der etwas kleinere Madrigalchor brachte gleichfalls zwei Kompositionen zu Gehör, von denen eine, vom Chormeister Kremer selbst geschaffen wurde. Dem zarten Text des Abendliedes „Es ist so still geworden“ gab Kremer eine tief empfundene Melodie. Mit zwei Schlesierliedern von Kügeler erfreute Frau Hübner. Mitglieder der Frauenabteilung des T. V.

„Vorwärts“ erzielten mit einigen turnerischen Darbietungen reichen Beifall. Unter Leitung des Obermusikmeister Markscheffel konzertierte die Jägerkapelle in gewohnter Weise. Den Abschluß bildete natürlich ein Tänzchen, während die Feier am Sonntagmorgen mit einem gemeinsamen Spaziergang nach der Turmsteinbaude auslief.

Riesengebirgsbundesschießen in Greiffenberg.

s. Greiffenberg, 19. Juni.

Festesschmuck hatte die Stadt angelegt. Lustig wehten die Fahnen im Winde, über die Straßen zogen sich grüne Girlanden, die den nach hier gekommenen Schützenbrüdern ein herzliches „Willkommen“ zierten. Galt es doch nicht nur das Riesengebirgsbundesschießen abzuhalten, sondern mit den Greiffenberger Schützen die Feier des 400jährigen Bestehens der Gilde festlich zu begehen. Eine festessrohe Menschenmenge wogte in den Straßen auf und ab, als sich um $\frac{1}{2}$ Uhr mittags der Festzug, an dem sämtliche Gilden des Bundes mit ihren Fahnen teilnahmen, vom Bahnhof her in Bewegung setzte. Der Festzug bildete ein prächtiges buntes Bild, denn es nahmen an ihm auch die Ortsvereine, die Innungen, zum Teil mit Festwagen, Sportvereine und die sog. vaterländischen Verbände teil. Auf dem Marktplatz wurde Aufstellung genommen, und hier begrüßte zunächst Rechtsanwalt Gube im Namen der Stadt die Gäste und wies auf die Aufgaben der Schützengilden hin. In Begrüßung des Landrates begrüßte Regierungsassessor Weber den Protektor des Bundes, Reichsgraf Schaffgotsch, die Bundes- und die Nachbargilden. Er sprach die Hoffnung aus, daß in den Gilden stets ein Herz für das Vaterland schlagen werde. Der Vorsteher der Greiffenberger Gilde dankte den Gilden für ihre starke Beteiligung und wies auf die Tradition der Gilde hin. Zum Schlusß dankte der Bundesvorsteher der Stadt für den freundlichen Empfang und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Alsdann erfolgte die Übergabe des Bundesbanners an die Gilde Hirschberg, die den Bundeskönig hat. Beim Meisterschaftsschießen erhielt ein Fahnenband der Schießverein „Treis Löwenberg“, je einen Fahnenstab der Gilde Landeshut und Goldberg. Als Meisterschläger wurden dekoriert: Knoten und Schwab-Löwenberg und Biemel-Landes-hut. Absch-Goldberg erhielt einen Anhänger. Dann bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhaus, wo nach einem Paraderhythmus mit dem Schießen begonnen wurde. Auf dem Rummelsplatz herrschte starker Betrieb.

Tagung der Schlesischen

Haus- und Grundbesitzer-Bundes e. V.

Landesbut, 19. Juni.

Am Sonnabend und Sonntag tagte hier der Schlesische Haus- und Grundbesitzer-Bund, der 63 Verein mit 23 000 Mitgliedern umfaßt. Am Sonnabend stand zunächst eine geschlossene Sitzung für die Delegierten der Vereine statt, der sich später ein Festabend im „Kaiseraal“ anschloß. Die Hauptversammlung am Sonntag im „Kaiseraal“, die sehr stark besucht war, wurde durch den Bundesvorsteher, Rechtsanwalt und Notar Dr. Niedel-Breslau, eröffnet. Dann wurden die üblichen Begrüßungsreden ausgetauscht. An der Tagung nahmen außer dem Ersten Bürgermeister Neige und Landrat Dr. Siebrans auch Abgeordnete des Landtages sowie Vertreter wirtschaftlicher Verbände teil. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Niedel-Breslau, hielt dann einen längeren Vortrag über den Abbau der Wohnungswangswirtschaft. Er führte zunächst aus, daß in der ganzen Nachkriegszeit eine leidenschaftslose Lösung innerpolitischer, insbesondere wirtschaftlicher Probleme nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten in der Gesamtheit des Volkes wenig Anfang gefunden hat. Unter den gegenwärtigen Wohnungswirtschaftlichen Problemen spielt noch immer die Regelung des Wohnweisens und der Hauswirtschaft und innerhalb dieser die Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnwesen eine Hauptrolle. Die Zwangswirtschaft hat die Grundsätze freier Wirtschaft auf den Kopf gestellt, indem sie von falscher Zielsetzung ausging. Statt bei einem verarmten Volle notwendiger Selbstbedienung die Verengung der Wohndichte durch einen natürlichen Preisdruck sich etwas auswirken zu lassen oder der Erweiterung der Wohndichte durch energische Preissäße für größere oder überdurchschnittliche Wohnbedürfnisse zu verhindern, hat man zur Befriedigung des Wohnbedürfnisses eine unerhörte künstliche Herunterdrückung der Preise vorgenommen und dadurch ein außerordentliches Heraufschwellen der Nachfrage weit über das normale Bedürfnis hinaus bewirkt, nicht aber den gewollten Zweck erreicht, sondern nur noch mehr verhindert. Der Redner streifte dann noch die Hauszinssteuer und die Gestaltung des Mietzinses, wobei er verschiedene Vorschläge macht. Es fand hierauf eine Entscheidung, in der es heißt:

„Die auf der Tagung des Schlesischen Haus- und Grundbesitzer-Bundes in Landesbut am 19. Juni 1927 aus allen Teilen Schlesiens zahlreich versammelten Hausbesitzer erwarten von Regierung und Parlament, daß mit dem ernstlichen Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen in der Zielrichtung auf demokratische baldige Herbeiführung der freien Wohnwirt-

schaft fortgesfahren wird und daß demgemäß die folgenden Maßnahmen konsequent durchgeführt werden:

1. Herausführung der Althausmiete bis zu dem Prozentsatz, der bei gleichwertiger Einschätzung des kulturellen Wohnbedürfnisses mit den übrigen Kulturgütern auf die Höhe von deren Prozentsätzen in der Preisbildung gegenüber den Friedenspreisen erreicht.

2. Weitere alsbaldige Lockerung des Mieterschutzes dahin,

- a) die größeren Wohnungen gänzlich aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden;
- b) desgleichen diejenigen gewerblichen Räume, die zwar Teile einer Wohnung bilden oder zusammen mit einer Wohnung wegen des wirtschaftlichen Zusammenhangs vermietet worden sind, wenn die gewerblichen Raumteile bezw. die gewerbliche Verwendung den Wohnzweck erheblich überwiegen;
- c) daß die Zwangswirtschaft da aufhört, wo sie, wie in manchen kleinen Gemeinden, überhaupt überflüssig ist.

3. Als bald ernstlicher Abbau der Hausbezirke. Die zuständigen Ministerien mögen durch entsprechende Verordnungen eine sichere Rechtsgrundlage dahin schaffen, daß der Hausbesitzer diejenigen gegen 1914 neu erschaffenen oder erhöhten öffentlichen Gebühren auf die Wohnungsinhaber umlegen kann."

Der Redner wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß die freie Wirtschaft für die Hausbesitzer auch mancherlei Problem und Gefahren bringen wird. Keicher Beifall belohnte die Ausführungen. Der Ehrenvorsitzende des Bundes, Herr Schröder-Breslau, streifte noch Zukunftssagen, sowie den Zusammenschluß der Hausbesitzer. Das Vorstandsmitglied Kuralt-Breslau sprach über die Nöte des Hausbesitzerstandes. An die Versammlung schloß sich ein gesellschaftliches Mittagessen, worauf ein Konzert im Kaiserhofgarten stattfand. Am Montag fanden Ausflüge statt.

Die Schlesische Werkschau eröffnet.

* Breslau, 20. Juni.

Im Ausstellungsgebäude in Scheitnig wurden am Sonnabend vormittag die beiden großen Kunstveranstaltungen für Breslau, die Textilkunst-Ausstellung und die Schlesische Kunstausstellung in Gegenwart der zahlreich erschienenen geladenen Gäste eröffnet.

Museumsdirektor Prof. Dr. Seeger begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Überblick über das Zustandekommen der Ausstellung, ihren Zweck und ihre Ziele. Die Textilkunst, die in Schlesien schon immer in Blüte stand, erfreut sich auch jetzt wieder einer Neubelebung. Die Ausstellung soll werbend wirken und zeigen, von welchem hohen Qualitätsgefühl die heimische Textilkunst durchdrungen ist und daß sie wohlberechtigt ist, infolge ihrer guten Leistungen ihren Platz auf dem Weltmarkt einzunehmen. Die Schätze, die Schlesien aus früheren Schaffensepochen besitzt, sind in ihren besten Stücken hier zusammengetragen und zu einer historischen Ausstellung vereinigt. Dem Entgegenkommen der kirchlichen Behörden, der Museen und zahlreicher privater Sammler ist das Zustandekommen dieser Abteilung zu danken.

Professor von Goeden sprach für die Kunstausstellung. Er dankte zunächst den Behörden für ihre Unterstützung und wies ganz besonders auf die Notwendigkeit derartiger großer Veranstaltungen hin, die einzige allein den Künstlern die Möglichkeit geben, ihre Werke in der breiten Öffentlichkeit zeigen zu können, um Verkaufsmöglichkeiten zu schaffen.

Bürgermeister Dr. Hirschel dankte im Namen der Stadt Breslau allen, die am Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben. Der Umstand, daß sämtliche Künstlerverbände hier erstmalig geschlossen auftreten, ließ ihn daran erinnern, daß gerade vor 100 Jahren, die damaligen Künstler sich zur Veranstaltung von Sonderausstellungen entschlossen hätten, bald aber zum alten System des gemeinsamen Ausstellens zurückgekehrt seien. Nachdem er noch ein Telegramm des Kultusministers verlesen hatte, der, am persönlichen Erscheinen verhindert, der Ausstellung besten Erfolg wünschte, erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume schloss sich an und man konnte schon nach den ersten flüchtigen Eindrücken feststellen, daß die Qualität der gesamten Veranstaltung auf einer hohen Stufe steht.

Kunst und Wissenschaft.

XX Das Recht des Bühnenleiters auf Streichungen. Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung hat das Bühnenschiedsgericht in einem Prozeß gegen das Breslauer Victoria-Theater gefällt. Die Leitung der Bühne hatte auf Wunsch einer Schauspielerin den ganzen vierten Akt des Lustspiels "Der Garten Eden" von Bernauer und Oesterreicher gestrichen und ist nun zur vollen Vertragsstrafe verurteilt worden. Die Urteilsbegründung führt u. a. aus: "Es kann nicht als Recht eines Bühnenleiters anerkannt werden, ein von ihm erworbenes Bühnenwerk ohne vorherige Befragung der Klägerin und der Autoren derartig zu verändern, wie der Verlag für angemessen hält".

geholt hat. Es kann ein Recht des Bühnenleiters nicht bestritten werden, geringe Dialogänderungen vorzunehmen oder selbst etwas ganz Geringfügiges fortzulassen, aber auch dieses Recht besteht nur in bescheidenen Grenzen. Die Fortlassung eines ganzen Aktes an einem Stiel, das in großen Städten einen ausgesprochenen Publikumsersatz gehabt hat, verstößt indessen wider Freu und Glauben und kann nicht gebilligt werden."

XX Die Filmüberprüfstelle hat das von der Filmprüfstelle Berlin in zwei Versahren ausgesprochene Verbot des die Kriestaten des U-Handelsbootes "U-Dutschland" darstellenden Films aufgehoben und den Film mit einigen kleinen Ausschnitten zur öffentlichen Vorführung zugelassen. Der als Sachverständige vernommene Vertreter des Auswärtigen Amtes befürchtete von einer Freigabe des Films eine Gefährdung der Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten (Handelsverträge und schwedende Handelsvertragsverhandlungen und Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.)

XX Der mechanisierte Souffleur. Nicht etwa aus Nordamerika, sondern aus Algerien wird gemeldet, daß dort jemand eine Soufflemaschine erfunden hat, die geeignet sein soll, den lebendigen Souffleur zu ersetzen. Der "Mercure Africain", der die Erfindung beschreibt, teilt mit, daß sie im Unterschied zur jewigen Methode auf optischem Prinzip beruht. Ein Band mit großer Schrift läuft an der Innenseite der Rampe entlang und zeigt den Schauspielern den Text, den sie zu sprechen haben. Der Inszenierer kann durch eine einfache Vorrichtung das Abrollen des Bandes beschleunigen oder verlangsamen. Die geschickte Aushilfe, die ein lebender Souffleur dem Schauspieler geben kann, wenn er ins Schwimmen geraten ist oder ein falsches Stichwort bekommen hat, ist allerdings auf diesem Wege nicht zu erreichen.

XX Die "unmoralischen" Freiluft-Theater. Die Gemeindeverwaltungen der dänischen Stadt Sanderborg und Silleborg haben die Gefüche zweier Theaterdirektoren um Konzession für Freiluft-Theater mit der Begründung abgelehnt, daß durch solche Freiluft-Theater die Moral der Bevölkerung, "die ohnehin bereits schlecht genug" sei, noch mehr verdorben werden würde.



Zum 75. Todestage des Pädagogen,
Friedrich Fröbel am 21. Juni.

Friedrich Fröbel ist der Schöpfer der "Kindergarten". Den ersten gründete er in Blankenburg in Thüringen 1837 unter dem Namen "Spiel- und Beschäftigungsanstalt für Kinder". Mit Pestalozzi befreundet, setzte Fröbel dessen Werk fort und baute es noch weiter aus. Ein warmer Menschen- und vor allem Kinderfreund war Fröbel, der besonders für die Erziehung der Kleinsten neue Wege wies.

Schreiberhauer Johanniswoche

Sonnwendfeier am Donnerstag, den 23. Juni Mittel-Schreiberhau 9 Uhr abends. Sonnwendrede: Dr. Grundmann, Konzert-Massenchor — Großes Hochfeuerwerk. Eintritt frei! Autos parken am Bahnhof Mittel-Schreiberhau.

Sonderzug ab Hirschberg-H.	7.45	abends
" " Hirschberg-W.	7.56	-
" " Bad Warmbrunn	8.05	-
" " Hermsdorf	8.14	-
" " Nieder-Petersdorf	8.20	-
" " Ober-Petersdorf	8.26	-
" " Nd.-Schreiberhau	8.45	-

Das Phantom.

(2) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bechhold, Braunschweig.

„Nicht möglich, Sie sind schon so weit — ?“ Der Ruf klang erstaunt.

„Ja. Und der erste Anhaltspunkt sind Sie mir gewesen, meine Gnädigste. Ich kenne Sie schon seit längerem, wir sind ja alte Bekannte, nicht wahr? Sie haben mir zwar nie Ihren Namen genannt, ich weiß aber, daß Sie Maria Vorinoff, verheiratete Petrowna, heißen. Stimmt es?“

„Selbstverständlich. Ich dachte, Sie wüßten es schon länger, sonst hätte ich Ihnen gleich meinen Namen genannt. Ich bin die Frau Sascha Petrownas gewesen. Wieso aber sprechen Sie von Anhaltspunkten, Franc Weller?“

„Das Spiel ist nicht schlecht, aber ich durchschaute es. Sie sind beteiligt daran. Und ich betrachte Sie als meine Gefangene.“

Ein Augenblick lang war Schweigen zwischen den beiden eingetreten. Dann aber lachte Maria Petrowna laut auf.

„Gesungen, sehr gut. Aber Sie irren sich in Ihrer Annahme, Franc Weller. Sie betrachten mich vielleicht als Mitwisserin an diesem Geheimnis. Lassen Sie sich erklären, daß dem nicht so ist.“

Als Sascha ermordet wurde, zog ich mich nach Warschau zurück, da mein Platz auf Schloß Petrowna nicht mehr war. Ich war auch meines Lebens nicht mehr sicher. Ich begab mich nach Warschau zurück und stellte dort meine Nachforschungen an. Auf eigene Faust wollte ich den Mord aufklären. Darum bin ich nach Warschau gegangen. Ich bin über die Vorgänge auf Petrowna immer genau unterrichtet. So wußte ich auch, daß Sie gekommen sind, um den Fall zu lösen. Sie haben sich daher in Ihrer Annahme geirrt, Franc Weller. Doch wenn Sie darauf bestehen, so stelle ich mich vollkommen zu Ihrer weiteren Verfügung, ich will Sie nicht um Ihre Illusion bringen.“

Franc Weller sah sie groß an. Sie sprach mit Sicherheit und betonte jedes Wort ausdrücklich, die lebten Worte klangen überzeugend, und er wurde irritiert.

Hatte er sich geirrt? Diese Frau brachte ihn zur Verzweiflung. Sie gab sich so natürlich und harmlos und erklärte alles so wahr, daß er selbst daran zweifelte, sie sei vielleicht daran beteiligt. Sie stellte sich ihm ohne weiteres zur Verfügung, wie könnte sie das machen, wenn sie nicht vollkommen sicher war?

Aber nein, es konnte nicht sein. Einen Augenblick nur hatte er daran gezweifelt, ihren Worten Wahrheit beizumessen, dann aber stand sein Entschluß fest. Hier arbeitete man mit anderen Mitteln. Man versuchte durch ein einfaches und natürliches Spiel die Gefahren abzulösen und alles in ein Licht zu stellen, das es anders erscheinen ließ.

Er betrachtete sie aufmerksam, doch sie ging sicher und ruhig neben ihm her. Keine Miene verriet ihm, daß sie irgendwelche andere Gedanken hatte.

„Warum befunden Sie ein so großes Interesse an meiner Person, Maria?“

Sie sah ihn wieder an und lächelte fein.

„Ich sagte es Ihnen schon einmal. Um Ihr Leben wäre es schade, wenn Sie es in diesem dunklen Spiele verlieren sollten. Ich kann mir diesen Luxus leichter erlauben, denn ich habe nichts mehr zu verlieren. Ich habe alles verloren; mein Leben ist ziemlich einsam. So kann ich mich auch den geheimnisvollen Mächten entgegenstellen. Sie aber, Sie sind jung und brauchen es dabei nicht zu verlieren. Darum habe ich Sie gewarnt.“

Sie lächelte ein wenig und wurde plötzlich ernst. Fuhr mit leiser Stimme zu sprechen fort: „Und weil es mir auch leid tätte um Sie — ?“

„Wie verdiene ich diese Anteilnahme an meinem Leben, Maria, da unsere Babys ja weit auseinandergehen.“

„Kann und darf ich deshalb nicht Sie schützen wollen, auch wenn sich unsere Wege wieder trennen, Franc Weller?“

Er wurde ein wenig unsicher. Sie bemerkte die Stille und fuhr fort:

„Das Spiel ist so gut wie beendet. Hier in Warschau wurde es beendet und wird sein Ende in Petersburg finden, wo auch ich hinfahre. In einer Stunde geht mein Zug. Mein Bruder wird mich begleiten, ich lade Sie ein, Franc Weller, mich zu begleiten, Sie können sich dort selbst dann überzeugen, daß ich wahr gesprochen habe. Sie fahren also mit uns, Franc — ?“

„Ihr Wohnung ist offen geblieben!“ Er versuchte einen letzten Triumph auszuspielen. Beobachtete sie dabei scharf.

„Unsere Wohnung? Das kann schon möglich sein, daß Sie diese offen gefunden haben, vielleicht hat sich unser Diener gerade auf einen Augenblick entfernt, als Sie hineinkamen. Haben Sie nicht länger auf seine Rückkehr gewirkt? Ich bewohnte sie während meines Aufenthaltes in Warschau mit meinem Bruder gemeinsam. Sie diente uns nur vorübergehend, wir beabsichtigten, uns in Petersburg niederzulassen.“

„Es war aber in den letzten Stunden ein Mann bei Ihnen, den Sie eigentlich kennen müßten. Alles, der Diener von Schloß Petrowna. Er ist in Ihr Haus hineingegangen. Ebenso einmal ein Mensch, der sich Fedja Sarin nannte. Wissen Sie davon nichts?“

„Das ist mir allerdings unbekannt. Alles, das ich von Petrowna her, erinnere mich aber nicht, ihn bei uns in den letzten Stunden gesehen zu haben. Die Person, von der Sie dann noch sprachen, Fedja Sarin, ist mir vollkommen unbekannt. Es kommen ja oft Leute in unser Haus, in dem wir nur die obere Wohnung gemietet hatten und erkundigen sich nach den leeren, anderen Wohnungen. Vielleicht ist es ein neuer Mieter, ich kenne die Menschen in diesem Hause sehr wenig. Bisher wohnte aber niemand darinnen.“

Franc Weller zögerte einen Augenblick. Dann sagte er entschlossen:

„Nun gut, ich werde mit Ihnen nach Petersburg fahren, vielleicht kann ich dort manches sehen dann. Ich muß aber vorher noch einen Sprung in mein Hotel machen, mich umzuleiden. Vielleicht begleiten Sie mich dahin, Maria?“

Sie gingen zusammen seinem Hotel zu. Franc Weller ging auf den Vorschlag Maria Vorinoffs ein. Auf diesem Weg konnte er vielleicht zu sicherer Annahmen kommen. Er würde ja sehen, was sie in Petersburg anfangen.

Sie kamen im Hotel an, und Franc beugte sich auf sein Zimmer. Maria blieb unten im Hoyer und wartete auf ihn.

Franc flügelte die Polizeipräfektur an und beorderte zwanzig Mann an den Bahnhof, mit der Weisung, den Zug 107 nach Petersburg zu benutzen. Sie sollten sich dort so verteilen, daß in jedem Wagen eine Anzahl saß, in seinem Wagen ebenfalls.

Das war gemacht. Er atmete auf. Dann zog er sich rasch um und erschien schon wenige Minuten darauf im Hotellooyer.

Sie nahmen einen Wagen und begaben sich zur Bahn. Maria suchte unter den Reisenden nach ihrem Bruder, der noch nicht angekommen war. „Er kommt ganz bestimmt“, sagte sie zu Franc.

In letzter Minute kam er an. Maria stellte ihn Franc vor, und sie bestiegen den Zug. Der Bruder sprach von Geschäften, die ihn so lange noch aufzuhalten hatten und entschuldigte sich wegen der Verspätung.

Wenige Minuten darauf rollte der Zug aus der Halle hinaus. Franc saß neben Maria, ihrem Bruder gegenüber, und konnte ihn genau beobachten. Er suchte in seinem Gedächtnis, mit welchem Menschen der Mann wohl Ähnlichkeit hatte, bekannt kannte er vor.

Es war schon ein älterer Herr, etwas hager, seine Kleidung war einfach, aber vornehm gehalten. Sein Gesicht sah aus wie das eines Schauspielers, stark gepudert und auch ein wenig mit Schnitt belegt.

Marias Bruder fing ein Gespräch an, und bald waren sie in verschiedene Fragen verwickelet, die er aufgeworfen hatte und die sich meist auf das Strafgesetzbuch bezogen.

Franc sah zum Fenster hinaus. Dann sah er sich im Abteil um und musterte die Mitreisenden. Es waren lauter Herren, die meist hinter Zeitungen vergraben waren.

Aber er sah die Stelle, wo ihre Augen durch das Blatt sie beobachteten. Seine Leute waren gut verteilt. Er erhob sich auf einen Augenblick und ging durch die anderen Wagen. Überall fand er seine Beamten verteilt. Sie wachten, und das gab ihm Gewähr, daß er sich vollkommen seinen Reisegefährten widmen konnte.

So fuhr er nach Petersburg.

Maria lehnte sich leicht in die Reihe zurück und zog eine Zigarette an. Sie sah Franc eine Weile an, dann sagte sie lachend: „Sie können mir noch immer nicht glauben, wie mir scheint. Sie werden sich aber davon überzeugen lassen müssen, daß ich die Wahrheit gesprochen habe.“

„Umso besser,“ wollte Franc Weller sagen, aber er schluckte die Worte hinunter und sagte ruhig:

„Warum soll ich Ihnen nicht glauben? In meinem Berufe muß ich Schlüsse ziehen, und wenn sich ein Moment ergibt, daß irgend auf den Täter hinweist, so muß man eben zugreifen. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie auf eigene Rechnung arbeiten, so hätte sich mein Urteil ansfangs schon anders gebildet. Wir hätten zusammen arbeiten können, und das wäre ganze Arbeit gewesen. Meinen Sie nicht auch, Maria?“

„Das wollte ich eben vermeiden. Sonst hätte ich Sie nicht gewarnt. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, es besteht hier ein großer Unterschied zwischen uns. Sie haben viel zu verlieren und ich nichts. Darum habe ich Sie auch ausgeschaltet in diesem Spiele.“

„Meine Schwester ließ es sich nicht nehmen, sich in eine derart gefährliche Sache einzulassen, ich glaube aber, es hat alles ein Ende gefunden. Nicht wahr, in Petersburg wird sich alles aufklären?“

Der Bruder lächelte und verzog ein wenig den Mund.

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Erspart der Hausfrau Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung. höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften.

Rezepte gratis. Arnold Holste &c. Bielefeld. (4-90)

Krane sah ihn scharf bei diesen Worten an. Plötzlich zuckte er zusammen. Als der Herr lächelte und den Mund so spöttisch verzog, da hatte er sekundenlang einen feinen roten Strich beim Mund gesehen, der quer darüber verlief.

Daraufhin prüfte er ihn nochmals sorgsam und wußte im Augenblick Bescheid: Das war nicht der Bruder Maria Vorinoffs, erstens war ein zu bedeutender Altersunterschied, dann bestand zwischen ihnen nicht ein solches geschwisterlich-herzliches Verhältnis. Krane Weller hatte sie genau beobachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil im Erichsen-Prozeß.

1½ Jahre Buchthaus.

Erichsenberg, 20. Juni.

Der Angeklagte Leo Erichsen wurde wegen Notzucht zu 1½ Jahren Buchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Nebenklägerin wird eine durch den Verurteilten zu zahlende Buße von 3000 Mark zugesprochen.

Wie wir bereits im größten Teil unserer Sonntagsausgabe mitteilen konnten, verkündete der Vorsitzende des Hirschberger Schöffengerichts, Landgerichtsdirektor Hoenisch, gegen 3 Uhr im Erichsen-Prozeß das Urteil. Es gab hierzu eine längere

Urteilsbegründung,

in der er u. a. ausführte. Der vorliegende Prozeß hat weithin das größte Interesse erregt, einmal durch die Persönlichkeit des Angeklagten, der in weiten Kreisen bekannt und hochgeachtet ist, dann aber auch, weil im Prozeß die Hypnose eine große Rolle spielt, die für die meisten Menschen noch ein dunkles, mystisches, man kann wohl sagen, unheimliches Gebiet ist. Das Gericht hat den Aussagen der Hauptbelastungszugin, Fräulein Heinrich, vollen Glauben geschenkt. Ihr wird von allen Seiten ein geradezu glänzendes Zeugnis in jeder Beziehung ausgestellt, und sie hat auch hier in der Verhandlung den besten Eindruck gemacht. Aber, man kann sagen, auch der Angeklagte kann das Gleiche für sich behaupten. In der Tat ist er noch völlig unbestraft, geniebt in weiten Kreisen die größte Hochachtung, wenn auch seine Tätigkeit umstritten sein mag, und hat sich einen geachteten Namen erworben. Man könnte also hier sagen, es steht Aussage gegen Aussage, aber man könnte nicht entscheiden, wer die Wahrheit gesagt habe. Es sei jedoch zu berücksichtigen, daß dem Angeklagten mehrere Unwahrheiten, die er in diesem Verfahren ausgesprochen hat, direkt nachgewiesen worden sind, obwohl er sonst ein so unantastbarer, hochgegebener Mann, der unzweifelhaft über hervorragende Geisteskräfte verfügt, sein mag. Zu der Aussage der Heinrich kommt noch der objektive Beweis. Wie die Zeugen belunden, war die Zeugin nach jenen unter Aufsicht stehenden Vorfällen vollständig geistig und körperlich zerstört, und nur langsam hat sie ihre Gesundheit wiedererlangt. Der Angeklagte sagt, daß er die Handlungen, die er selbst angibt, mit Wissen der Zeugin an ihr vorgenommen hat, um gewisse Krankheiten festzustellen. Die Ärzte erklären übereinstimmend, daß durch diese Handlungen niemals diese Krankheiten festgestellt werden könnten. Ein solches Mädchen, wie es die Zeugin ist, würde sich auch selbst von einem Arzte nicht eine solche Untersuchung, wie sie der Angeklagte vorgenommen hat, gefallen lassen. Auch die ärztliche Untersuchung der Zeugin hat ergeben, daß sie nicht unberührt geblieben ist. Die Zeugin befand sich auch damals in einem bewußtlosen und willenslosen Zustand. Wie Geheimrat Dr. Moll streng wissenschaftlich nachgewiesen habe, ist dieser Zustand durch Hypnose hervorgerufen worden. An der Autorität dieses Sachverständigen gibt es keinen Zweifel, denn auf diesem Gebiet gibt es nur einen Moll. Das Mädchen in Hypnose zu versetzen, war der Angeklagte wohl imstande, denn er hat sich ja oft dieser Fähigkeit gerühmt und Beweise für dieses können abgelegt. Nach Ansicht des Gerichts hat der Angeklagte die Zeugin nur zu dem Zweck in den willenslosen Zustand versetzt, um an ihr das Verbrechen verüben zu können.

Die Entscheidung der Frage, ob dem Angeklagten in derartige Umstände zuzubilligen oder zu versagen sind, ist dem Gerichtshof außerordentlich schwierigfallen. Aber mit Rücksicht auf die außerordentliche Schwere des Falles, daß er ein unbescholtenes Mädchen in dieser Art und Weise mißbraucht habe, bewog das Gericht, dem Angeklagten die mildenden Umstände zu verjagen. Es war ferner zu berücksichtigen, daß der Angeklagte sich zu den gebildeten Menschen rechnet und mit außerordentlicher Willensstärke begabt ist, und wohl in der Lage ist, seine sinnlichen Begierden zu zähmen. Wie die vorgeführten Fälle aus anderen Städten beweisen, gibt er sich jedoch hemmungslos seiner offenbar stark sinnlichen Veranlagung hin.

Bei dem außerordentlichen Schaden, den die Zeugin an Körper und Geist durch die Handlungsweise des Angeklagten erlitten hat, erschien es auch angebracht, ihr die beantragte Buße von 3000 Mark zuzusprechen.

Nach der Urteilsbegründung stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Angeklagten sofort in Haft zu nehmen, da durch die Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht begründet sei. Der Verteidiger, Justizrat Dr. Mamroth, widersprach diesem Antrag. Die wirtschaftliche Existenz des Angeklagten sei durch dieses Verfahren zerstört, sodass er keine Mittel zur

Flucht habe. Er sei bisher nicht geflohen und habe sicherlich auch nicht die Absicht, jetzt die Flucht zu ergreifen, zumal er wohl gegen das Urteil Berufung einlegen werde. Der Gerichtshof beschloß jedoch, den Angeklagten in Haft zu nehmen, da er mit den Verhältnissen im Auslande vertraut sei und daher Fluchtverdacht besteht.

Nunmehr beantragte der Verteidiger, die 2000 Mark Sicherheitsleistung, die der Angeklagte geleistet hat, an dessen Frau auszuzahlen. Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrag, da dieses Geld wohl die Justizkasse zur Deckung der Kosten des Verfahrens mit Beschlag legen werde. Der Gerichtshof beschloß jedoch, diese Sicherheitsleistung freizugeben.

Schöffengericht Hirschberg.

Hirschberg, 20. Juni.

Areditischwindeln soll der Kaufmann R. W. aus Saalberg verübt haben. Er hat sich als Eigentümer eines Grundstücks ausgegeben und auch sonstige unwahre Angaben gemacht, um Kredite zu erhalten. Neun Geldgeber gaben ihm auch zusammen gegen 5000 Mark. In Wirklichkeit war W. mittellos, und die bei ihm vorgenommenen Pfändungen fielen fruchtlos aus. Das Gericht sah daher in seiner Handlungsweise einen Betrug und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Ranengeld wollte sich der Arbeiter A. H. von hier er schwindeln. Er fertigte sich zu diesem Zwecke eine Anmeldung und eine Lohnbescheinigung selbst an, unterschrieb sie mit einem anderen Namen und reichte sie der Kasse ein. Als der angebliche Arbeitgeber die Beiträge an die Kasse zahlen sollte, kam der Schwindel heraus. Da H. schon erheblich vorbestraft ist, wurde er wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Spritsfahrt mit dem Motorrade, die der Schlosser W. K. aus Hahnau mit seinen beiden Freunden, den Brüdern Bechel aus Schönau, am 24. Februar unternommen hatte, hatte sehr üble Folgen. K. stürzte mit seinem Motorrade, wobei der eine Mitfahrer so schwere Verletzungen erlitt, daß er am nächsten Morgen starb. Gegen K. wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Das Gericht hielt ihn auch für schuldig und erkannte gegen ihn auf vier Wochen Gefängnis. Da aber K. noch sehr jung und unbestraft ist, erhielt er Strafansetzung für drei Jahre, wenn er 200 Mark Geldbuße an die Gerichtskasse zahlt.

Das Sittlichkeitsverbrechen in der katholischen Kirche fand dann seine Sühne. Der Glasschleifer Paul Neumann aus Schmiedeberg hatte ein vierjähriges Mädchen durch Sühigkeiten in die Pfarrkirche gelockt und sich dort an ihm vergangen. Da N. unter einer Erkrankung zu leiden hat, damals auch unter dem Einfluß des Alkohols stand, andererseits auf die Heiligkeit des Ortes Rücksicht zu nehmen war, lautete das Urteil auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Da der Angeklagte noch unbestraft ist, soll er nach Verbüßung von zwei Monaten für den Rest der Strafe Bewährungsfrist erhalten.

Wegen Betrug und Unterschlagung war der Buchhalter G. G. aus Querseiffen angeklagt. G. hatte von dem Deutschen Handwerkerbunde in Berlin die Leitung der neuerrichteten Buchstelle in Landeshut erhalten. Er hatte auch die Mitgliederbeiträge einzuziehen und nach Berlin abzuführen. Er behielt das Geld für sich. Weiter nahm er Mitglieder für die Handwerker-Krankenkasse an, meldete sie aber bei der Kasse nicht an, sondern steckte sich Eintrittsgeld und Beiträge in die eigene Tasche. Schließlich ließ er sich auch noch Provision geben, weil er angeblich Hypotheken und Darlehen vom Handwerkerbunde besorgen könne. Insgesamt hat er den Handwerkerbund um etwa 700 Mark geschädigt. G. wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Kięgnik, 19. Juni. Zwei Drahtseilverbrecher, welche einem Breslauer Auto eine Kugle gestellt hatten, um die Insassen zu berauben, hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um zwei junge Leute, die landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Klose und Josef Giesert, 19 und 23 Jahre alt, beide auf dem Dominium Klaptau, Kreis Lüben, in Arbeit und bisher noch unbestraft. Die beiden Verbrecher hatten sich vorgenommen, einen Draht über die Kunstroute Dittersbach-Ossig (Hauptstraße Lüben-Breslau) zu spannen, dadurch ein Auto zum Halten zu bringen und die Insassen dann zu berauben. Am 28. Januar führten sie gemeinschaftlich den Entschluß aus, indem sie von einem elektrischen Mast der Elektro-Genossenschaft Klaptau den Draht stahlen und ihn über die Straße zwischen zwei Bäumen spannten. Als dann das Auto des Kaufmanns Blewig aus Breslau die Stelle passierte, riß der Draht infolge des Anpralls, doch wurde das Auto an seinem vorderen Teile stark beschädigt. Der geplante Raubüberfall blieb unausgeführt. Die beiden Jungen wurden jetzt wegen versuchten schweren Straftautes in Tateinheit mit Sachbeschädigung und Diebstahl verurteilt und zwar Klose, dem auch noch zwei andere Diebstähle zur Last fielen, zu 2 Jahren Gefängnis, Giesert zu 1 Jahr sieben Monaten Gefängnis.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 26

Hirschberg in Schlesien

1927

Die kurze Strecke.

Der Lauf ist mit dem Spiel, dem Wurf und dem Sprung der Anfang des Sports gewesen. In der Disziplin des sportgerecht ausgeübten Laufes nimmt wieder die kurze Strecke eine besondere Stellung ein. Man versteht unter ihr, wenn man von nur in Staffeln, von Frauen oder Jugendlichen gelaufenen kürzeren Strecken absieht, die Strecken über 100 und 200 Meter und rechnet zur kurzen Strecke auch noch 300 Meter und 400 Meter. Was darüber ist, fällt bereits unter den Begriff der mittleren Strecke und über 1500 Meter hinaus der langen Strecke.

Der wichtigste Lauf innerhalb der kurzen Strecke ist der 100-Meter-Lauf. Diejenigen Sportleute, die sich seiner Pflege besonders widmen und in ihm auf Leistung trainieren, nennt man kurzweg Sprinter. Die Sprinter sind die schnellsten Leute des Leichtathletiksports, der 100-Meter-Sieger ist der Sieger, der 100-Meter-Meister ist der Meister, ist der König der Sportler. Darum ist diese Strecke, obwohl sie nicht die schwierigste ist und u. U. nur auf einer ganz besonderen Begabung und Fähigung beruht, am meisten umworben.

Der Kurzstreckenlauf wird eingestellt in den Start, die Strecke und, aber nicht immer, in den Endspurt. Davon ist der Start, oder um ein deutsches Wort zu wählen der Ablauf, ein Kapitel für sich; entscheidet doch der gute Start vielfach schon über den Sieg selbst. Wohl bei seiner sportlichen Übung ist absolute Ehrlichkeit so unbedingtes Erfordernis, wie beim Starten. Infolgedessen hat der Starter eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe und sind hier einwandfreie Bestimmungen unerlässliche Voransestellungen. Beider hat es gerade in letzterer Beziehung in Deutschland sehr lange daran gescheitert. In früheren Wettkampfbestimmungen der Sportler wie der Turner hieß es nur, daß auf das Ankündigungs kommando nach einer Pause der Schuß kommen sollte. Da aber nicht gesagt war, wie lange diese Pause sein mußte, übte jeder Sprinter nur darauf, möglichst „in den Schuß zu fallen“. Wer diese Kunst am besten verstand, gewann das Rennen schon am Start. Es wurden darum in Deutschland außerordentlich gute Zeiten erzielt, um so größer war aber immer die Enttäuschung, wenn unsere Sprinter im Ausland durchfielen. Die Deutsche Sport behörde sowohl wie auch später die Deutsche Turnerschaft revisierten daraus hin ihre Wettkampfbestimmungen, und seitdem lautet das Startkommando wie folgt: Auf die Plätze! (Pause) Fertig! und nach einer Pause von etwa zwei Sekunden erfolgt der Schuß.

Wir unterscheiden im allgemeinen einen sogenannten tiefen und einen hohen Start. Bei den kurzen Strecken kommt nur der tiefe Start in Frage. Die Startstellung ist eine Kauerstellung. Der Ablauf wird unterstützt durch die Benutzung von Startlöchern, die sich der Läufer selbst gräbt. Das Loch hat eine flache Vorder- und eine steile Rückwand, die Füße sind auf den Zehenspitzen so eingesetzt, daß die Sohlen gegen die Rückwand treten. Fällt nach dem vorausgegangenen Kommando der Startschuß, so erfolgt neben kräftigem Abdrücken aus dem Startloch und kräftiger Armarbeit ein blitzschnelles Vorreißen des hinteren Fusses zum ersten Tritt. Um einen Start dieser Art so vorteilhaft wie möglich zu erhalten, ist nicht nur eine vollkommene Konzentration auf den kommenden Schuß erforderlich, sondern auch ein eingehendes, oft langwieriges Starttraining.

Für die Überwindung der Strecke sind beim Training die Grundsätze der Laufschule Voraussetzung. Auf dieser aufbauend fest sich die kurze Strecke zusammen aus Kraft, Tritgeschwindigkeit und dem Gefühl für die Einstellung des Gleichgewichts. Früher glaubte man, daß wenigstens für den 100-Meter-Lauf auch die Atemtechnik eine Rolle spielt. Man nahm an, ein 100-Meter-Läufer dürfe vom Start bis zum Ziel, wolle er die Geschwindigkeit nicht beeinträchtigen, überhaupt nicht atmen. Diese Ansicht ist überwunden, auch der 100-Meter-Läufer atmet während des Laufes, so oft er will. Ebenso hat sich eine andere Anschauung als irrig erwiesen, nämlich, daß ein 100-Meter-Lauf ein Steigungslauf sei. Wir wissen, daß bei jedem Läufer der kurzen Strecke ein sogenannter toter Punkt eintritt, eine Ermüdungserscheinung der Muskeln und Nerven, die sich in einer vorübergehenden Verminderung der Schnelligkeit bemerkbar macht. Sie tritt bei dem einen Läufer früher, bei dem anderen später ein. Maßgebend für die Leistung ist beim Kurzstreckenläufer die Möglichkeit, Kraft und Häufigkeit, mit welcher der Körper vom rückwärtigen Bein vorwärts gestoßen wird, zu erhöhen, wie umgelehrte jedes Nachlassen der Tritgeschwindigkeit den Lauf verlang-

samt. Für den Anfang der Strecke gilt als Regel, daß die ersten Schritte möglichst klein sind, um schnell ins Tempo zu kommen. Ob der Schritt dann kurz beibehalten wird oder besser verlängert wird — schon wenige Zentimeter machen auch nur auf der halben Strecke Meter aus — ist eine Sache der körperlichen und individuellen Veranlagung, vielleicht auch eines besonderen Trainings. Auch über den sogenannten Endspurt lassen sich keine besonderen Regeln aufstellen. Wer über einen kräftigen Schlussantritt verfügt wird ihn naturngemäß immer einzusehen und dadurch alle diejenigen Gegner überwinden, die sich davon überraschen lassen.

10-Kilometer-Straßenlaufrennen des Kraftsportvereins Germania-Hirschberg.

S. C. C. führen d.

Der gefürchte 10-Kilometer-Straßenlauf des Kraftsportvereins Germania-Hirschberg hatte ein großes Feld Langstreckenläufer des Hirschberger Tales am Start Liebes Hotel in Hermisdorf versammelt. Die Laufstrecke führte dann auf der Landstraße durch Warmbrunn-Hirschdorf nach dem Ziel, Warmbrunner Platz in Hirschberg. Die Sonne meinte es zu gut und drückte mächtig auf die Läufer. Wie zu erwarten war, siegte in der Seniorenlasse der Deutsche Altmeyer Schneider vom Sport- und Turnklub Hirschberg. Er durchlief die Strecke in der glänzenden Zeit von 33 Minuten 55 Sekunden, gefolgt von Woz, Sport- und Turnklub Hirschberg 36 Minuten 20 Sekunden. Dann kamen weiter Hödel und Stephan vom M.T.-V. Hermisdorf mit je 37 Minuten, als fünfter Kunze vom Kraftsportverein Germania Hirschberg. Das übrige Läufersfeld hatte sich weit auseinandergezogen. Ganz besonders hervorzuheben ist der Sieg des Polizeiwachtmeisters Heinze vom Sport- und Turnklub Hirschberg, der in der Altersklasse über 35 Jahre auf der gleichen Strecke die glänzende Zeit von 40 Minuten 5 Sekunden lief. Die Jugendlichen starteten am Tannenberg und liefen nur 5 Kilometer. Erster wurde Zimmer in 18 Min. 48 Sek., zweiter Preisker, dritter Floegel, sämtlich vom Sport- und Turnklub Hirschberg.

Niederschlesische Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften

in Liegnitz.

Am Sonntag kamen in Liegnitz die Bez. Meisterschaften in Leichtathletik zum Austrag, die für den kommenden Dreibezirksturnf. Ober-Nieder-Lausitz und Niederschlesien — 31. Juli in Liegnitz — für unsere Bezirke von einer gewissen Bedeutung sind. Die Leistungen sind als mäßig zu bezeichnen, wenn auch ein Gegenwind die Leistungen im Lauf und in den Wurfstrecken etwas beeinträchtigt hat. Nur zwei Rekorde fielen. Folgende Ergebnisse werden gemeldet: Herrenwettbewerbe im Lauf: 100 Meter: 1. Radler, Pr.-Schweidnitz, 11,4, 2. Dittrich Spielsv. 96 Liegnitz 11,5, 3. Börrmann Blitz-Liegnitz 11,8, 4. Stramke, Spielsv. Liegnitz 11,9. 200 Meter: 1. Strampe, Sp. 96-Liegnitz 25, 2. Neul-Reusalz 25,2, 3. Radler, Pr.-Schweidnitz. — 400 Meter: 1. Hindemith, Sp. 96-Liegnitz 54,4. S. neuer Rekord, 2. Kretschmer, Sp. 96-Liegnitz. — 800 Meter: Nebel, Glogauer Schw.-V. 2,10,6 Min., 2. Franke-DSC-Neusalz 2,11,1 Min. — 1500 Meter: 1. Franke-Neusalz 4,34,9 Min., 2. Niedel, Spielsv. 96-Liegnitz, 4,35, 3. Decker-Neusalz 4,35,6, S. (alle drei laufen unter Rekord). — 5000 Meter: Harbs-Glogauer Schw. V. 17,55,3 Min., 2. Scholz-Spielsv. 96 weit zur. — 10000 Meter: 1. Hillmann-VfL-Waldenburg 38,43,4 Min., 2. Heiber-Waldenburg 38,43,5. — Staffeln: 4×100 Meter: 1. Spielsv. 96-Liegnitz 47,3 (Skorna, Karraß, Stramke, Dittrich), 2. Neusalz 48 S. 4×800 Meter: 1. Spielvereinigung 96-Liegnitz 9,15,1 Minuten, 2. Neusalz weit zurück. Weitsprung: 1. Stramke-Spielsv. Liegnitz 5,92 Meter, 2. Börrmann-Blitz-Liegnitz 5,80 Meter, 3. Borbe-Waldenburg-VfL 5,68 Meter. — Hochsprung: 1. Skorna-Spielsv. 96 1,58 Meter, 2. Paul Blitz 1,58 Meter. Ausstechen. — Speerwerfen: 1. Borbe-VfL-Waldenburg 39,65 Meter, 2. Neul-Neusalz 33,92 Meter. — Kugelstoßen: 1. Lukowksi-Schupo-Liegnitz 11,25 Meter, 2. Wagner-Glogauer Sp. 10,29 Meter, 3. Dittrich-Spielsv. 96 10,18 Meter. Diskuswerfen: 1. Wagner-Glogauer-Schw.-V. 31,97 Meter, 2. Lukowksi-Schupo-Liegnitz 30,54 Meter. — Stabhoch: 1. Böermann-Spielsv. 96-Liegnitz 2,70 Meter. — Dreisprung: 1. Börrmann-Blitz-Liegnitz 148 Punkte, 2. Neul-Neusalz 137 Punkte, 3. Stramke-Spielsv. 96-Liegnitz. — Faulen: 100 Meter: 1. Krl. Reichel-Blitz-Liegnitz 16 S. — 4×100 Meter: 1. Krl. Reichel-FC-Blitz 3,66 Meter. — Kugelstoßen: Krl. Reichel-FC-Blitz 6,98 Meter.

— [Fußball Gau Horst-Bezirk Liegnitz 2:1 (1:1).] Ein schönes Spiel, das unter Leitung von Gerlach-Breslau zwischen den Auswahlmannschaften obiger Beirte im Anschluß an die Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten vorgeführt wurde. Wechselseitige Kampfmomente sorgten für die nötige Spannung. Niederschlesien kam bald nach Anpfiff durch Knoblich in Führung gehen. Bis zur Halbzeit schafft Horst den Ausgleich. 1:1-Seitenwechsel. Steht zuerst die 2. Halbzeit im Reichen einer gewissen Überlegenheit der Niederschlesiener, so schwält sich doch Horst als der bessere heraus, was auch durch das 2. Tor für Horst zum Ausdruck kommt. Hieran ist Dienst in der Verteidigung nicht ganz schuldlos. Endverhältnis 10:4 für Horst. Linksaufbau Walter-Nauer ein Versager. Wenzel-BVB-Liegnitz hatte im Tor einen seiner besten Tage.

— [Gleiwitz schlägt Breslau 6:1.] Im Rahmen des auf dem Johannistag abgehaltenen Oberschlesiertages fand ein Fußballstädtewettkampf zwischen Gleiwitz und Breslau statt, dem eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge mit großem Interesse folgte. Überraschenderweise gelang es den Gleiwitzern einen 6:1 (0:1) Sieg zu erringen.

Deutschland

Eröffnungsrennen auf dem Nürburg-Ring.

Der Nürburg-Ring, die neue große Automobilprüfungsstrecke in der Eifel wurde am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr mit den ersten Motorradrennen eröffnet, die programmatisch verließen. In den einzelnen Kategorien siegten bis 175 ccm Sprung-Rschopau auf DKW, bis 250 ccm Glockner-Frankfurt a. M. auf R. S. II, bis 350 ccm Ulmen-Düsseldorf auf Vololette. Die Strecke betrug 150 km. Leider ereignete sich in der Klasse der 250 ccm-Mäder ein Unglücksfall. Scherer-Kochendorf auf R. S. II stürzte schwer und erlitt eine Gehirnerschütterung. Um $\frac{3}{4}$ Uhr wurde das Rennen, in dem sich einige olympisch versuchte Stürze ereigneten, eröffnet. Hier siegte in der Kategorie C nicht über 500 ccm 6 Runden Bauhofer-München (B. M. B.), in der Kategorie D nicht über 750 ccm 6 Runden Theisen-Wilsky (Lorina-Jay), in der Kategorie E über 750 ccm sechs Runden Rüttgen-Erfelenz (Harley Davidson), in der Kategorie F mit Beiwagen nicht über 600 ccm sechs Runden Küttgen-Düsseldorf (Andrees) und in der Kategorie G mit Beiwagen nicht über 1000 ccm sechs Runden Bise-Aachen Harley Davidson. Am zweiten Tage zogen trotz des unbeständigen Wetters — es herrschten bei ziemlicher Kälte zeitweilig Regenschauer — vom frühen Morgen an Abtausende zu Fuß, mit Rad, Motorrad, Autobus und Auto zum Nürburgring, um den Rennen des zweiten Tages für Sport- und Rennwagen beizuwohnen. So ist es nicht verwunderlich, daß die Zufahrtsstraßen zum Nürburgring bald gesperrt waren und man nur mit Mühe den Verkehr bewältigen konnte. Um 10½ Uhr stürzte Helmuth Duttenuth-Hannover (Hanomag 500), blieb aber unverletzt und setzte nach kurzen Aufenthalt das Rennen fort. Georg Klimpel-Ludwigshafen schied bald darauf wegen Achsen gelöste aus. In der 5. Runde stürzte Wilhelm Höpfler-Hannover (Hanomag 500). Franz Wer-Großbüllesheim erlitt bei einem Sturz ebenfalls leichte Verletzungen. Zu dem Sturz von Wilhelm Höpfler wird bekannt, daß dieser 3 Wagen hinter sich hatte. Bei dem Versuch ihn zu überholen, gab es einen Zusammenstoß, wobei der von Höpfler gesteuerte Hanomag die Fahrtrichtung verlor, angesfahren wurde und sich zweimal überschlug. Erhr. von Trübschler-Kallenfels hatte Herzendefekt. Beim Auswechseln der Kerzen geriet der Wagen in Brand und brannte aus. Rudolf Carraciola-Berlin (Mercedes-Benz 6240 ccm), der während des ganzen Rennens die Spitze seiner Klasse inne hatte, fuhr eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 96 km. Nachstehend die Ergebnisse:

Gruppe I: 1. Rudolf Carraciola in 3:33,21. 2. a. Rosenberger-Pforzheim (Mercedes-Benz 6240 ccm). 3. James von Mosch-Hannover (Mercedes-Benz 6240 ccm). Gruppe II: 1. Edard Graf von Kalnein-Berlin (Bugatti 2300 ccm) in 3:58,11,4. 2. Hans Stuck-Gut Sierz (Austro Daimler 3000) in 4:06,05,2. — Gruppe III a bis zwei Liter: 1. Hans Simons-Charlottenburg (D.M. 2000) in 4:11,18,1. 2. Santmer-Berlin (D.M. 2000) in 4:20,14,3. — Gruppe IIIb bis 1½ Liter: 1. C. Walther Andree-Frankfurt (Bugatti 1496) in 4:22,37,2. 2. Willi Seibel-Diez (Bugatti 1496) in 4:47,45,2. — Gruppe IV: 1. Robert Glodenbach-Arnstadt (Pluto 1100) in 4:29,50,4. 2. Heinrich Dörper-Düsseldorf (Opel 1040) in 4:35,48,1. Rennwagen. Gruppe V: 1. A. H. Romberger-Frankfurt (Bugatti 2300) in 4:39,00,1. Gruppe IIIa: 1. Christian Werner-Endersbach (Mercedes-Benz 1996) in 4:17,07,1. — Gruppe IIIb: 1. Jos. Müller-Düsseldorf (R. S. II 1500) in 4:45,39,1. 2. Cord von Einem-Halle (Bugatti 1496) in 4:50,01,3. 3. Willi Cleerm-Frankfurt. Gruppe IV: 1. Jul. von Krohn-Charlottenburg (Amilcar 1090) in 5:14,25,3. 2. Franziska Lüning-Hamburg (Fiat 990) in 5:31,10,4. Gruppe V: 1. Hellmuth Duttenuth-Hannover (Hanomag 500) in 5:36,19,4.

— [Schmeling Europameister.] Dem deutschen Halbweltgewichtsmeister Max Schmeling ist als ersten deutschen Boxer der große Wurf gelungen, eine Europameisterschaft zu erringen. In der Dortmunder Westfalenhalle zwang der junge Deutsche seinen Gegner, den Titelhalter, Delarge (Belgien) nach wild bewegtem Kampfe in der 14. Runde zur Aufgabe.

— [Rudi Wagner geschlagen.] Bei den in Hannover am Sonntag veranstalteten Berufskämpfen mußte sich der deutsche Schwergewichtsmeister Rudi Wagner im Hauptkampf des Abends von dem Europameister im Halbweltgewicht Clement (Schweiz) über 10 Runden nach Punkten geschlagen bekommen. Kösemann (Hannover) erzielte über die Best (Belgien) wieder durch l. o. einen Blitsieg in der ersten Runde. Der deutsche Ermeister im Weltgewicht Ernst Grimm schlug Peter Hana (Österreich) nach Punkten und auch der deutsche Leichtgewichtsmeister Fritz Enkel (Köln) konnte Mohr (Düsseldorf) nur nach Punkten besiegen.

— [Berliner Amateurboxkämpfe.] Die Macabi-Veranstaltung am Sonntag brachte gute Kämpfe. Überaus hart verlief das Treffen zwischen dem deutschen Mittelgewichtsmeister Meier (Singen) und Buchbaum (Macabi). Der deutsche Meister setzte sich in der dritten Runde überlegen durch und gewann glatt nach Punkten. Auch Braß (Macabi) hatte gegen den schlagstarke südostdeutsche Halbweltgewichtsmeister, Sänger-Breslau, eine schwache dritte Runde, in der er mehrmals für längere Zeit zu Boden mußte und nur durch den Gong dem sicheren l. o. entging. Punktsieger Sänger-Breslau. Gegen Sänger hat, wie ebendem berichtet, Mehwald-Hirschberg vor einigen Monaten ehrenvoll gekämpft.

— [Neuer deutscher Rekord im Damen-Hochsprung.] Bei den Südbayrischen Leichtathletik-Meisterschaften, die am Sonnabend und Sonntag in München ausgetragen wurden, wurde ein neuer deutscher Rekord im Damen-Hochsprung aufgestellt. Fräulein Bonnetmüller-Sportverein 1860 München erhöhte den Damen-Hochsprungrekord auf 1,525 Meter.

— [Neuer Rekord im 100-Meter-Rüden schwimmen.] Bei einem in Düsseldorf veranstalteten Gauschwimmfest stellte Kippfers (Schwimm-Vgg. 06-Bielefeld) bei einem offiziellen Rekordversuch eine neue deutsche Höchstleistung im 100-Meter-Rückenschwimmen auf. Er verbesserte die deutsche Bestzeit von 1:14,1 auf 1:12 und konnte damit seinen fürstlich aufgestellten, aber noch nicht anerkannten Rekord von 1:13,2 noch unterbieten.

— [Die Europawettkämpfe des Berliner S. C. — Dr. Welber geschlagen.] Die Europawettkämpfe des Berliner S. C., die am Sonnabend im Poststadion zum Austrag kamen, litten sehr unter dem regnerischen und trübem Wetter. Leider hielten die Ungarn, wie auch namhafte Leichtathleten aus dem Reiche ihre Startverpflichtungen nicht ein. Im 800-Meter-Lauf wurde der indisponierte Welber von S. Martin (Paris) in 1:55,1 glatt mit 15 Meter geschlagen. Über 100 Meter siegte Körnig leicht in 10,6 Sekunden vor van den Berghe (Holland) und Vorner (Teutonia). Degrelle und Houwen waren nicht am Start. Die 400 Meter gewann Büchner-Magdeburg in 49,4 Set. vor Wiese (BSC) und Schmidt (Teutonia). Die 5000 Meter holte sich Hab (Teutonia) in 15:04,2 vor Cohn (Teutonia) 15:07,6, Welé (Paris), Petri (Hamburg) und Dieckmann (Hannover). Der Südsakorianer Weightmann Smith konnte über die 110-Meter-Hürden Trobbach (BSC) nur mit Brustbreite in genau 25 Set. schlagen. Die 4-mal-100-Meter-Staffel gewann der SGC dank seines Schlukmannes Körnig in 42,4 Set. vor Phoenix-Karlsruhe 42,8. Am Sonntag standen sich im Rahmen der Europakämpfe Hertha B. S. C. Berlin und Europa-Barcelona im Fußball gegenüber. Die Spanier enttäuschten. Die Mannschaft versäßt über eine außerordentliche Schnelligkeit. Technisch und taktisch ließ sie manchen Wunsch offen. Bevorzugt wird halbhohes Spiel unter Ausnutzung der allerdings guten Flügelleute. Der Berliner Meister Hertha-BSC zeigte zwar bessere Leistungen als im Endspiel vor acht Tagen, ist aber von seiner sonstigen großen Form noch weit entfernt. Das Ergebnis wurde auf 4:2 für Hertha-BSC gestellt. Die am Schluss des Spiels ausgetragene Riesenstaffel zeigte nur zwei Vereine am Start. Der Berliner Sportklub siegte vor dem S. C. Charlottenburg. In der Pause des internationalen Fußballspiels am Sonntag im Deutschen Stadion, Berlin-Grunewald, kam das im Rahmen der Europakämpfe des BSC vorgeführte 400-Meter-Hürdenrennen zum Austrag. Sieger blieb der auszeichnete Italiener Facelli in 55,1 Set. Dr. Welber endete 6 Meter zurück als Zweiter vor dem Schweden Steen Pettersson, der wiederum Trobbach auf den vierten Platz verwies.

— [Neuer Weltrekord Nurmi's.] Bei den Wettkämpfen am Sonnabend in Knypio stellte Nurmi im 2000-Meter-Lauf mit 5:24,6 einen neuen Weltrekord auf. Die alte Weltbestleistung hatte Wibe (Schweden) mit 5:26 inne.

Ein Deutscher fliegt über den Ozean.

Absatz mit einem Funker und zwei Passagieren
15.—25. Juli.

Wie nach dem großen Erfolg der amerikanischen Transoceanflieger Lindbergh und Chamberlin nicht un schwer vorauszusehen war, wird jetzt auch von deutschen Fliegern ein Nonstop-Flug Berlin-New York vorbereitet. Von der praktischen Bedeutung abgesehen, würde dieses Unternehmen, wenn es glückt — auch dann, wenn es nur als reine Sportleistung zu werten ist — ein gewaltiger Propagandaerfolg für Deutschland sein. Gerade in Amerika schätzt man Sporigroßtaten besonders hoch ein, und ein geglückter Berlin-New York-Flug würde umso stärkeren Eindruck machen, weil man weiß, daß der Weg von Europa nach Amerika bedeutend schwieriger und gefahrvoller ist als umgekehrt. Haben doch sowohl Lindbergh wie Chamberlin auf einen Rückflug über das Meer ohne Zwischenlandung verzichtet, obwohl Chamberlin von dem bekannten amerikanischen Zeitungskönig Hearst 100 000 Dollar ausgesetzt waren. Dazu kommt ferner, daß Rungesser und Cöll bei dem Versuch, von Paris nach New York zu fliegen, verunglückten, wodurch, da Rungesser einer der bekanntesten, besten Flieger Frankreichs war, die Schwierigkeiten einer westlichen Transoceanüberquerung dargestellt worden sind. Ein so großes Unternehmen muß natürlich, abgesehen davon, daß die Flieger alles tun werden, um ihr Leben nicht aufs Spiel zu setzen, gründlich vorbereitet werden, um die Voraussetzungen für das Gelingen zu schaffen. Das Flugzeug muß einen bedeutenden Aktionsradius besitzen, weil bei der Länge der Strecke es in der Lage sein muß, ungünstigen Wetterverhältnissen unterwegs durch Umfliegen aus dem Wege zu gehen. Dies ist aber nur manchmal nur dadurch möglich, daß ein Umweg von mehreren hundert bis über tausend Meilen gemacht werden muß, und wenn man dann nicht genügend Betriebsstoff mitführt, so wäre damit schon allein die Katastrophe da.

Der erste, der den Flug wagen will, ist der bekannte deutsche Pilot Koennecke, der in aller Stille seine Vorbereitungen schon soweit getroffen hat, daß mit dem Absatz in circa drei bis vier Wochen gerechnet werden wird. Es ist ihm gelungen, die Finanzierung des Fluges mit Hilfe zweier Brüder sicherzustellen. Diese werden, ähnlich wie Levine, an dem Fluge teilnehmen. Aber noch ein Pionier soll auf die Flugreise mitgenommen werden, ein Funker, der während des Fluges eine größere Radio-Empfangs- und Sendestation bedienen wird. Der verwandte Apparat — es handelt sich um einen Gangmetall-Güdecker — ist bedeutend größer als die von den Amerikanern benutzten Flugzeuge. Er hat drei Motoren, ist ein reindeutsches Fabrikat und sollte für die Beförderung von 12 Personen dienen. Anstelle der acht Passagiere wird die Ozeanausrüstung des Flugzeuges, vor allem aber der nötige Betriebsstoff, mitgeführt werden.

Das Risiko des Fluges verringert sich natürlich in dem Augenblick, da es gelingt, genügend technisches Material mitzunehmen. Die Radio-Sendestation wird so groß sein, daß es den Fliegern leicht möglich ist, sich mit den unterwegs befindlichen Schiffen im Umkreis von mindestens 1000 Kilometer zu verständigen. Auf diese Weise sinkt die Gefahr, daß sie sich verfliegen. Können sie doch immer wieder auf den richtigen Weg gewiesen werden. Außerdem werden sie in der Lage sein, dauernd Nachrichten über die Weiterlage zu erhalten. Der mitgeführte Brennstoff reicht für einen Flug von 70 Stunden aus, also eine Flugdauer, die selbst unter Berücksichtigung ungünstiger Windverhältnisse die Flieger noch weit über New York hinausführen kann. Unter der Voraussetzung, daß nicht besonders ungünstige Wetterverhältnisse vorliegen, rechnet Koennecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 230 Kilometer. Die Flugstrecke wird südlicher sein als die, die Lindbergh und Chamberlin einschlugen. Man wird die Azoren überfliegen, ohne dort allerdings eine Landung vorzunehmen.

Man will nicht allein nach New York fliegen, sondern nach kurzer Landung versuchen, San Francisco zu erreichen, um damit daran zu demonstrieren, daß das deutsche Flugzeug geeignet ist, als Verkehrsflugzeug zu dienen. Das einzige nicht deutsche Fabrikat wird ein Teil der Motoren sein. Benutzt wird eine B. M. B. Maschine VI und zwei Wright-Motoren von je 200 P. S., übrigens dasselbe Fabrikat, das auch die Amerika-Flieger gebrauchen.

Im Interesse des deutschen Ansehens sei den deutschen Fliegern gewünscht, daß es ihnen gelingt, bis zu dem vorgesehenen Termin ihre Vorbereitungen zu beenden, damit sie auch als erste europäische Flieger den Weg über den Ozean nehmen. Es ist kaum anzunehmen, daß ihnen jemand anderes zuvor kommt, da die Flugvorbereitungen mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen; denn es gibt keine Flugzeuge, die von vornherein dazu geeignet sind, für eine Ozeanüberquerung benutzt zu werden; sie müssen alle erst umgebaut werden. Vor einer überlasteten nicht genügenden Vorbereitung werden aber alle nach den traurigen Erfahrungen, die die französischen Flieger gemacht haben, zurückschrecken.

Die beiden amerikanischen Flieger in Wien.

Berlin, 20. Juni. (Drahm.) Am Sonntag vormittag 10½ Uhr sind Chamberlin und Levine auf ihrem Flugzeug Columbia vom Tempelhofer Feld aufgestiegen, begeistert begrüßt von einer viertausendköpfigen Menschenmenge. Begleitet war die Columbia von vier Flugzeugen, in denen sich u. a. auch die Gattinnen der beiden Flieger befanden. Um 3,09 Uhr nachmittags landeten die

Flieger auf dem Flugplatz in München. Auch hier wurden den beiden Fliegern begeisterte Huldigungen dargebracht. Staatssekretär Freiherr von Welser hieß die Flieger im Namen der bayerischen Staatsregierung herzlich willkommen. Sie wurden dann in das Rathaus geleitet, wo sie im Namen der Stadt begrüßt wurden. Um 5,35 Uhr nachmittags fuhren die Flieger den Flug nach Wien fort.

Wien, 20. Juni. (Drahm.) Chamberlin und Levine sind auf dem Flugplatz Aspern glatt gelandet. Eine viertausendköpfige Menge hatte sich eingefunden und brachte den beiden Fliegern stürmische Huldigungen dar. Der Flugplatz war festlich geschmückt. Vertreter der österreichischen Regierung hatte die Flieger schon in München begrüßt und sie nach hier begleitet. Hier entbot der Innenminister das herzliche Willkommen der österreichischen Regierung. Auch der amerikanische Gesandte begrüßte seine Landsleute. Die Flieger fuhren dann in das Hotel Imperial, wo der amerikanische Gesandte ihnen zu Ehren einen Empfang veranstaltete.

Chamberlins und Levines Dank an das deutsche Volk.

München, 20. Juni. (Drahm.) Chamberlin und Levine richteten folgende Dankesfondgebung an das deutsche Volk: Wenn wir nun mehr den deutschen Boden wieder verlassen, so möchten wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, Deutschland und dem deutschen Volke unseren innigsten Dank für den feierlichen Empfang, sowie die zahlreichen hohen Ehrungen und Auszeichnungen die uns aufwiesen wurden, auszusprechen. Als wir auf deutschem Boden landeten, da zeigten uns die Begeisterung und der Jubel mit dem wir empfangen wurden, in welch hohem Maße das deutsche Volk unsere Tat ehrt und da empfanden wir erst was wir überhaupt geleistet hatten. Wir hoffen mit unserem Fluge die Herzen unserer beiden Nationen näher gebracht zu haben, wenigstens werden wir darin unsere größte Befriedigung und die höchste Auszeichnung für unseren Flug sehen. Möge bald der Tag kommen, an dem wir einen deutschen Ozeanbezwingen in Amerika beginnen können, damit unser erträumtes Ziel des Luftverkehrs zwischen Amerika und Europa sich recht bald verwirklichen läßt.

Ein Flug über's nach Amerika?

München, 20. Juni. (Drahm.) Wie die München-Augsburger Abendzeitung meldet, ist der bekannte Flieger Udet an mehrere Fabriken herangetreten, für ihn eine Flugmaschine zu bauen, mit der er einen Flug München-New York unternehmen könnte. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits gesichert sein.

Vom Blitz erschlagen.

Stralsund, 20. Juni. (Drahm.) Bei dem am Sonnabend über Vorpommern niedergegangenen schweren Gewitter wurde auf einem Rittergut eine Gruppe Schnitter vom Blitz getroffen. Ein Schnitter wurde auf der Stelle getötet, während zwei Schnitterinnen schwer verletzt wurden.

Ein verhängnisvoller Erdbruch in Südamerika.

△ Bogota, 20. Juni. (Guntm.) In der Nähe von Medellin in Kolumbien ist eine an einem Bergabhang gelegene Baumwollspinnerei durch einen großen Erdbruch verschüttet worden. Bis her sind 20 Tote geborgen. Man fürchtet, daß etwa 60 Arbeiterinnen den Tod gesunden haben. Der Erdbruch war durch Regenfälle verursacht worden. Die Spinnerei ist von den Erdmassen völlig bedeckt.

Die Folgen der Mississippi-Katastrophe.

New Orleans, 20. Juni. (Guntm.) Nach einem Bericht Hoovers beträgt der durch die Überschwemmung des Mississippi angerichtete Schaden zwischen 800 und 1600 Millionen Mark. 1½ Millionen Menschen seien von der Überschwemmung betroffen worden, von denen 600000 gänzlich verarmt seien.

** Paddelbootung lüd. Am Sonnabend abend senkte auf dem Rhein bei Duisburg ein mit drei jungen Leuten besetztes Paddelboot, wobei zwei der Insassen ertranken.

** Bandenüberfälle in Erlner bei Berlin. Seit einigen Tagen wurden der Berliner Vorort Erlner, sowie die benachbarten Ortschaften Grünheide und Alt-Buchhorst von einer Einbrecherkolonne heimgesucht, die mit großer Dreistigkeit ans Werk geht. Die Verbrecher sind mit Pistolen ausgerüstet. In der Nacht zum Sonntag stellten vier Räuber einen Wachbeamten der sie nach einem Einbruch verfolgte, mit vorgehaltenem Revolver, fesselten und knebelten ihn und schlepten den Hilflosen in den Wald. Sie entfahlen in dem dichten Forst. Die Landjägerei hat auf Grund dieser Vorfälle den Sicherheitsdienst in der ganzen Gegend verschärft.

* Gegen den Mädchenhandel. Der Präsident der Republik Argentinien hat die strengste Überwachung der argentinischen Häfen angeordnet, um den Mädchenhandel zu verhindern.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

F l a c h l a n d u n d M i t t e l g e b i r g e : Zeitweise auffrischender Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, fühlbar.

H o c h g e b i r g e : Stürmischer Nordwest, neblig, wolkig, zeitweise Regen- und Graupelschauer, Temperatur um Null.

Bei Durchgang der Störung 30h kam es in den Sudetenländern zu Regenböen und einzelnen Gewittern, die jedoch nur in Oberschlesien nennenswerte Regenmengen ergaben. Das Zentrum der Störung liegt heute über Südschweden. Auf seiner Westfront stossen frische Polarluftmassen südwärts vor und dürfen auch unserem Bezirk zunächst bei wechselnder Bewölkung Regenschauer und ziemlich kühle Witterung bringen.

Letzte Telegramme.

W e n n i e n b e s o l d u n g s e r h ö h u n g a b 1. O k t o b e r ?

□ Berlin, 20. Juni. (Drahin.) Im Haupthausschuss des Reichstages ersuchte heute Abg. Brodauf (Demokrat) um eine Vorlage der Erhöhung der Beamtengehälter rückwirksam ab 1. April 1927. Abg. Bender (Sozialdemokrat) verlangte, dass den Reichsbeamten der Gruppen 1 bis 7 auf die neue Besoldungsordnung rückwirksam ab 1. April 1927 Vorauszahlungen in Höhe von 20 M. monatlich gezahlt werden sollen. Noch höhere monatliche Zuschläge wurden von den Kommunisten verlangt. Der Reichsfinanzminister Dr. Kühler erklärte, dass die Regierung bereit sei, ab 1. Oktober eine Besoldungsverhöhung vorzunehmen. Dabei soll eine grundlegende Änderung der Besoldung vorgenommen und prozentuale Zuschläge gewährt werden. Eine Anleihe kommt für die Besoldungsregelung selbstverständlich nicht in Frage. Bei den Gemeinden und Ländern muss eine neue Regelung selbst veranlasst werden. Eine Sitzung bezüglich der Länder muss zwischen dem Finanzminister und dem Reichsminister in Berlin über diese Frage stattfinden. Der preußische Finanzminister hat mitgeteilt, dass eine Erhöhung der Beamtengehälter vor dem 1. Oktober gleichfalls nicht in Frage kommt.

E r s c h l a g e n .

□ Liegnitz, 20. Juni. In Pohlitz wurde in der Nähe von dem hierigen Gasthaus nach einer Hochzeitsfeier der einzige Sohn des Gemeindevorsteigers, der Mitglied vom Stahlhelm war, von drei Schweizern aus Nitschstädt mit Holzschäften überfallen und so zugerichtet, dass er nach 2 Stunden verstarrt. Die Täter sind verhaftet.

A u t o u n g l ü d .

□ Niesky, 20. Juni. Gestern in der siebten Abendstunde kam das Auto des Rittergutsbesitzers von Martin aus Döhsa bei Niesky auf der Landstraße nach Oberrengsdorf infolge Reifenbruches ins Rutschen, überschlug sich und fuhr in den Chausseegraben. Frau von Martin aus Rothenburg Ober-Lausitz, die Mutter des Besitzers des Wagens, erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. Der junge Herr von Martin erlitt einen Nervenschlag, seine Frau dagegen und der Chauffeur kamen mit Hautabschürfungen davon. Der Wagen wurde stark beschädigt.

D e n F u s h a b g e f a h r e n .

Glogau, 20. Juni. Am Sonnabend nachmittag kam Herr Schmäder aus Glogau, bei dem Versuch, auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug zu springen, zu Fall. Es wurde ihm dabei der rechte Fuß teilweise abgeschnitten.

U n w e t e r k a t a s t r o p h e i m A l t v a t e r g e b i r g e .

o. Olak, 20. Juni. Das Altvatergebirge ist von einer erneuten Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. Die herabstürzenden Wassermassen rissen Wege und Brücken weg und richteten in den Tälern der Biele und der Theiß großen Schaden an. Das Unwetter war von orkanartigem Sturm begleitet. So wurde u. a. das Schwefelbad in Groß-Ullersdorf stark beschädigt, auch mehrere Gebäude, darunter das Haus der Breslauer Ferientolone. In den Tälern sind die mühsam erhaltenen Saaten und die Flachstulturen völlig zerstört. Den schwer heimgesuchten Gebirgsbewohnern wird nur durch eine staatliche Hilfsaktion geholfen werden können.

Börse und Handel.

M o n t a g - B ö r s e .

□ Berlin, 20. Juni. Im heutigen vorbörslichen Verkehr waren angeblich auf Blanko-Abgaben der Spekulation, die durch die gestrige Poincaré-Rede und die Ausführungen Geheimrats Norden in der Zeitschrift "Deutsche Konfession" für Diskontserhöhung und zur Frage der Auslands gelder verstimmt war, schwächere Kurste zu hören.

Die Umsätztätigkeit blieb auch zu den ersten Kursen sehr klein und auf die Spekulation beschränkt. Die Veränderungen waren gegen die offiziellen Schlusskurse vom Sonnabend im allgemeinen sehr gering. Die Kurse lagen jedoch unter den erhöhten Nachbörsturkursen. Nur wenige Spezialwerke konnten stärkere Gewinne aufwischen; so lagen Kunstseidenwerke, Papier- und Celluloseaktien, Spitz und Bauwerke und von Montanpapieren Stolberger Birk lebhafter und fest.

Im Verlaufe kam zu diesen Spezialgebiets noch der Schliffahrtmarkt hinzu, an dem besonders Nordd. Lloyd und Hansa größere Umsätze zu verzeichnen hatten. Hierzu ausgehend wurde die Geschäftstätigkeit allgemein etwas lebhafter, die Kursveränderungen hielten sich jedoch in engsten Grenzen.

Anleihen zeigten sehr ruhig und unverändert ein, wurden aber im Verlaufe fester. Von Ausländern kamen nur sehr wenig Notierungen zu Stande. Bosnische Eisenbahn und im Verlaufe Mazedonier etwas anziehend.

Am Pfandbriefmarkt bestand einiges Interesse für Papierpfandbriefe bei 5—10 Pfsg. höheren Kursen, während für Goldpfandbriefe Abgewehrung bestand und die Kurse fast durchweg nachgaben.

Am Devisenmarkt blieb die Marktlage unverändert. Spanien war kräftig erholt. (28,88 nach 28,58 gegen Pfunde).

Der Geldmarkt bleibt angestimmt. Die Sätze sind unverändert. Mautsatz ist stark gesunken.

Der Privatdiskont musste erneut erhöht werden und zwar um $\frac{1}{2}\%$ für beide Sätze auf 5 $\frac{1}{2}\%$.

In Erwartung dieser Tatsache und bei der herrschenden Geschäftsumstimmung hatte die Börse schon zu Beginn der zweiten Stunde Abgaben vorgenommen, die die Kurse unter Niveau drückten und eine allgemeine Abschwächung herbeiführten.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 20. Juni 1927

	18. 6.	20. 6.		18. 6.	20. 6.
Hamburg. Paketfahrt	139,38	144,25	Ges. f. elektr. Untern.	233,00	231,25
Norddeutscher Lloyd	140,00	145,13	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	19,00
Allg. Deutsche Credit	147,00	147,00	F. H. Hammersen .	170,68	170,75
Darmst. u. Nationalb.	233,00	234,00	Hansa Lloyd . . .	51,25	53,00
Deutsche Bank . . .	164,50	164,75	Harpener Bergbau . . .	202,50	202,38
Diskonto-Ges. . .	162,38	164,38	Hartmann Masch. . .	39,88	39,75
Dresdner Bank . . .	166,25	166,00	Hohenlohe-Werke . . .	22,90	22,90
Reichsbank . . .	168,50	168,00	Ilse Bergbau . . .	271,00	262,00
Engelhardt-Br. . .	216,00	220,00	do. Genuss . . .	135,50	135,00
Schultheiß-Patzenh.	412,00	415,00	Lahmeyer & Co. . .	177,00	177,50
Allg. Elektr.-Ges.	179,50	180,00	Laurahütte . . .	75,00	76,00
Jul. Berger . . .	294,00	300,25	Linke-Hofmann-W.	76,50	74,50
Bergmann Elektr.	184,00	185,00	Ludwig Loewe & Co.	265,00	263,50
Berl. Maschinenbau	139,00	138,25	Oberschl. Eisenab.Bed.	97,75	96,00
Charlbg. Wasser . . .	164,25	162,75	do. Kokswerke . . .	98,38	96,00
Chem. Heyden . . .	129,00	129,25	Orenstein & Koppel . . .	132,75	134,00
Contin. Caoutschouc	128,00	130,00	Ostwerke . . .	377,50	384,50
Daimler Motoren . . .	120,75	122,25	Phönix Bergbau . . .	127,00	126,00
Deutsch Atl. Telegr.	108,50	108,50	Riebeck Montan . . .	162,00	164,00
Deutscher Eisenhand.	95,00	95,25	Rüterswerke . . .	91,00	90,63
Donnersmarckhütte . . .	116,00	120,00	Sachsenwerke . . .	118,88	118,50
Elektr. Licht u. Kraft	197,50	194,00	Schles. Textil . . .	127,50	127,00
L. G. Farben . . .	286,00	285,00	Siemens & Halske . . .	265,50	263,50
Feldmühle Papier . . .	206,00	218,00	Leonhard Tietz . . .	162,00	163,75
GelsenkirchenBergw.	172,50	171,50	Deutsche Petroleum . . .	61,00	62,00

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 20. Juni. Bei ruhiger Stimmung und schwacher Kauflust begann die neue Woche an der Produktbörse. Die Zufuhren blieben mäßig und die Käufer zeigten den Forderungen der Verkäufer gegenüber Zurückhaltung. Brotgetreide lag matt und die Preise für Weizen und Roggen mussten nachgeben. Brauerei wurde nicht angeboten. Mittelgerste, für Industriezwecke geeignet, knapp zugeführt und wurde wenig begehrte. Hafer still bei unveränderten Preisen. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,70, 71 Kilo 29,70, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 26, Brauerei 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelgerste 23,50, Tendenz: Brotgetreide matter.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizemehl 42,75, Roggengehl 40,50, Auszugmehl 47,75, Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln: Wegen mangelnder Zufuhren Preise nicht zu ermitteln.

Ölsäften (100 Kilo): Leinhamen 36, Senfhamen 40, Hanfhamen 26, Baumohn 84, Tendenz: Fast geschäftslos.

Berlin, 18. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen, Juli 268,50, Sept. 276, Oktober 275; Roggen, märz. 278—280, Juli 284, September 286,50 bis 287, Oktober 287,25—297,50, still; Sommergerste 24—275, still; Hafer, märz. 254—260, Juli 284, September 207, still; Mais 191—192, still; Weizenmehl 37,50—39,50, still; Roggengehl 35,50—37,50, still; Weizenkleie 15,00—15,25, still; Roggenkleie 17,50—17,75, still; Brotzuckerzucker 42 bis 55, kleine Speisezucker 27—30, Buttererben 22—28, Petruschken 20—22, Butterbohnen 21—23, Bicken 22—24,50, blaue Lupinen 16—18, gelbe Lupinen 18—18, Rapsküchen 15,40—15,80, Leinküchen 19,60—19,90, Trockenknödel 12,00—13,20, Sojaschrot 19,20—19,80, Kartoffelflocken ohne Angabe.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 20. Juni. Weizen, 71 Kilo, 29,60, Roggen 27,80, Brauerei 25, Hafer 26, Kartoffeln 10, Hen 4,40—5,40, Brotzucker 6, Krummzucker 2,60, Drahtpreisflocken 3, (Alles für 100 Kilogramm). Butter, 1 Kilo, 3,80—4,00.

Bremen, 18. Juni. Baumwolle 18,11, Elektrofilzupfer 122,50.

Kontursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Ablösungen: **As.** = Anmeldefrist. **Wt.** = Wahltermin. **Prft.** = Prüfungs-
termin. **OflA.** = Offener Arrest mit Anmeldefrist. **GfW.** = Gläubiger-
versammlung. **VerglT.** = Vergleichstermin.

Beuthen, O.-S.: Schuhmachermeister Peter Boron. — Glauff. beendet. As. 15. 7., GfW. 11. 7., Prft. 28. 7.

Beuthen, O.-S.: Landwirtschaftliche Großhandels-G. m. b. H. — KVerf. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Georg Cohn. — KVerf. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Lina Langer geb. Kochmann. — Glauff. angeordnet.

Breslau: Kfm. Martin Kollarski. — As. 19. 7., GfW. 4. 7., Prft. 1. 8.

Breslau: Kfm. Ernst Hilbig. — KVerf. aufgehoben.

Brieg, Bez. Breslau: Zigarrenkaufmann Wilhelm Bauß. — As. 4. 7., GfW. 2. 7., Prft. 28. 7.

Borsdorf: Kfm. Josef Regel. — KVerf. aufgehoben.

Gleiwitz: Kfm. E. Voßmann. — KVerf. aufgehoben.

Glogau: Glogauer Eisengießerei u. Maschinenfabrik E. Semple. — KVerf. aufgehoben.

Grottkau: Tischlermeister Franz Alt. — KVerf. aufgehoben.

Grottkau: Bäckermeister Kurt Pompe. — KVerf. mangels Maize eingestellt.

Großstrehlitz: Kfm.frau Bianka Schostek geb. Pinczower. — KVerf. aufgehoben.

Görlitz: HdI. Paul Woydt. — KVerf. aufgehoben.

Görlitz: Kfm. Gustav Himpel. — Glauff. beendet.

Gubrath, Bez. Breslau: Tischlermeister Martha Kreidels (Frau). — KVerf. aufgehoben.

Hindenburg, O.-S.: Uhrmachermeistr. Ludwig Niemisch. KVerf. aufgehoben.

Hindenburg, O.-S.: Kfm. Bruno Sobel. — As. 16. 7., GfW. 6. 7., Prft. 8. 8.

Hindenburg, O.-S.: Kfm. Hermann Löwenstamm. — KVerf. aufgehoben.

Tauer: Za. Fritz Gläser. — KVerf. aufgehoben.

Tauer: Schmid Paul Tauer. — KVerf. aufgehoben.

Kreuzburg, O.-S.: Kfm. Carl Weigner. — Glauff. angeordnet.

Neisse: Kfm. Karl Jilgenkrist. — Glauff. angeordnet.

Potschau: Kfm. Alois Mecke. — Glauff. angeordnet.

West: Verft. Bäckermeister Johann Teinert. — KVerf. aufgehoben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementabtaltung beizufügen. Für die erstellten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

E. M. Der Ausdruck Nationalisierung stammt von dem lateinischen Wort *ratio*, das Vernunft bedeutet. In allgemeiner Bedeutung versteht man also unter Nationalismus oder Nationalisierung den Grundsatz, in allem allein der Vernunft zu folgen. Auf die Industrie angewendet heißt das, Mittel und Wege zu suchen, welche geeignet sind, die Produktion zu steigern und rentabler zu machen.

G. P. Was Hearst-Presse bedeutet? Der Name kommt her von dem in New York lebenden Zeitungsvorleger William Randolph Hearst, der eine ganze Reihe bedeutender (auch Sport-, Mode- etc.) Zeitungen in mehreren Großstädten der Union aufkauft und dadurch Einfluss gewann im Kampf gegen die Trustwirtschaft und die Korruptionsschelungen in Amerika. In Lügen über Deutschland im Weltkrieg leistete sich diese Presse hervorragendes. Die Hearst-Presse arbeitet stark sensationell.

A. R. Das Wort Brief stammt ab vom lateinischen *brevis*, d. h. kurz. Im Althochdeutschen lautete der Ausdruck *briaz*, hatte aber mehr die Bedeutung von Urkunde. Daher: Brief u. Siegel, verbrieft Rechte usw.

J. Sch. Die Redensart, jemand etwas plausibel machen, ist im 18. Jahrhundert in Frankreich entstanden; plausible heißt dort annehmbar, begreiflich. Das Wort kommt hier von dem lateinischen *plaudere*, d. h. Geisseln klatschen, daher auch unter „appaudieren“.

P. C. Die Bezeichnung Bruder Jonathan geht zurück auf den Gouverneur von Connecticut Jonathan Trumbull, der zu Washingtons Heiten Kriegsmaterial zu liefern hatte. Als es einmal doran mangelte, rief Washington in jovialer Weise zu seinen Generälen: Da müssen wir uns sogleich an Bruder Jonathan wenden!, ein Wort, das bald zur Redensart in ganz Amerika wurde und heute auf alle Amerikaner angewendet wird.

F. M. Die Dick-Sternwarte liegt unweit von San José auf einem künstlich abgeplatteten Berge in Kalifornien. Ihre Lage ist in astronomischer Hinsicht die denkbar beste. Der Refraktor dieser Sternwarte ist der zweitgrößte der Erde. Der Stifter dieser Sternwarte war John D. Dick, ein reicher Klavier- und Orgelfabrikant aus San Francisco.

O. N. Das Kleidungsstück Havelock (sprich Hämwlock) wurde gegen 1850 von dem engl. General Sir Henry Havelock erfunden. Es fand Beifall, führte sich bald allgemein ein und wurde nach ihm benannt.

A. W. Schlüterbrot ist eine Sorte Schwarzbrot, dem beim Entfernen die beim Mahlen entzogene Kleie nach einem Aufschleißprozeß wieder zugesetzt wird.

P. B. Wer der modernen „Jazzmusik“ den Namen gegeben hat? Jack Washington war einer der beliebtesten Trommler in einer Negermusikkapelle in Philadelphia und brachte stets begeistert aufgenommene Trommlersoli zum Vortrag, wenn ihn das Publikum durch Buruf seines abgekürzten Namens „Jack“ hierzu aufforderte. Daraus soll die Silbe Jazz entstanden sein als Bezeichnung eines Tanzes nach dieser wilden Trommeler. Später kamen zur Trommel noch andere absonderliche Instrumente.

G. H. Koalition wird vom lateinischen *coalesce* abgeleitet, was soviel wie verschmelzen oder zusammenwachsen ausdrückt. Ein Koalitionsministerium ist also aus Mitgliedern verschiedener Parteien zusammengesetzt.

Hauptchrisleiter Paul Wett. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: i. B.: M. Spann für Volakes, Provinziales, Gericht, Henkelton, Handel Max Swang für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner für den Anzeigenteil Paul Horas. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Niedengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	17.	18.	17.	18.	17.	18.	Vers.-Aktien.	17.	18.		
Elektr. Hochbahn	88,00	—	Klöckner-Werke	168,50	167,25	Eintracht Braunk.	181,50	180,50	Allianz	255,00	258,00
Hamburg. Hochbahn	87,75	87,88	Köln-Neuess. Bgw.	178,00	175,25	Elektr. WerkeSchles.	163,00	160,25	NordsternAllg.-Vers.	78,00	77,00
Bank-Aktien.			Mannesmannröhrl.	185,00	184,75	Erdmannsd. Spinn.	125,75	126,00	Schles. Feuer-Vers.	—	77,50
Barmer Bankverein	149,50	149,75	Mansfeld. Bergb.	134,00	132,00	Fraustädter Zucker	168,00	168,00	Viktoria Allg. Vers.	2125,0	2130,0
Berl. Handels-Ges.	239,00	239,00	Rhein. Braunk.	273,00	267,25	Fröbelner Zucker	94,00	94,50	Festverz. Werte.		
Comm.- u. Privatb.	177,00	180,00	dto. Stahlwerke	202,00	201,00	Gruschwitz Textil	112,25	112,50	Heine & Co.	70,75	69,50
Mitteld. Kredit-Bank	209,60	209,25	dto. Elektrizität	173,25	173,25	Körttings Elektr.	124,00	123,75	4% Elis. Wb. Gold	5,00	5,10
Preußische Bodenkr.	144,88	144,75	Salzdorf/Furt Kali	224,00	224,50	Leopoldgrube	110,00	109,75	4% Kpnpr.-Rudlsb.	9,90	9,88
Schles. Boden-Kred.	145,00	145,50	Schuckert & Co.	180,25	181,88	Magdeburg. Bergw.	126,00	126,00	4% dto. Salzkagutb.	4,50	4,75
Schiffahrts-Akt.			Accumulat.-Fabrik.	170,00	170,00	Marienhütte Kotzn.	77,00	76,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	41,00	40,60
Neptun. Dampfsch.	156,00	155,00	Adler-Werke	130,50	130,00	Masch. Starke & H.	88,00	85,25	4, 3½, 2% Schles. Rentenb.	15,30	15,30
Schl. Dampfsch.-Co.	105,00	—	Angl. Cont. Gua.	100,00	100,00	Meyer Kauffmann	96,00	96,00	Ustpr. landw. Gold-Pfandbr.	—	—
do. Südäm. D.	226,00	226,00	Beri. Karlsl. Ind.	114,75	113,50	Mix & Genest	149,00	150,00	Prov. Sächs. Idw. dio	—	—
Hansa. Dampfsch.	215,25	216,00	Bingwerke	26,75	27,00	Oberschl. Koks-G.	74,00	73,00	Schles. BdK.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,75	100,75
Allg. Dtsch. Eisenb.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	112,00	112,00	E. F. Ohles Erben	58,50	58,00	dto. dio. dio. Em. 5	100,50	100,90
Brauereien.			Fahrlberg List. Co.	141,00	141,75	Rückforth Nachf.	100,00	99,00	dio. dio. dio. Em. 2	83,00	83,00
Reichelbräu	324,00	322,00	Th. Goldschmidt	126,50	126,75	Rasquin Farben	115,00	112,00	Schles. Bdkd. Gold-Kom. Em. 1	2,30	2,30
Löwenbräu-Böh.	335,00	335,00	Gothaer Waggon	—	—	Ruscheweyh	122,00	125,00	dto. Landwirtschaftl. Rgg. 5	8,30	8,29
Industr.-Werte.			Harbg. Gum. Ph.	99,13	92,25	Schles. Cellulose	155,00	156,75	Dt. Ablös.-Schuld		
Berl. Neurod. Kunst	122,00	123,00	Hirsch Kupfer	123,00	123,00	dto. Elektr. La. B	180,50	182,00	Nr. 1-30000	303,00	303,00
Buderus Eisenw.	116,50	118,00	Hohenlohewerke	22,50	22,90	Leinen-Kram.	94,00	99,00	dto. 30001-60000	303,50	303,50
Dessauer Gas	203,00	205,00	C. Lorenz	122,25	122,50	Mühlenw.	70,50	73,50	oh. Auslos.-Recht	17,50	17,50
Deutsches Erdöl	150,50	150,50	J. D. Riedel	64,75	62,00	Portld.-Zem.	207,00	215,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,38	25,38
do. Maschinen	96,75	96,88	Schubert & Salzer	342,60	349,00	Schl. Textil. Gnße.	90,25	—	4% Oester. Goldrente	27,75	27,75
Dynamit A. Nobel	142,00	143,00	Stöhr & Co. Kamg.	162,00	158,25	Siegersdorf. Werke	110,25	108,25	4% dto. Kronenrente	1,75	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	54,25	55,50	Stolberger Zink	232,50	233,75	Stettiner El. Werke	149,00	141,00	4½% dto. Silberrente	—	—
Elektriz.-Liefer.	179,00	176,13	Tel. J. Berliner	88,50	90,00	Stoewer Nähmasch.	74,13	75,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	14,00	13,75
Essner Steinkohlen	169,00	168,25	Vogel Tel.-Draht	112,75	110,75	Tack & Cie.	121,50	123,00	4% dto. Zoll-Oblig.	18,63	18,75
Felten & Guill.	138,00	141,00	Braunkohl. u. Brik.	190,50	188,25	Tempelhofer Feld	114,00	115,00	4% Ung. Goldrente	26,63	26,60
G. Genschow & Co.	74,75	75,00	Caroline Braunkohle	222,90	218,00	Thüringer Elektrohüt. u. Gas	147,00	149,00	4% dto. Kronenrente	1,50	—
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	165,00	Chem. Ind. Gelsenk.	95,00	93,25	Varziner Papier	137,00	137,00	4% Schles. Mittlandshaff.	17,00	17,00
Harkort Bergwerk	—	—	dto. Wk. Brockhues	91,75	90,25	Ver. Dt. Nickelwerke	172,00	173,00	3½% dto. dio.	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	178,50	177,75	Deutsch. Tel. u. Kabel	109,00	108,00	Ver. Ganzl. Elberfd.	641,00	658,20	4% Schl. Ldsch. A	17,00	17,00
Kaliwerk Aschersl.	174,75	172,50	Deutsche Wolle	67,25	68,50	Ver. Smyrna-Tepp.	142,00	145,00	3½% C	17,00	17,00
						E. Wunderlich & Co.	155,00	151,50	3% D	—	—
						Zeitzer Maschinen	173,50	172,50	Freud. Zentralstadtsc. 6-PLR	108,50	108,50
						Zellst. Waldh. VLaB	98,00	98,00	ditto. ditto. ditto. I.	—	—

Welche Berliner Spezialfirma hat
Möbelwagen
am Ort,
um auf Rücktransport
Möbel nach Königs-
wusterhausen zu expe-
dieren?
Kaesch, Gunnersdorf,
Bahnhofstraße 1, II.

Warning!

Ich rate Denjenigen,
welche über meine Fa-
mille falsche Verleum-
dungen verbreiteten,
Ihre Zunge i. Raume
zu halten, da ich sonst
ohne Schonung gericht-
lich vorgehe.
Dürrl, d. 14. Juni 1927.

Erich Hanka.**Ghößerhund**

Hassensarben, m. Maul-
korb, entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben
Ober-Gerlisdorf,
Weißbrückoberbergstraße 8.

Kanarienvogel

entflohen. Rückgabe
gegen Belohnung
Greiffenberg, Str. 4, II

Wirtshafter

Amt., gebild., junger
Herr, 26 J., evgl.,
wünscht Bekanntschaft
in einem gebild., hübschen,
wirtschaftl. Fr. im Alter von 19—26 J.
zwecks späterer

Heirat

womögl. Einzelrat in
Landwirtschaft. Nur
ernstgem. Ang., mögl.
m. Bild, welch. zurück-
ges. wird, ant. K 702
an den "Vöten" erbet.

Amt., wirtschaftl. Mäd-
chen, ev., 22 J., mit
Wäschearnst., wünscht

Heirat
mit läch., sol. Handw.,
Witt., m. K. angenehm,
Büchr., m. Bild u. näh.
Angab. u. O 706 an
den "Vöten" erbeten.

Linoleum
in allen Breiten.
Grae. Wermbrunn

Feuerwerkskörper
Bengal. Flammen
frisch eingetroff.
Germania-Drogerie
Max Bese
Bahnhofstr. 3.

Ihre am 18. Juni stattgefundene
Vermählung
geben bekannt
Alwin Brandt und Frau Käthe
geb. Schmiedek
Für erwiesene Aufmerksamkeiten
 danken herzlichst
O. O.
Hirschberg, 20. Juni 1927.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
so zahlreich dargebrachten Gratulati-
onen und Geschenke sagen wir allen
unseren
herzlichsten Dank.
Robert Freund und Frau.
Wernersdorf i. R., im Juni 27.

Allen Hilfsbeteiligten bei dem er-
sittenen Brandschaden
herzlichsten Dank.
Max Fritsche,
Krummhübel i. Rsgb.

In früher Morgenstunde traf Dich
ein Misgeschick.
Vorbei — ist Dein zukünftiges,
ersehntes Eheglück!

Am 18. Juni, 3½ Uhr, verschied
im Krankenhaus zu Hirschberg
unser lieber Sohn, Bruder, Schwä-
ger und Bräutigam, der

Junggeselle

Wilhelm Gauder

im Alter von 22 Jahren 11 Mon.
Dies zeigen um stille Teilnahme
bittend traurig an
die trauernden hinterbliebenen.

Berthelsdorf, 20. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 21. Juni 1927, nachmittags 1 Uhr,
vom Trauerhause, Berthelsdorf 79,
aus statt.

Am Freitag, den 17. Juni 1927,
entzog uns plötzlich und unerwartet
der Tod unsere innig geliebte Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die

Witfrau

Berta Schiller

geb. Teichmann
im Alter von 44 Jahren.

In diesem Schmerz
die trauernden hinterbliebenen.

Morgensternwelt, 20. Juni 1927.
Beerdigung Mittwoch, den 22. 6.,
nachmittags 2½ Uhr.

Sonntag früh verschied nach kurzem schwerem Leiden
unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
veriv. Frau

Alwine Liebig
geb. Schwerdtner

im 77. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Rudolf Liebig und Frau,
Heinrich Liebig und Frau,
Heinz Liebig als Enkel.

Warmbrunn, Halberstadt, 20. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juni,
nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Biethenstraße 13,
aus statt.

Nach Gottes Rat und Willen starb heute früh
½ 10 Uhr nach schweren Leidestagen unsere liebe, gute
Tochter, Enkeltochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und
Cousine,

Jungfrau

Marta Besser

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Allen lieben Verwandten und Freunden zeigen dies
traurig an

die schwergeprüften Eltern
Reinhold Besser und Frau.

Gotschdorf, den 19. Juni 1927.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt ge-
geben.

Nach langem Leiden starb unsere liebe Jugend-
freundin, die

Jungfrau

Marta Besser

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Durch ihr immer liebes und freundliches Wesen
werden wir ihr ein treues Gedanken bewahren.

Gewidmet von der

Erwachsenen Jugend zu Gotschdorf.

Gotschdorf, den 20. Juni 1927.

Brot- und Käseschneidemaschinen
Fleischhackermaschinen, Fruchtpressen,
Carl Haehlig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Auto, Benz, 10-30
Elle, Sicht, Hupe, An-
lass., Allzeit-Berde,
Gelegenheitskauf, für
2700 Mk. d. verk. (Elli)
Angebote an. D 696
an den "Vöten" erbet.

Am Sonnabend, den 18. Juni, erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, meinen guten Vater, den

Holzschleifereibesitzer

Josef Michler

von seinen schweren Leiden.

In tiefer Trauer:

Vally Michler geb. Prenzel
Theresia Michler.

Petersdorf, den 20. Juni 1927.

Beerdigung: Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause.

Petersdorf i. Rsgb.

Antreten des „Stahlhelms“, Bünd der Frontsoldaten zur Beerdigung des Kameraden

Michler

Dienstag, nachmittag 2 Uhr, im Gasthof „Zum Bäcker“.

Der Führer.

Wir haben die traurige Pflicht,
das Hinscheiden unseres

Papiermaschinengehilfen

Wilhelm Sauber

anzuzeigen, welcher am Sonnabend infolge eines Unglücksfalls sein junges Leben lassen mußte.

In dem Verstorbenen haben wir einen eifigen, pflichttreuen Arbeiter verloren, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Papierfabrik Schubert & Co.,

Kommandit-Gesellschaft,

Berthelsdorf, Kr. Hirschberg i. R.

Achtung! Achtung!

Am 4. und 5. Juli, sowie an noch weiter bekanntzugebenden Tagen halte ich im

Hause

Hentschel, Ober-Krummhübel i. Rsgb.,
vormittags 9 bis 12 Uhr,
nachmittags 8 bis 5 Uhr Sprechstunde
in

**Steuer-Angelegenheiten
und Buchführung**

ab. — Meldungen werden inzwischen von Herrn Hentschel entgegen genommen.

Richard Richter,

Bücherrevisor u. Steuerberater,
Forst i. L.

Die von der Generalversammlung am 14. Juni d. J. genehmigte Dividende in Höhe von 6 Prozent ist gegen Einreichung der Dividendenbescheine für 1926 von heute ab zahlbar:

in Berlin: bei der Darmstädter u. Nationalbank, K. a. A.,
bei der Deutschen Bank,
bei der Dresdner Bank,
bei der Bank für Textilindustrie, A.-G., Post-Str. 11,
bei dem Bankhaus Abraham Schlesinger;
in Breslau: bei der Dresdner Bank Filiale Breslau,
bei der Commerz- und Privatbank A.-G. Filiale Breslau;
in Dresden: bei der Dresdner Bank,
bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden;
in Bittau: bei der Dresdner Bank, Filiale Bittau i. Sa.;
in Hirschberg: bei der Deutschen Bank, Filiale Hirschberg i. Schl.
Den Dividendenbescheinigungen ist ein Nummernverzeichnis beizufügen.

Zillerthal i. Rsgb., den 15. Juni 1927.

Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Der Vorstand.
Dr. Hildebrand.

Vertretungen
vor dem Amtsgericht, dem Mietshausgericht und der Aufwertungsstelle in Hermsdorf u. Rynast übernimmt, Einziehungen von Forderungen besorgt

Rechtsbeistand G. Schönbrunn,
Hermsdorf u. Ryn., Gerichtsweg Nr. 16,
von der Landes-Justizverwaltung zugelassen
beim Amtsgericht in Hermsdorf u. R.

Französische Konversation
auch für das Berufsleben
erteilt
außer dem Hause
Frau Emilienne Figner,
Boberstein, Post Schildau B.

Reten Sie Ihre Haare!

Senden Sie Ihre ausgekämmten Haare mit Angabe, ob Ihre Kopfhaut normal (blau) oder rot, geschwollen, ob trocken, ob fettig, ob mit Schuppen bedeckt ist. Ihre Haare werden lachmännisch mikroskopisch untersucht und die angebrachte Haarpflege empfohlen. Untersuchung und Vorschrift

kostenlos und unverbindlich.

CRINIS-Institut f. wissenschaftl. Haarpflege
Berlin-Charlottenburg B 77, Schütterstraße 21.

Dr. med. Liebig

Hermendorf unterm Rynast
vom 23. Juni 1927 bis 23. Juli 1927

:: verreist. ::

Vertreter hält Dienstags und Freitags in mein. Wohng. Sprechstunde v. 11—12 Uhr

Ich habe mich in Krummhübel

Zahnarzt

niedergelassen.

Sprechstunden:

9—1 und 3—6 Uhr werktäglich

Dr. Schulzenburg

praktischer Zahnarzt

Krummhübel - Villa Gertrude

Fricke-Pianos

ton- und formenvollendete
Meisterwerke

seit 22 Jahren bewährt
kaufst man sehr preiswert direkt in der
Piano-Fabrik Karl Fricke, Liegnitz

Gerichtsstraße 29/30 :: Telephon 2473
Katalog gratis und franko! Teilzahlung!

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Unruh
Treib

Büdel im Gesicht und am Körper, Mittesser, Nüden, Büxeln, Wimmerln, rote und steife Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Ader's Medicinal-Seife“, 1 Std. 60 Pg. (10 % ig), mit 1.— (25 % ig) u. Mt. 1.50 (35 % ig, starke Form), eintröpfeln lässt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Aduoch-Creme“ (in Tuben à 45, 60 und 90 Pg.) nachtröpfeln. Großartige Wirkung, von Kaufleuten bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgehäßen erhältlich.

Hochreiche Adler-Apotheke, Langstraße 21,
Drogerie am Markt Ed. Beittner, Markt,
Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6,
Germania-Drogerie M. Vese, Bahnhofstraße 8,
E. Korb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße,
Kronen-Drogerie A. Auswärtig, Bahnhofstraße,
H. O. Marquard, Drogerie, Vieche Burgstraße 2,
Theater-Drogerie R. Rapp, Schmiedeberg, Str.,
Parfümerie Neuner, Markt,
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Maul,
R. Hübler, Bahnh.-Drog., Vollenhainer Str. 19,
Abbezahldrogerie, Hermsdorf (Rynast).

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll am 27. Juni 1927, vor zitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle zu Hirschberg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg i. Schles. Band 14 Blatt 704 und Band II Blatt Nr. 116 Flur (eingetragene Eigentümer am 2. August 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Gärtnere Willy Herrmann in Hirschberg) eingetragene Grundstück Blatt Nr. 704 und Blatt Nr. 116 Flur

I. Gemarkung Hirschberg-Stadt, Kartenblatt 3 Parzelle 1042/142, 2411/141, Hofraum u. s. w. a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, b) Wohnhaus, c) Stall und Remise mit angebaut. Abort, d) Mansellamme (Drehrolle), e) Schuppen mit Holzstall, f) Holzstall, g) Holzstall mit Abort, h) Gewächshaus Kartenbl. 3, Pg. 1042/142, 2411/141 9610/141, 9618/139, in d. Geschäftsräumen, Hofraum, Gebäudefläche, Ader.

II. Kartenblatt 2, Parzelle 280/38 am rechten Böberauer Wiese; zu I. und II. 1 ha 32 a 78 qm groß, Reinertr. 10 Tal. 58 1/100, Grundsteuermutterrolle Art. 49 und 975, Nutzungswert 1728 M., Gebäudesteuerrolle 616.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 16. Apr. 27.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 57 betr. die Gemeinnützige Bau- genossenschaft Herischdorf e. G. m. b. H. in Herischd. folg. eingetragen worden: Der Schlosser Joseph Seidel ist zum Liquidator bestellt. Die Genossenschaft ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 6. April 1926 aufgelöst.

Amtsgericht Hirschberg den 21. Mai 1927.

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 25. August 1927, vormittags 10 Uhr, an d. Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuche von Agnetendorf (eingetragene Eigentümerin am 15. März 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: verw. Frau Berta Liebisch verheiratet gew. Järfel geb. Liebisch in Agnetendorf) eingetragene Grundstück Blatt 7 Gemarkung Agnetendorf Kartenblatt 1 Parzelle 524/160 12 a 50 qm gr. Grundsteuermutterrolle Art 7 Nutzungswert 190 M., Gebäudesteuerrolle 9.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., den 11. Juni 1927.
Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 104 des Handelsregisters B eingetragenen Firma „Hirschberger Eisenhandel Aktiengesellschaft“ in Hirschberg ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 20. Juni 1926 hat beschlossen das Stammaktientotal durch Verminderung der Zahl der Stammaktien von 2625 Stück auf 1208 Stück v. 72 500 M. auf 24 160 M. herabzusetzen, die 250 Vorzugsaktien ab je 20 M. in 250 Stammaktien v. gleichem Nennbetrag umzuwandeln u. d. Grundkapital um 26 000 M. durch Ausgabe v. 260 Stück auf den Inhaber lautend. Stammaktien über je 100 M. zu erhalten. Die Befreiungen sind durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 54 160 M. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 26. Juni 1926 sind § 8 des Gesellschaftsvertrages betr. Höhe und Einteilung des Grundkapitals, § 9 betr. Stimmrecht der Aktien und § 11 betr. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geändert und §§ 4, 26 bisser 2 Unterabsatz a, gestrichen worden. Die neuen Aktien sind mit Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre an d. Firma Otto Schwarz in Breslau als Vergütung für Einbringung d. Nennbeträge überlassen worden.

Amtsgericht Hirschberg den 1. Juni 1927.

In das Handelsregister B ist bei Nr. 57 — Firma „Vinken-Hofmann-Werke, Aktiengesellschaft, Abteilung Hüllnerwerk“, in Wahrbrunn folgendes eingetragen worden: Gemäß d. durchgeführten Beschluss d. Generalversammlung vom 18. November 26 ist das Grundkapital um 40 000 000,— M. herabgesetzt und beträgt jetzt 21 000 000,— M. Durch Beschluss derselben Generalversammlung ist der § 4 (Grundkapital) geändert.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., 11. Juni 1927.

Gemäß § 2 B. O. v. 21. 5. 1926 wird beschäftigt, die Warenentlaus- und Rohhanteverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung für d. Fleischgewerbe in Hirschberg v. Amts wegen zu lösen. Jed. der an der Untertria g. d. Förschung ein berechtigtes Interesse hat, kann dagegen binnen Monatsfrist Widerspruch erheben, wodurchfalls die Förschung erfolgen wird.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., den 2. Juni 1927.

Aktiva Bilanz am 31. Dezember 1926			Passiva
Anlagewerte			
Grundstücke und Wasserkraft	170 722	13	
Gebäude	1 179 102	45	
Maschinen	823 749	31	
Beleuchtungsanlage	7 501	48	
Inventar	36 005	43	
Betriebswerte			
Waren und Materialien . . .	2 682 793	61	
Effekten und Beteiligungen .	9 585	14	
Debitoren	1 254 251	69	
Kasse, Wechsel und Schecks	20 949	46	
Disagio	287 793	00	
Avale	1,00		
	6 472 453	70	
Gewinn- und Verlustrechnung			
Soll			Haben
Abschreibungen	106 093	33	
Handlungskosten	658 991	08	
Gewinn	232 981	82	
	998 066	23	

Zillerthal i. Rsgb., den 31. Dezember 1926.

Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei u. Weberei
Der Aufsichtsrat.
Alfred Blumenstein, Vorsitzender.

Wir haben vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Übereinstimmung gefunden.

„Treuhand“ Verwaltungs- und Revisions-Aktiengesellschaft
i. Liqu.: Fritzsche.

Im Handelsregister A ist bei d. offenen Handelsgesellschaft i. Fa. J. & W. Dinglinger vorm. Koenig & Dinglinger in Hirschberg eingetrag. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Hirschberg den 7. Juni 1927.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 56 bei der Firma: „Wirtschaftsverband vereinigt Fahrwerksbesitzer von Hirschberg und Umgeg. a. G. m. b. H.“ in Hirschberg folgendes eingetragen worden: Nach Beendigung der Liquidation ist die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren erloschen.

Amtsgericht Hirschberg den 8. Juni 1927.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs ab. d. Vermögen d. Kaufmann Kurt Diedmann, hier, soll die Säuberungsvereitung erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberstelle d. hiesigen Amtsgerichtes II niedergelegte Verzeichnis sind Mf. 1 119,51 bevorrechte Forderungen der berücksichtigten Gläubiger entfallen. Der zur Versteigerung verfügbare Kassenbestand beträgt 745,84 Mf., wovon noch die Kosten des Verfahrens abgezogen. Auf die nicht bevorreichten Gläubiger entfällt keine Dividende.

Hirschberg, Schles., den 17. Juni 1927.
W. Moes, Konkursverwalter.

Aktienkapital	7500 Aktien à 150,-	1 125 000,-	
Vorzugs-Aktien-Kapital	7250 Aktien à 300,-	2 175 000,-	3 300 000
Reservefonds		332 000	
England-Anleihe		1 859 199	05
Sparkasse		144 292	21
Hypotheken		4 000	
Akzepte		42 776	76
Kreditoren		537 203	86
Gewinn- und Verlustrechnung		232 981	82
Avale		1,00	
	6 472 453	70	

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsblätter f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweise für Stellenvermittler
Erdbeer-Bowle
Expresstickets
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilz)
Geldbühlerlegungsscheine b. Amtsger.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfsscheine
Jede Arbeit an beweglich. Teile — verkaufen
Kostenanschläge
Kontobüchel
Kubiktabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-zeugnisse
Lehrverträge
Liefersscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Formulare!
Plakate!

Rüstkaffee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Trinkt unsere
selbstgekelterten

Obstweine
mit der Verbandsmarke
Gebrüder

Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
Greiffenberger Str. 20/22

Dr. Tiefenbutter
(Weldeware), Pfd. 1,85
b. 140 Mf., Tüftler
Vollsetzkäse, Schnittreif,
Pfd. 1,05 Mf. 6 und 9-
Pfd.-Käse, Nachnahme.
Dr. Kropat, Molkererei,
gegr. 1884. Postkasse,
Krs. Tischt.

Ein gebrauchter
Kinderwagen
sowie ein gebrauchter
Sportwagen
zu verkaufen.
Schützenstraße 1, II.

Großhüte ! !
Filzhüte ! ! !
für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei
Hauße,

24 Schützenstraße 24,
in eig. Hutmacherei.
Der Neuerlass v. Da-
men u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Bettfedern
doppelt gereinigt, in
allen Preislagen.

Empföhle gleichzeitig
meine chemische Reini-
gung.

Bw. Emil. Aufscheweh
Vichter Burgstraße 19.

Bitter - Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Gelegenheitskauf!
Wegen Anschaffung e.
stärkeren Wagens
18/00 P. S.

Adler-Wagen
mit Ausseglimousine
in best gepflegtem, ta-
dellosem Zustande weit
unter Wert verkäuflich.
Bestichtigung nach vor-
herig. Anmeldung mal.
Max Lehmann,
Furnierwerk, Görlitz,
Rauschwalder Str. 53.

3/4 Geige

zu erhalten, tadeloser
Klang, preiswert zu
verk. Angeb. u. T 700
an den "Boten" erbet.

Blutreinigung!

Vorzüglich bewährt ist
Hennigson's verstärkter
naturreiniger

Birkentrinden-Zee

Mild abführend!
Antirheumatisch!
Adler-Apotheke,
Hirschberg.

Neues Seidenkleid

billig zu verkaufen
Schützenstraße 32a, I.

Achtung!

1 u. eich. Schreibtisch
100 Mf., 1 neuen Le-
derstuhl 150 Mf., 1 u.
Beidenessel, 150 Mf. 1
Teil, weiß Lüche 125
Mf., 2 Metallbetten m.
rot. Auflagen 95 Mf.,
2 dfl. Bettstellen mit
Patent- und rot. Aufla-
gen 140 Mf., 2 eich.
Bettstellen mit Patent-
und roten Auflagen
100 Mf., Sofas, Chai-
selongues, Patens und
Auslegematten
zu allerbilligst. Preisen

F. Rothkirch

Drahtziehergasse 8,
Telephon 525.

Gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Gunnerndorf,
Gothsdorfer Str. 177a.

**Extraktreiche
Liköressenzen**
zum Selbstverzieren von
Möören. 1 Ds. für 12
Ulf. austreichend M. 3,60
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.



Wir machen wieder-
holt darauf aufmerk-
sam, daß wir für
telephonisch
aufgegebene

Anzeigen
keine Garantie
übernehmen.

Der Bote a. d. R.

Pa. Futterhafer

auch kleine Posten, Hf.
Hirschberg, Papierfabr.,
Bureau Bapenstraße.

1 Landauer
leicht, gut erhalten und

1 Omnibus

preiswert zu verkaufen
Hermendorf, Dyna,
Bahnhofsweg 16.

Wacholderbohsaft
v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
1 kg D. ob. 12 Mf. Mf. fr.
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.

Kräuze

Gautauschlag,
Flechten u. buntfarbt.
sofort Kräze-Seife
Hersteller, 1 Dose
80 Pf. u. 1 Ml. für
alte Fälle 1,25 u. 1,50
1 Pal. Herbolte zur
Kur 50 Pf. Zu haben
in Hirschberg:
Drogerie Georg Stüwe,
Drogerie Eb. Bettauer

Gommewende-Johannis-Zeuer

• Fremdenheim Stedel •

Gaststätte u. Café Hartenberg i. Rsgb.
— 15 Minut. von Nieder-Schreiberhau —
mit dem in nächster Nähe dazugehörigen
Ausichtspunkte

Sandhöhe / Waldfrieden,
dem herrlichsten Blick Hartenbergs.

Gelbverkehr

5000 Mark
v. Selbstgeb. auf 3 Jhr.
b. 10% Z. f. auch auf
Stadtgrundst. als 1. St.
geschrie. werd., ganz
sich. Bürg. f. noch ge-
stellt werden.
Angebote unt. V 558
an den "Boten" erbet.

3000 Mark

zur 1. Stelle v. Selbst-
geb. auf Landwirt-
schaft ver bald gesucht.
Angebote unt. N 683
an den "Boten" erbet.

12-15 000 Mf.
ca. 4 Zimmer, m. Neben-
gebäude u. 6-10 Morgen
Wiese u. Busch am
Hause, außer z. Bahn-
und Post, Südlage im
Gebirge, v. Selbstäu-
f. Angeb. unt. O 684
an den "Boten" erbet.

3000 Rmk.
gegen gute Sicherheit
zurleihe gesucht.
Angebote unt. E 697
an den "Boten" erbet.

Grundstücke
Angebote

KI. Haus

m. Obstg., b. z. verl.
Tschöhdorf Nr. 40.

**Bau-
stellen**

in herrl. Lage u. Aus-
sicht auf Kamm, verl.
Wlh. Schmied, Mittel-Schreiberhan,
Siebenhäuser.

Landhaus

mit parkähnlichem Garten, nahe Bahnhof
Oberschreiberhau, mit Inneneinrichtung, g.
Vergahrung erbtteilungshalber sofort
verkäuflich. Preis ca. 35.000 Mf. Einige
Räume sofort (tauschfrei) verfügbar.
Angebote erbitten

Sprink, Rechtsanwalt, Görlitz.

Tiermarkt

Gute
Ruh- und Zugkuh,
nabe z. Kalben, verl.
Mainwaldau Nr. 38.

Starke Ferkel
gibt ab,
Schindler,
Hexischdorf.

Ein Stamm
Wandotteshühner
und ein junger
Schäferhund
sald zu verkaufen
Böberstein 22.

Stellenangebote
männliche

Durchaus, zuverlässig.
Hausdiener

mit gut. Bezeugissen,
etwa 30 Jahre alt, in
Dauerstellung gesucht.
Firma G. A. Milse,
Hirschberg.

Jüngeren
Haushälter
für tagsüber verl.
gesucht.
Tenglerhof.

Gräßige Urheiler
werden beim Gleisbau
auf der Bahnstr.
Hirschbg.-Schödlau ein-
gestellt. Melbungen b.
Schachtmelder auf der
Baustraße in der Nähe
des Flugplatzes.

1 Bäckergefessen
stellt sofort ein
Alfred Burchardt,
Bäckermester,
Neustadt Burgstr. 21.

Jüng. Bursche

zum Zeitungsverkauf
an den Bürgen für
Hauptbahnhof Hirschbg.
sofort gesucht. Melbg.
nur v. 5-8 Uhr nachm.
Arthur Mende,
Bahnhofstraße 29, I.

Jüngeren
Stellmachergefessen
stellt bald ein Wilhelm
Rier, Stellmacherstr.,
Böberchöhdorf.

Einen tüchtigen
Schmiedegefessen
stellt ein
Sebhardt, Schmied,
Seifershau i. Mab.

Wir suchen evtl. für
bald einen verheiratet.
Unterfischer
der n. a. Centemach.
bedien. kann und der
womögl. einen Bursch.
als Hofegänger mithr.
Gutsverwaltung. Königs-
bei Jauer.

Geld wie Heu
verbliebenen m. Nellende, die nur fleißig alle Ladengeschäfte besuchen. In Artikel.
Paul Altschla, Hamburg 26,
Patent-Preisschilderfabrik.

Tüchtige
Wagen-Lackierer
verlangt
Schulze, Schützenstraße Nr. 24,
Fernruf 944.

20 Arbeiter

werden sofort zur Kabellegung in Ober-Schreiberhau i. Rsgb. eingestellt.

Meldungen beim Schachtmeister an der Baustelle am Sportplatz.

D. Kahl, Schmiedeberg i. Rsgb.,
Steinsets- und Tiefbaugeschäft.

Suche zum 1. Juli 1927 einen tüchtig, verheirateten

Ackerkutscher

der guter Pferdebesitzer und mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.

Dominium Eichberg,
Post und Bahn Schildau am Bober.

Zum 1. oder 15. Juli 1927 suche ich einen verheirateten

Schmiedemeister,

der in d. Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen und im Hufbeschlag besonders Gutes leistet. — Bewerber, die bereits einen Motorpslug geführt haben, werden bevorzugt.

Vogler, Schönwaldau.

10-15 Malergehissen

in allen Fächern perfekte und saubere Arbeit, für Berlin und Lausitz gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten an

Curt Schönert, Senftenberg N.-L.

Flotter Kellner

zum sofortigen Antritt gesucht.

Waldrestaurant „Bethlehem“
bei Kloster Grüssau.

Ein in Unterhaltungs- und Tanzmusik gut eingespieltes

Trio oder Duo
für jeden Sonntag ab 1. Juli frei. Das selbe empfiehlt sich gleichzeitig für Vereinsvergnügen und sonstige Gesellschaften.

Angebote unter F 698 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Arbeitskraft
d. Haushaltshandels-,
Garten- u. Raumungs-
arb. ständig einige Tg.
gef. Welt. Pensionär, o.
Reitner, Anna, u. N.
705 a. d. „Vöten“ erb.

Ein jung. Mensch
d. a. m. Pferd. fahren
kann, kann sich in Gast-
hof bald melden.
Näheres zu erfragen, in
der Votenausgabe stelle
Neubrig i. R. 149.

Einen 16-18jährigen

Arbeitsburschen

in kleine Landwirtschaft.
stellt bald ein
W. Scholz,
Birkicht a. Neuris 28,
Kreis Löwenberg.

Stellengesuche männliche

Jung. Pianist,
Alleinspieler, sucht in
Vande od. dergl. Stell.
Angebote unt. J 701
an den „Vöten“ erbet.

Mann sucht
Beschäftigung

dum Grasmähen oder
anderer Art.
Angebote unt. Z 692
an den „Vöten“ erbet.

Stellenangebote weibliche

Tagmädchen

gesucht.
Konditorei Berlin.

Gartenfrau

stellt ein Neuner,
Promenade 19a.

Stütze

in Wirtschaft u. Kraut-
kunstpflege erfahren, s.
Franz A. Behrendt,
Schildauer Str. 16a.

Wie suchen zum Antr.
am 1. 7. 1927 od. frühs.
eine singende

Gitaristin

mit guter Schulbildung.
Bewerbungen m. Zeugn.-
abschriften unt. B
694 a. d. „Vöten“ erb.

Jung., sol. kräftiges

Mädchen

für alle häusl. Arbeit,
in dauernde Stellung
zum 1. Juli gesucht.

Günemann,
Promenade 20.

1 Tagmädchen

stellt ein
Burckhardt's Bäckerei
Neuherrn Burck. 21.

Ord. sauberes
Mädchen

für 3 Pers. Haus-
halt, per 1. Juli
gesucht
Frau Stüwe
Girneth Str. 101
(Schöckelwiese)

Suche für sofort nach
Vollenhain

Bürofräulein

18-20 Jähr. alt, aus
guter bürgerl. Familie,
wesch. längere Zeit die
Handelschule bes. hat,
und in der Lage ist,
selbständige Korrespon-
denzen zu erledigen, b.
steter Station.
Angebote m. Bild und
Zeugnisausschriften unt.
U 711 a. d. Vöten erb.

Suche zum 1. Juli
sauberes

Hausmädchen

das auch kinderlieb u.
zuverlässig ist, desgl. e.

Küchenmädchen

mit etwas Kochkenntn.
und Interesse f. Ge-
flügelzucht. Ang. mgl.
mit Bild u. Gehalts-
forderung an Frau
Gutsräther Müller
Bergholzdorf,
Post Altkemnitz bei
Hirschberg i. Schl.

Sturmädchen
melde sich
Markt 48, 2 Treppen.

Aelt. Mädchen

für Haushalt u. Wäsche
zum 1. Juli gesucht.
Neinede, Krummhübel,
Café Habermühle.

Glühbogenmädchen

zum baldigen Antritt
gesucht.

Bermittlung erwünscht.
Frau Weinhuber,
Schloss Waltersdorf,
bei Lauen.

Angebote unt. G 699
an den „Vöten“ erbet.

Seüble Gartierinnen

und Zählerinnen

sowie einen

Gärtner

stellt ein

Papierfabrik Weltende.

Jungeres, ehrliches, evang., sauberes, tüchtiges

Zimmer-Mädchen,

mit allen Arbeiten vertr., das auch Gäste
bedienen muß, zum 1. Juli 1927 gesucht.
Persönliche Vorstellung erwünscht od. Zeug-
nisse mit Bild einsenden. Familien-Anschluß
als Haustochter.

A. Babeks Hotel, Fischbach i. Rieseng.

Sucht zu einz. Dame
eine anständige, saub.
Aufwartung
für 2 Stund. vormitt.
Angebote unt. C 695
an den „Vöten“ erbet.
Suche per sofort jung.

Mädchen
für 11. Voglerhaus 3.
Bedienung der Gäste.
Gustav Kleiner,
Mittel-Schreiberhau,
Oberweg 60.

Suche für sofort jung.

Schirmmädchen
für Kontor u. Laden,
mit guter Handschr. get.
Angebote unt. S 687
an den „Vöten“ erbet.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
per sofort gesucht.
Vorstell. bzw. schriftl.
Angebote an

Haselbach vierstudien
Krummhübel,
früher Große.

Erfahrene
Wäscherin

zum 15. Juli gesucht.
Vorstell. mit Zeugnis.
Sanatorium Jannowitz

Suche ●

Mädchen
Rest.-Köhlin, Köhlin,
Stütz., Sinzen- und
Hausmädchen, Allein-
mädchen, m. u. oh. Kochen,
Kinderkörn. u. Pfleg.,
Kinderkr. u. Mädchen
hier und auswärts.

Fr. Elisabeth
Nowotny-Mirke
Breslau

jetzt Ring 60 Tel. 8523
Ohle gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin.

Weiteres, erfahreneres
tüchtiges, evangel.

Glühbogenmädchen

zum baldigen Antritt
gesucht.

Bermittlung erwünscht.
Frau Weinhuber,
Schloss Waltersdorf,
bei Lauen.

Angebote unt. G 699
an den „Vöten“ erbet.

Zuverl. Mädchen,
15-16 Jahre, f. kleinen
Haushalt z. bald. Antr.
ges. Schlo. a. u. Haus.

Angebote unt. G 699
an den „Vöten“ erbet.

Jüngeres Mädchen

für Haus- und Feld-
wirtschaft (nicht Küch.).
für 1. Juli gesucht.

Gustav Conrad,
Gutsbesitzer in Ober-
Grain, b. Kroitsch,
Krs. Liegnitz.

Alleinstehende
Frau

zu 2 Kindern, 8½ und
1½ Jahre alt, bei fr.
Station u. Taschengeld
sofort gesucht.

Angebote unter 100
postag. Schmiedeberg.

Suche zum 1. Juli ob.
später tücht., sauberes

Haushädchen,
nicht unter 18 Jahren,
für Zimmerarbeit und
Küche.

Frau Ketz,
Bezug; Michelödörfer,
im Riesengebirge.

Jüngeres Mädchen

für Küche und Haus
für bald gesucht.
Ratskeller,
Kupferberg.

Bum 1. Juli für 1.
Fremdenheim gel., an-
ständ., ehrl., sauderes
Mädchen
für Küche u. Haus u.
ebensolehen
Hausdiener
Belegschaftschr., Geh.
Anspr., Bild od. pers.
Vorstellung erwünscht.
Haus Tappert,
Bad Glinzberg.

Stellengesuche
weibliche

Ehrl., tücht. Mädchen,
mit gut. Beugn., sucht
zum 1. Juli Seis-
stellung als

Stuben-
mädchen
in besserem Hause.
Gestl. Angebote unter
P 707 an den Voten
erbeten.

Vermietungen

Beschlagsnahmefrei
4½ Zimm. Wohn.
Nähe Elektr. ob. Bahn
zum 1., 10. von alleinsteh., älterem Ehepaar
gesucht. Kl. Garten er-
wünscht. Angeb. u. A
693 a. d. "Voten" erb.

In herrlicher, ruhiger
Gegend im Gebirge,
gebe ich auf dauernd e.

Wohnung

ab gegen eine 1. Hyp.
von 6000 Mark.
Angebote unt. K 630
an den "Voten" erbet.

Best fundiertes Möbelkredithaus sucht
zwecks Errichtung einer Filiale am dor-
tigen Platze geeignete

Bureau- und Lager-Räume

Angebote unter H 700 an die Geschäfts-
stelle des "Voten aus dem Riesengebirge".

Kontor

elektrisch Licht, großer Lagerraum, beides im
Parterre gelegen, im Zentrum der Stadt, be-
queme Anfahrt, per 1. August zu vermieten.

Gritzner, Markt Nr. 47.

Suche für Juli (9 Wochen) an ruhigem Ort
im Riesengebirge:
1 Zimm. mit zwei Betten und 1 Zimm.
mit 1 Bett (Eltern und Tochter).
Angeb. mit Preisangabe an Epstein,
Berlin-Schöneberg, Belgraviastr. 12.

20 Jahre altes
Mädchen
sucht Stellung f. Küche
u. Haus, am liebsten
Hirschberg u. Umgeb.
Angeb. unt. G. M. 99
postlag. Matvaldan.

Stüge
in ruhigem Haushalt.
Angebote unt. W 691
an den "Voten" erbet.

Nath. Mädchen, 23 Jhr.
alt, sucht zum 1. Juli
Stellung als
Wirtin
48 J. alt, ohne Aus-,
sucht Stellung in Frau-
enlof. Haushalt. Untr.
kann bald erfolgen.

Angebote unt. J 679
an den "Voten" erbet.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft
Darmstadt**Wohnungsbau****Eigenheim mit zinslosem Gelde**
Darlehen bis zu 24000 M.

Hierüber spricht Herr Gillert — Darmstadt.

In Petersdorf am 20. Juni

Abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Hoffnung

Eintritt frei!

Freie Aussprache!

Möbl. Zimmer

mit voller Pension,
1. Juli zu vergeben.
Schmiedeberg, Str. 2, 1.

Mietgesuche

Suche in Hirschberg f.
Ende Juli (14 Tage)

1½ Zimm. m. 2 Bett.

und

1 Zimm. mit 1 Bett

mit Morgenkaffee.
Preisangeb. u. M 682
an den "Voten" erbet.

Gut möbl. Zimmer

für Dauerwieder gel.
Angebote unt. M 704
an den "Voten" erbet.

Best fundiertes Möbelkredithaus sucht
zwecks Errichtung einer Filiale am dor-
tigen Platze geeignete

Glädt. Bürger- und Gewerbe-Verein

Mittwoch, 22. Juni, abends 8 Uhr:

Gesetz im „Jessenkeller.“

Tagesordnung in der Sitzung.

7 Uhr: **Vorstandssitzung.**
Bahlreiches Erscheinen erwünscht
der Vorstand. J. A.: Kriebel.

::: **Beiers Bier- und Weinstuben** :::
heute Dienstag: Damenkasse.

Es laden freundlichst ein
H. Beier. R. Steinle, Delonom.

Gämtl. Roh-Zelle

kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dl. Burgstr. 16.

Suche altertümliche

Möbel

Sofa, Tische, Stühle,
Schränke,
Angebote unt. O 662
an den "Voten" erbet.

Gut erhalten

Rollwagen

25—40 Zit. ob. Lang-
baum, f. Brauerei, so-
mit Preisangabe. u. V
890 a. d. "Voten" erb.

Kastenmaße

188 cm lang, 86 cm br.,
gut erhalten, evtl. m.
Gut erhalten
Ang. m. Prs. u. V
689 a. d. "Voten" erb.

Gingakademie

Dienstag, 21. 6., ab. 8,
Franzstraße,

Probe

f. d. Görlich. Musikfest.
Alle Teilnehmer daran,
müssen weg. Anmelde-
unbedingt erscheinen.

M.-G.-V.**Harmonie**

Hente Dienstag, abend
8½ Uhr:
Letzte Probe f. Kupfer-
berg. Alle Sänger müß-
ten Stelle sein.

J. A.: H. Schröter.

Aurtheater**Warmbrunn.**

Montag, 8 Uhr:

Der leisiche**Schermann**

Dienstag: Geschlossen.

Schauburg-Lichtspiele

21. bis 23. Juni, 5 u. 8 Uhr

Filmvertrag**Das schaffende****AMERIKA**

(Eine Studienreise durch die
Vereinigten Staaten v. Amerika)

Der bekannte Vortragsredner
Schiffing. Goetschmann - Breslau

Ueberfahrt auf einem Dampfer d.
Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Breslauer Ztg. schreibt: . . . Das ist
nun ein Film und ein Vortrag, den sich
eigenlich alle ansehen und anhören sollten,
die am Fortschritt der Technik und der
Menschheit überhaupt interessiert sind:
Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbe-
amte aller Art, Kaufleute und Gewerbe-
freibende, Lehrer und Schüler, Erfinder,
Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller
erstaunlicher Neugkeiten, voller Belehrung
und Unterhaltsamkeit wie er sobald
nicht nachgeahmt werden dürfte. . .

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover
in Gemeinschaft m.d. Nordd. Lloyd Bremen

Preise: Mk. —, 70 1,00 1,50 2,00

Nöheres siehe auch Plakate

KL

neut Montag letzter Tag für:
„Menschen untereinander“.
Von Dienstag, 21., b. einschl.
Donnerstag, 23. Juni 1927:

Frauen der Leidenschaft

Schicksale berühmter Frauen u. Kurtisanen
8 Akte

I. Cleo de Merode (Die Tänzerin
Sr. Majestät)

II. Prinzessin Chimay

In den Hauptrollen: Gräfin Esterhazy,
Fern Andra, Theodor Loos, Walter
Jansen. Dazu wird gespielt:

Sumpf und Moral

Eine Episode aus dem Leben. 6 Akte

Dutzendkarten haben nur noch bis
zum 30. Juni ds. Js. Gültigkeit.

Gaststätte „Jessenkeller“

Heute, sowie jeden Dienstag:

Kaffee-Konzert.

Abends im Terrassengarten:

Freikonzert

Morgen Mittwoch:

Schweinschlächten

Abends ab 7 Uhr: Wurstfleisch u. -Wurst
Boranzeigel. Boranzeigel! Boranzeigel!

Freitag:

Grosses Militäkkonzert

Es lädt frdl. ein Richard Schiller.



— 200 Meter —
• Draht-Zaun •

1,50 hoch und zwei Stacheldrähte darüber, komplett mit Holzsäulen (hat 2 Tage auf dem Schützenplatz lebhaft für den Automobilclub gestanden) dort Donnerstag und Freitag zu bestichtigen, sofort billig zu verkaufen.

Hugo Rogel,
Drahtzaunfabrik.

Achtung! Achtung!

Pianos

nur gute Fabrikate — liefert bei kleinst. Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung, auch zur Miete mit Vorlaufsrecht und Mietsanrechnung.

G. Berthold, Musik-Instr.-Handlung,
Ober-Schreiberhan i. Rsgb.,
Bergstraße — Telephon 33.

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Vernickelt
Vermessingt
Verkupfert

Alles

Privatkundshaft gefügt für meine
prima Weibebutler
in Postkosten, netto 9 Pfd., für Mt. 14.—
franko dort. Verlangt gegen Nach-
nahme unter Garantie für reelle
Bedienung.
W. Kausch, Marggrabowa - Ospr.

Echt! Sonnella Echt! Kamillen-Haaröl

verschönert, kräftigt und erzeugt üppigen Haarwuchs, beseitigt Schuppenbildung.
Große Flasche 60 Pfg.

Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

Heu

Kauft jeden Posten zur Verladung nächster Bahnhofstation und erbittet Angebote nach hier.

Gustav Füleborn,
Hirschberg, Promenade 22, Fernruf 709.

Holländerin
BUTTERMILCH-SEIFE
HOLLÄNDERIN
Buttermilch Seife

BELIEBT

seit über 20 Jahren, unerreicht in Güte, Milde und Wohlgeruch
Verlangen Sie ausdrücklich die
Holländerin
Buttermilch-Seife

Ueberall zu haben!
Preis pro Stück 35 Pf.
Alleinige Hersteller:
Günther & Haussner, A.-G.
Chemnitz-Kappel.

Vertreter: Max Hennig, Breslau 23, Goethestraße 167.

Unwiderruflich Ziehung 22. u. 23. Juni

Wohlfahrts-Lotterie
zum Vorteile der Krüppel-, Lehr- u. Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne und 1 Prämie
im Gesamtwerte von Mark

Lose zu **3** Mark
Porto und Liste 30 Pf.

Glücksspiel mit 3 Losen 9 M.
sortiert aus verschied. Tausenden

H. C. Kröger A.-G. Berlin W8 Friedrich-
Str. 192-193

120000
60000
50000
10000

In Hirschberg i. R., bei: Hoffmann, Lott.-Einnehm.

Die Postbezieher des Boten

machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger angewiesen sind, in den Tagen vom 18. bis 25. d. M. die Bestellung auf den Boten entgegenzunehmen u. den Empfang des Bezugs geldes rechtzeitig zu bestätigen. Im eigenen Interesse der Bezieher liegt es, die Erneuerung des Bezuges sofort zu bewirken, damit die Zusendung des Boten auch im kommenden Monat ohne Unterbrechung erfolgen kann. Selbstverständlich kann die Bestellung auch bei den Postanstalten selbst bewirkt werden. Der Bezugspreis für den Monat beträgt 1,70 Mark.

Die Schlüssel zu Frische und Leistungsfähigkeit!
1-2 Tabletten
Kola-Stuvkamp, hergestellt aus edelster afrikanischer Kolanuß, lassen sofort jedes Gefühl von Ermüdung und Erschöpfung verschwinden. Unentbehrlich für Sportsleute und Geistesarbeiter.
In Dosen à 21 Tabletten RM. 1.— in Apoth. u. Drog.
Eine kleine tägliche Dosis
Stuvkamp-Salz reinigt das Blut von schädlichen Ablagerungen, sorgt für normale Stoffwechsel, unterstützt die inneren Organe in den natürlichen Funktionen und erhält dadurch den Menschen jung und leistungsfähig.
Gläser zu RM. 3.— und RM. 2.— in Apoth. u. Drog.
Bestimmt zu haben in der Bandkette Wirtschaft-Apotheke
Drogerie am Burgturm
Drogerie am Markt
Brogerie Zgold. Böhmer